Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Donnerstag, 7. April 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 82 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

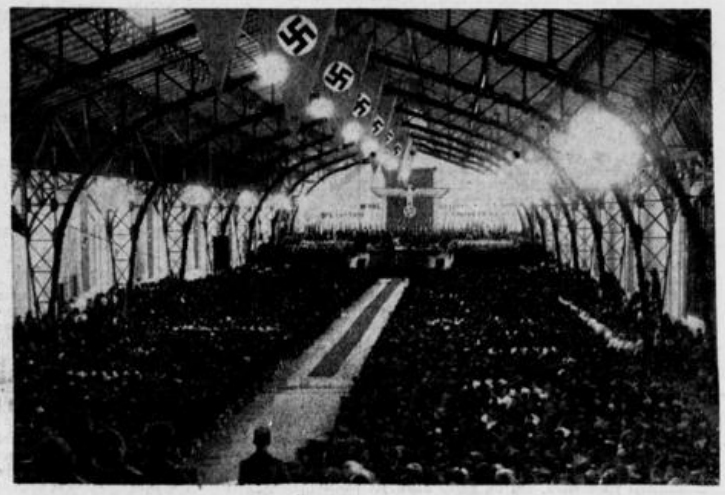
Salzburg im Banne der Führerrede

„Am Anfang stand das Volk"

Die alte Mozart-Stadt an der Salzach bereitete Adolf Hitler einen begeisterten Empfang



Kleine Tirolerinnen in ihren schmucken Trachten bringen dem Führer Blumengrüße bei seiner Ankunft in der Hauptstadt Tirols. (Weltbild, K. (2))



Blick in die gewaltige Kundgebungshalle in Innsbruck während der Rede des Führers, zu der die Tiroler aus allen Teilen ihres schönen Landes gekommen waren.

„Ma woll'n mit dir geh'n"

Drahtbericht unseres an der Deutschlandfahrt des Führers teilnehmenden Sonderberichterstatters Wilfried Bade

Salzburg, 6. 4.

Als der Führer Innsbruck im Sonderzug verließ, hatte sich der Himmel grau bezogen. Wir haben im Zuge Zeit, noch einmal all die kleinen Dinge zu überdenken, die in den letzten Tagen uns am Rande des großen Geschehens aufgefallen waren.

Immer stärker verändert sich das Gesicht des Landes. Ueberall auf den Bahnhöfen leuchten uns riesige Tafeln entgegen, die nichts weiter enthalten als das Wort „Ja!" Auch in den Straßen und an den Häuserfronten finden wir immer häufiger dieses einzige Wort, das alles ausdrückt, was die deutsche Nation als Antwort auf die großen geschichtlichen Tage zu sagen hat. Die Menschen tragen dieses „Ja" in kleinen silbernen Abzeichen auf der Brust. Die Streichholzschachteln sind mit diesem „Ja" beklebt. Ueberall, wohin man auch schaut, springt dieses „Ja" einem entgegen. Es sieht aus, als wollte das ganze Land schon jetzt täglich und stündlich dieses „Ja" in die Welt hinausrufen.

Wenn man in der Ruhe der wenigen Stunden, die uns der Sonderzug verschafft, die Zeitungen der kleinen Orte durchblättert, dann ist man erstaunt, wie stark auch dort schon der Wandel, der in diesen wenigen Tagen in Oesterreich erfolgte, sich auslöst. Ueberall finden wir Notizen, daß hier eine neue Straße gebaut, daß dort ein Wegbach, der jahrzehntelang jedes Frühjahr die Wiesen überschwemmte, nun eingedämmt wird. Da lesen wir von neu anzulegenden Waldwegen, die dem Abtransport des Holzes dienen sollen. Da erfahren wir, daß man den Neubau einer elektrischen Licht- und Kraftleitung in irgendeinem abgeschiedenen Berg tief im Gebiege schon in Angriff genommen hat. Gerade diese Notizen in den ganz kleinen Provinzblättchen zeigen deutlicher als manches andere, wie groß die Wandlung schon ist. Wie energisch die Zukunftsfreude alle lebenswichtigen Projekte in Angriff genommen hat, die gerade für den einzelnen Menschen überall im Lande von so großer und entscheidender Bedeutung sind. Und ein Blick aus dem Zuge heraus lehrt uns, was alles in diesem Land in den letzten zwanzig Jahren nicht getan worden ist.

Langsam rollt der Zug Salzburg zu. Wir denken noch einmal zurück an Innsbruck, die Stadt, die uns so jubelnd empfing. Die Hauptstadt eines Landes, das von jeher gewohnt war, sich niemals einem Terror-Regime zu beugen, sondern in dem die Freiheitsidee seit Jahrhunderten lebendig ist. Nun kommen wir nach Salzburg, in jene Stadt, die einstmals Fanatismus zu entvölkern drohte. Auch hier haben die Menschen einst wegen ihres Glaubens großes Leid erdulden müssen. Es sind gerade 200 Jahre her, daß der Fürstbischof Fermean in Salzburg das furchtbare Wort sprach, mit dem er die Salzburger Protestanten aus ihrer Heimat trieb und sie dem Lande überantwortete: „Ich will lieber über eine Wüste herrschen, als über ein Land voller Ketzerei!" Es hätte nicht viel gefehlt, dann hätte Herr Schuschnigg dieses Wort wiederholen können. Auch er war bereit, Oesterreich lieber in ein Land grauenhafter Zerstörung und furchtbarsten Elends zu verwandeln, als den deutschen Glauben dieser Menschen anzuerkennen und das freie Bekenntnis zum Deutschtum zu gestatten.

Ueber Salzburg ist der Himmel grau verhängt. Aber plötzlich glüht unter diesem grauen Salzburger Himmel die Heiterkeit und Innigkeit reicher Trachtengruppen auf. Es ist ein einziges Meer des Rauschens und der Begeisterung, das nun emporbrandet, als der Führer dem Zuge entsteigt und auf den Platz vor dem Bahnhof heraustritt.

Wir fahren zur alten Residenz der Stadt Salzburg und hier wird dem Führer durch die Stände des Landes ein Empfang bereitet, wie er inniger und schöner selten bereitet worden ist. Hier spricht wirklich das tiefe Gemüt des Volkes, trotzdem der Führer nun schon einige Tage wieder in Oesterreich weilt, trotzdem die Menschen Zeit gehabt haben, dieses große Erlebnis der Befreiung in sich aufzunehmen, ist es doch auch hier wieder so, daß, wenn der Führer erscheint, allen die Tränen der Rührung über die Wangen laufen.

Die Männer in ihren grauen und grünen Röcken haben die Zeichen des Handwerks in der Hand oder sie tragen die alten Donnerbüchsen der Salzburger Schützengilden, und nun tritt einer aus ihrer Menge hervor und grüßt den Führer in einem Gedicht in der Heimatsprache. Tief bewegt hört der Führer diesen Begrüßungsspruch an, der so voller Innigkeit und Herzenstiefe ist, daß er alle, die ihn hören, tief rührt. Am schönsten drückt es ein Vers dieses Gedichtes aus, was das ganze österreichische Land empfindet:

Unser Weg ist wieder eb'n beazt
und den woll'n ma mit Dir geh'n.
Liaber Führer, wo'st uns dirführst,
siag uns hinter Deiner steh'n.

Als wir zur Residenz fuhren, da erhaschten wir im Vorüberfahren an einem Torbogen die Gedenktafel, die hier angebracht wurde als Erinnerung an die Volksabstimmung von 1921, in der schon damals das Salzburger Volk sich zum Anschluß an Deutschland bekannte. Wir können die Tafel in der Eile nicht lesen, wir sehen nur drei Worte hervorleuchten: „... in unerschütterlicher Zuversicht." Diese unerschütterliche Zuversicht, die solange Salzburg und ganz Oesterreich alle Not, alle Qualen und alles Leid hat ertragen lassen, sie hat die Wende geschaffen.

„... und nun bin ich hier!"

Salzburg, 6. 4.

Der Führer trat auf seiner Fahrt durch Oesterreich von Innsbruck in Salzburg ein, wo ihm wieder ein jubelnder Empfang bereitet wurde. Nach den ersten Begrüßungen, die unser Sonderberichterstatter Wilfried Bade, der an der Fahrt des Führers teilnimmt, an anderer Stelle schildert, sprach der Führer auf einer hinreißenden Massenkundgebung im Salzburger Festspielhaus.

Am 7. August 1920 hat der Führer zum erstenmal in Salzburg gesprochen. Es war in der Zeit, als die Anschlußbewegung, angestoßen von vier Hitlerleuten, begann. Am 1. Oktober desselben Jahres forderte Adolf Hitler in einer mehrstündigen Rede im Kurhaus zu Salzburg die Vereinigung der Deutschen diesseits und jenseits der Grenzen. Und drei Jahre später endlich schien die Zeit reif. Der Führer erschien damals an derselben Stätte, wo heute das Festspielhaus steht, mit dem Bataillon „München" der SA., das der damalige Hauptmann Göring führte. Aber die damalige Zeit konnte nicht die Erfüllung bringen.

Heute spricht der Führer zum erstenmal wieder seit 15 Jahren in Salzburg, in der Stadt Mozarts. Der Salzburger Kreisleiter eröffnet die Kundgebung. Dann tritt der Führer des Nachbargaues München-Oberbayern, Adolf Wagner, vor. Er erinnert noch einmal an die Zeit, da ein Schuschnigg den von allen ersehnten Zusammenschluß zu verhindern suchte und alle Räder und alle Arbeit nach und nach stillestehen mußten. Während ein stürmisches Echo

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der aufgehobene Fehdehandschuh

Als der Führer am 20. Februar die stolze Bilanz fünfjähriger nationalsozialistischer Politik und Wirtschaftspolitik gezogen hatte, konnte man im Ausland lesen, die unbestreitbaren Leistungen auf wirtschaftlichem Gebiet in Deutschland bewiesen lediglich, daß hier die Krise besonders schwer gewesen, der Abstieg also besonders tief war, und daß deshalb auch der Wiederanstieg entsprechend höher sein mußte, um wieder den Anschluß an die „Weltkonjunktur" zu gewinnen. In England beispielsweise bemühte man sich nachzuweisen, daß dort die Entwicklung mindestens ebenso große Fortschritte gemacht, ja auf manchen Gebieten die deutsche noch übertroffen habe. Und schließlich war an die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik die Herausforderung gerichtet worden: erst dann würde sie bewiesen haben, daß sie etwas Besonderes zu leisten vermöge, wenn sie die Vollbeschäftigung während eines allgemeinen Rückschlags der „Weltkonjunktur" erhalten könne.

Das war vor eineinhalb Monaten, zu einer Zeit, als die Welt noch mit einem neuen wirtschaftlichen Aufschwung zum Frühlingsbeginn rechnete. Sie ahnte nicht, wie schnell sie Gelegenheit bekommen würde, einem Turnier zwischen „Konjunktur" und „Wirtschaftspolitik" beizuwohnen, wie schnell und überzeugend sie die Ueberlegenheit der letzteren würde erkennen können.

In diesen wenigen Wochen ist der Reif auf die Frühlingsträume von einer neuen Weltkonjunktur gefallen. In Amerika, in Frankreich, in England, in Belgien, ja sogar in dem als so glücklich angesehenen Schweden sinkt die Wirtschaftskurve weiter, und die Hoffnungen auf eine durchgreifende Wendung mit dem Frühjahrseintritt sind begraben worden. Gerade England gerät mehr und mehr auf die „schiefe Bahn", und auch die Verstärkung der Aufrüstung kann das Absinken der Beschäftigungslage auf wichtigen Gebieten nicht ausgleichen. Mitte März hatte **England 1¾ Millionen Arbeitslose, das sind**

über 200 000 mehr als zur gleichen Vorjahrszeit. Hinsichtlich der Stimmung in Amerika wird berichtet, daß „die Demoralisation in Wallstreet vollständig" sei. Von Frankreich, der dritten in dem so oft genannten „Bunde der westlichen Demokratien", braucht nicht gesprochen zu werden.

In dieser wenig tröstlichen „Konjunkturlage" arbeitet das deutsche Volk unbekümmert um irgendeinen Konjunkturindex. Soweit das winterliche Wetter eine Unterbrechung von Außenarbeiten erzwang, läuft die Frühjahrsarbeit wieder in vollen Touren an. Und dieses arbeitende Volk kann es sich leisten, den wohl mehr als einer halben Million arbeitslosen österreichischen Brüdern Arbeit in einem Umfange zuzuweisen, daß keine vier Jahre bis zum Verschwinden dieser Arbeitslosigkeit abgewertet zu werden brauchen.

Hat Deutschland etwas mehr „Glück gehabt als andere Völker? Mehr Kapital? Oder sollte nicht doch schon der überzeugende Beweis erbracht sein, daß die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik tatsächlich besser ist als die „Konjunkturpolitik" der Länder, die noch auf ihre „freie" Wirtschaft stolz sein zu können glauben? Das Turnier steht eindeutig für Deutschland.

Dr. A. Noll

Wien wird ausgebaut

Auflockerung der Stadt

Wien, 6. 4.

Der besonderen Aufgabe als Hauptstadt der Ostmark entsprechend geht die neue Führung der Stadt Wien an einen großzügigen Ausbau der Stadtteile und Verkehrsmittel. Vor allem soll getrachtet werden, das Schwergewicht des städtischen Lebens in die Richtung zur Donau zu verschieben, deren Ufer an dem Gelände zwischen Donaukanal und Donau teilweise unausgenützt sind. Die Ausdehnung der Stadt geht heute in das Marchfeld, so daß der Prater und der Wildpark der Lobau in die neue Stadt einrücken werden. Nach den Plänen des Wiener Baurates Prof. Theiß würde die Stadt dadurch ideale Grünflächen und Gebiete für den Wassersport gewinnen.

Im Westen der Stadt soll eine neue Hochschulstadt wie in Berlin oder Rom entstehen. Wo die Besiedlung zu dicht sei, werden Produktionsstätten in günstigere Gebiete verlegt werden. Die Innere Stadt mit ihren künstlerisch wertvollen Bauten wird möglichst geschont werden. Zur Auflockerung der Stadt dient der Bau von strahlenförmig angelegten Schnellbahnen; ferner soll eine Untergrundbahn durch die Innere Stadt gelegt werden. Vor allem wird man bei dem Umbau von Wien die bereits im Altreich gewonnenen Erfahrungen berücksichtigen.

Noch ein glänzendes Ergebnis

Spaniendeutsche bekannten sich zum Führer

Salamanca, 6. 4.

Die in Nationalspanien lebenden Auslandsdeutschen und Auslandsösterreicher kamen am Dienstag in den Häfen Vigo, La Coruna und Malaga zusammen, um an Bord deutscher Schiffe ihre Stimmen für den Führer abzugeben. Die Abstimmung in Vigo ergab bei einer Beteiligung von 156 Stimmberechtigten 155 Ja-Stimmen und eine mit Nein; in La Coruna wurden 49 Stimmen abgegeben, die sämtlich auf Ja lauteten. In Malaga stimmten 218 Volksgenossen ab, davon 216 mit Ja, einer mit Nein und eine Stimme war ungültig.

Auch diese Ergebnisse beweisen im Vergleich zur letzten Abstimmung die überwältigende Teilnahme der Auslandsdeutschen und ihr rückhaltloses Einstehen für Großdeutschland.

Dr. Frick im Burgenland

„Die Not hier übertrifft alles"

Eisenstadt, 6. 4.

Reichsinnenminister Dr. Frick traf am Mittwochnachmittag im Burgenland ein, um die besonders bedrängten Elendsgebiete des Grenzgaues persönlich in Augenschein zu nehmen und zu der Bevölkerung der Landeshauptstadt Eisenstadt sowie der umliegenden Bezirke zu sprechen.

Der Minister besichtigte vor allem die Baracken in der Gegend von Neufeld, die einen erschreckenden Anblick bieten und kennzeichnend sind für die ungeheuerliche Vernachlässigung aller sozialen Fragen während der Systemzeit. Dr. Frick erklärte, er habe schon viele Notstandsgebiete gesehen, aber die Not hier in dieser Grenzmark des Reiches übertreffe alles. Er versicherte der Bevölkerung, die ihn mit großer Begeisterung empfing, daß der Führer in kürzester Zeit für Abhilfe sorgen werde.

Auch USA. erkennt an

Auflösung von Gesandtschaften

Berlin, 6. 4.

Die amerikanische Botschaft hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß ihre Regierung beschlossen habe, die amerikanische Gesandtschaft in Wien aufzulösen und an ihrer Stelle ein Generalkonsulat zu errichten.

Auch der griechische Gesandte hat das Auswärtige Amt von dem Beschluß seiner Regierung verständigt, die bisherige griechische Gesandtschaft in Wien in ein Generalkonsulat umzuwandeln.

Die deutschen und deutsch-österreichischen Sender bringen am 8. April von 23.30 bis 1 Uhr eine Uebertragung von der Fahrt der NSKK.-Treuestaffel vom Königlichen Platz in München nach Wien. Es spricht Gauleiter Wagner, der den Staffelfahrern eine Urkunde des Traditionsgaues überreicht.

Sonnabendnachmittag ist arbeitsfrei

Ausnahmen nur bei lebenswichtigen Betrieben — Ein Aufruf Dr. Leys

Berlin, 6. 4.

Der Leiter der DAF., Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley, hat folgenden Aufruf an alle Betriebsführer des Großdeutschen Reiches erlassen:

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat in seinem Aufruf an das deutsche Volk bekanntgegeben, daß der historische Wahlgang der deutschen Nation eingeleitet wird durch den „Tag des Großdeutschen Reiches". Es ist selbstverständlich, daß die Arbeit an diesem Nachmittag nur dort weitergeführt wird, wo lebenswichtige Interessen der Nation das erfordern. Den Gefolgschaften aller übrigen Betriebe ist Gelegenheit zu geben, sich in den Nachmittagsstunden, etwa gegen 18 Uhr, auf den Straßen und Plätzen der Städte und Dörfer einzufinden, um mit der ganzen Nation im Bekenntnis zu unserm Führer und dem von ihm geschaffenen großdeutschen Reich vereint zu sein. Ich erwarte somit auch von allen deutschen Betriebsführern, soweit sie nicht bereits durch den Aufruf des Reichsministers Dr. Goebbels veranlaßt worden sind, ihre Geschäfte um 18 Uhr zu schließen, daß sie bei der Begrenzung der Arbeitszeit für den Sonnabendnachmittag der Größe und Bedeutung des Tages des Großdeutschen Reiches Rechnung tragen, ebenso wie ich weiß, daß die Freude unserer schaffenden deutschen Menschen nicht durch Lohnabzüge für evtl. ausfallende Arbeitsstunden beeinträchtigt wird. Es muß unser aller Bestreben sein, diesen Tag zu einem Tag der Freude für das ganze deutsche Volk zu gestalten. — gez. Dr. Robert Ley.

Gemeinschaftsempfang bei Behörden

Ein Aufruf von Dr. Frick

Berlin, 6. 4.

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern Dr. Frick hat zugleich namens aller übrigen Reichsminister die nachgeordneten Behörden, Gemeinden, Gemeindeverbände, Stiftungen, Anstalten und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes aufgefordert, in den am Sonnabend, 9. April, von 11.55 Uhr bis 12.06 Uhr stattfindenden allgemeinen Appellen den Gemeinschaftsempfang der Verkündung des „Tages des Großdeutschen Reiches" sicherzustellen und für die öffentlichen Dienststellen auch sonst alle mit der Feierlichkeit zusammenhängenden Maßnahmen nach den in der Presse bekanntgegebenen Anordnungen des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda zu treffen.

Oeffentliche Gebäude flaggen

Berlin, 6. 4.

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern gibt folgendes bekannt: „Anläßlich des „Tages des Großdeutschen Reiches" am 9. April und der Volksabstimmung am 10. April flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Stiftungen des öffentlichen Rechtes und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich einschließlich des Landes Oesterreich. Die Beflaggung beginnt am Sonnabend, 9. April, mittags 12 Uhr, sobald durch Rundfunk das Kommando „Heißt Flaggen" gegeben ist. Das Ende der Beflaggung wird noch bekanntgegeben werden."

Wahlplakette nach Stimmabgabe

Die Reichspropagandaleitung für den Wahlkampf teilt mit: Alle Stimmberechtigten, die am Sonntag, dem 10. April, ihrer Stimmpflicht genügt haben, erhalten kostenlos eine Plakette ausgehändigt. Die Plakette zeigt den Kopf des Führers mit der Umschrift: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer". Alle stimmberechtigten Volksgenossen tragen am 10. April mit Stolz diese Plakette. Sie bringen dadurch ihre Verbundenheit mit dem Führer und seinem Werk zum Ausdruck.

Seyß-Inquart sprach in Berlin

Eine ergreifende Schilderung des Kampfes um Oesterreich

Berlin, 6. 4.

Am Mittwochvormittag traf mit einem Sonderflugzeug der Reichsstatthalter in Oesterreich, Dr. Seyß-Inquart, auf dem Berliner Flughafen ein. Am Mittwochabend sprach in der alten Kampfstätte Berlins, im Sportpalast, der erste Reichsstatthalter Oesterreichs, Dr. Seyß-Inquart, zu einem vollbesetzten Haus. Die Kundgebung wurde gleichzeitig in den großen Saal der „Neuen Welt" übertragen. — Im Laufe des Tages hatte Dr. Seyß-Inquart verschiedene Unterredungen mit führenden Persönlichkeiten des Reiches und der Partei in Berlin.

Die Kundgebung im Sportpalast wurde eingeleitet durch die feierliche Entsendung der Treuebotschaft an den Führer nach Wien. Ein Motorradfahrer mit Beisatzer des NSKK. kam in den Saal des Sportpalastes gerollt und übernahm dort in einer kurzen Feierlichkeit aus der Hand des stellvertretenden Gauleiters Görlitzer die Treuebotschaft, die kurz vorher vom Grab Horst Wessels aus gestartet war.

In seiner Rede gab Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart in schlichten Worten ohne Rhetorik ein ergreifendes Bild der Entwicklung im deutschen Oesterreich, der Leiden der letzten vier Jahre und des ungeheuren Umschwunges, der mit dem Einzug des Führers in seine alte Heimat eingetreten ist. Immer wieder brachen die Tausende von Zuhörern in jubelnde Begeisterung aus, wenn Dr. Seyß-Inquart von dem treuen Durchhalten der nationalsozialistischen Kameraden in Oesterreich und von ihrem unerschütterlichen Glauben an den Führer und das Reich sprach. Besonders eindrucksvoll gestalteten sich die persönlichen Schilderungen, die Dr. Seyß-Inquart am Schluß seiner Ausführungen über seine kurze Tätigkeit als letzter Bundeskanzler Deutsch-Oesterreichs und über die Uebernahme des ersten Reichsstatthalteramtes im reichsdeutschen Land Oesterreich gab. Seine Darlegungen stellten klar heraus, daß Oesterreich nicht das Schicksal Spaniens erleben wollte und daß die legale österreichische Regierung durch die Anrufung der Truppen des Reiches dem Frieden Europas am besten gedient zu haben glaubt. Ergreifend klang die Rede Dr. Seiß-Inquarts mit dem freudigen Bekenntnis aus: In der Hand des Führers zu sein, das bedeutet nur eines: Den Sieg!

Im übrigen widerlegte der österreichische Reichsstatthalter wirkungsvoll die auch in den letzten Tagen über Oesterreich noch berichteten Greuellügen. Nach Dr. Seyß-Inquart nahm der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Görlitzer das Wort zu einem kurzen Schlußappell an seine Berliner.

Für Oesterreich:

25 Millionen RM. Wehrmachtsaufträge

11 Millionen Schilling für Kriegsbeschädigte und -Hinterbliebene

Berlin, 6. 4.

Nachdem der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, am 26. März in Wien das große Wirtschafts- und Sozialprogramm des österreichischen Aufbaues verkündet hat, unterstützt auch die Wehrmacht im Rahmen ihrer Möglichkeiten das Aufbauwerk.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat daher die Wehrmachtsteile veranlaßt, sämtliche Beschaffungsämter beschleunigt anzuweisen, die Anordnungen über die Grenz- und Notstandsgebiete auf das Land Oesterreich auszudehnen. Die Vorbereitungen sollen so gefördert werden, daß möglichst schon mit dem Wegfall der Devisenbeschränkungen Wehrmachtsaufträge in einem Umfang in die Ostmark gelegt werden können, daß dadurch eine fühlbare Linderung der Not eintritt. Vom Oberkommando des Heeres sind daraufhin bereits am 26. März Offiziere nach Wien entsandt worden, um diese Anordnungen in die Tat umzusetzen. Es wurden bereits Heeresaufträge in Höhe von 25 Millionen RM. an die österreichische Wirtschaft vergeben.

Um die dringendste Not der österreichischen Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen zu lindern, hat die Reichsregierung elf Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Aus diesen Mitteln werden noch im April dieses Jahres die Versorgungsberechtigten einmalige Zuwendungen in Höhe der in Oesterreich üblichen Dezemberzahlung erhalten. Besonders schlimm stand es bisher mit der Versorgung der Witwen, deren Bezüge werden so erhöht, daß z. B. die Kriegerwitwe in Wien jetzt monatlich 42 Schilling erhält.

Zur Gewährung von Zuwendungen an Kriegsopfer, die sich in besonders bedrängter wirtschaftlicher Lage befinden, sind Sondermittel bereitgestellt worden. Vor allem sollen daraus nicht arbeitsfähige Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene mit unzureichender Versorgung bedacht werden.

Der Führer in Salzburg

Fortsetzung von Seite 1)

hochbrandet, betritt dann der Führer die Tribüne.

„... und nun bin ich hier!"

Adolf Hitlers Blick schweift über die Häupter der langsam Stillwerdenden. Und es ist, als durchbrächen seine Augen die Wände, um hineinzublicken in die Berge, die ihm, dem einst der österreichischen Landeszugehörigkeit Entkleideten, so lange verschlossen waren. Denn nun spricht er davon: „Jahrelang träumte ich davon, dieses Land zu betreten, trotz aller, die diese Stunde haßten — und nun bin ich hier!"

Der Führer stellt den Reichsgedanken dar. Nicht eine Staatskonstruktion hat das Volk erzogen. Das Volk vielmehr hat sich langsam eine Staatskonstruktion gegeben: „Im Anfang stand das Volk, war das Volk und dann erst kam das Reich!"

Ein Bild Oesterreichs aus vergangenen Tagen und ein Bild seiner Befreiung entrollt der Führer. Mit gespannter Aufmerksamkeit hören die Salzburger, die als erste jenen wunderbaren Tag der Befreiung erleben, ihrem Führer zu. „Wenn das Schicksal einen jungen Mann aus seiner Heimat fortgeführt und in jene Stellung gebracht hat, in der ich mich heute befinde, dann ist es wohl selbstverständlich, daß dieser Mann immer und immer wieder an seine Heimat denken muß."

Satz für Satz folgt diesen Worten des Führers. Immer mehr steigert sich der Beifall. Dieses Alpenvolk versteht den Führer, der selbst ein Sohn dieses Volkes ist.

Der Führer spricht dann von der Zeit vor dem Aufbruch Oesterreichs von Schuschnigg, von dem Manne, der den schwersten Verrat am Führer begangen hat. „Ich sehe in Herrn Schuschnigg eine jener Kräfte, die selbst Böses wollen, aber von der Vorsehung bestimmt sind, doch am Ende zum Guten zu wirken."

Als die Wehrmacht marschierte

Und wie der Führer jenen denkwürdigen Augenblick festhält, in dem die Heere der beiden deutschen Länder sich vereinigten, dröhnt ihr Jubelruf immer wieder unaufhörlich durch die lange Halle. „Es war mir ein Herzensbedürfnis" — so rief der Führer unter minutenlangen Beifallskundgebungen aus — „das ehemalige Bundesheer so schnell als möglich aus seiner in meinen Augen untragbaren Lage zu lösen und es zu einem Bestandteil der deutschen Wehrmacht zu erklären. Was heute vielleicht noch getrennte Uniformen hat, es ist im Blute ohnehin eins und wird in wenigen Jahren auch in der Uniform zu einer nicht mehr auseinanderzuhaltenden Einheit geworden sein!"

Der Aufbruch Oesterreichs, der ein Aufbruch des gesamten Volkes war, das seine Brüder heimholte ins Reich, steht noch einmal leibhaftig vor ihnen, als wäre es gestern gewesen. Und ihre brausende Zustimmung füllt den Raum, als der Führer hart und klar noch einmal die unerbittliche Notwendigkeit seines Entschlusses darlegt, der mit dem Einzug der deutschen Armee in letzter Stunde die Rettung brachte. Tosende Zustimmung finden die Worte des Führers: „Es war ein unwiderruflicher Entschluß, der nicht mehr korrigiert werden kann! Wenn einmal deutsche Soldaten marschieren, ist ihr Auftrag nicht mehr zurücknehmen!"

Die Menschen, die am nächsten Morgen schon Zeugen sein sollen, wie der erste Arbeiter der Nation auf dem Walserberg den Befehl gibt zur Aufnahme an jener neuen gewaltigen, Deutschland verbindenden Straße, erheben sich, als der Führer nun mit dem Ausdruck der Gewißheit schließt, daß alle Deutschen glücklich sein werden, am 10. April einen geschichtlichen Tag zu gestalten.

Und als dann der Gauleiter zum Führer-„Heil" aufruft, hallt es frenetisch hoch zu Adolf Hitler, ein einmütig brausendes Gelöbnis, daß dieses Volk am denkwürdigen Tag des großdeutschen Bekenntnisganges dort stehen wird, wo sein Führer es erwartet.

Ein Schmierfink ausgewiesen

Der Berichterstatter des „Paris Soir"

Berlin, 6. 4.

Vor einigen Tagen hat die Zeitung „Paris Soir" einen Lügenbericht ihres bisherigen ständigen Wiener Berichterstatters veröffentlicht, nach dem Schuschnigg wahnsinnig geworden und in einer Irrenanstalt untergebracht worden sei. An den Bericht ist kein wahres Wort. Da sich der Nachrichtenschwindler feigerweise hinter einem Pseudonym „Yves C. Franck" versteckte, war es zunächst nicht möglich, seinen Aufenthaltsort zu ermitteln. Nunmehr ist festgestellt worden, daß sich die Pariser Zeitung aus Wien von einem ausländischen Juden „Iwan Cohne" bedienen ließ. Er wurde mit zwölfstündiger Frist aus dem Reichsgebiet ausgewiesen.

Der Senat hat jetzt das Wort

Nur 20 Mehrstimmen für Blum — Vor einem kritischen Freitag

Paris, 6. 4.

Die Kammer nahm am Mittwochnachmittag mit 311 gegen 249 bei 42 Enthaltungen die beiden Artikel des Ermächtigungsgesetzes an, nachdem zuvor die ehemaligen Minister Piétri und Paul Reynaud den Finanzplan Blums scharf kritisiert haben. Die weitere Entscheidung liegt jetzt beim Senat.

Zunächst wird sich am Donnerstagnachmittag der Finanzausschuß des Senats offiziell mit der Ermächtigungsvorlage befassen, ehe dann am Freitagnachmittag die öffentliche Aussprache im Senat selbst beginnen soll. In parlamentarischen Kreisen fragt man sich, ob Leon Blum nach der gegen Mehrheit, die er in der Kammer für seine Pläne gefunden hat, noch auf der Aussprache im Senat bestehen oder schon vorher zurücktreten werde. Im Hinblick auf die in letzter Zeit mit zunehmender Schärfe geführten Angriffe der sozialdemokratischen Parteipresse gegen den Senat besteht jedoch eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür, daß Leon Blum es auf jeden Fall auf eine Auseinandersetzung mit dem Senat ankommen lassen dürfte, um sich im gegebenen Falle vom Senat stürzen zu lassen, dem er dann in den Augen seiner Anhänger die Schuld an dem Scheitern der Volksfront zuschieben könnte.

Hol öwer

Die Geschichte von Anna Maria und Hein Huck und dem Leierkastenmann / Von Erich Winter

Bevor wir mit unserem neuen Roman beginnen, bringen wir unseren Lesern diese kleine Novelle unseres Schriftleiters E. Winter als Zwischengabe.

Das Fährhaus des Hein Huck hatte nur nach der Stromseite zwei winzige quadratische Fenster. Sie waren nicht immer blank, und man mußte die Augen schon anstrengen, wenn man die weißen Sandbänke des gegenüberliegenden Ufers erkennen wollte. Wer über den Strom wollte, verließ sich auch nicht darauf, daß Hein Huck nun zufällig hinter den blinden Scheiben saß. Man legte die Hände an den Mund und rief langgezogen über das breite Wasser: Hol öwer!

Dann stieg Hein Huck bedächtig in den flachen Kahn und holte den Doktor ab, der den kranken Tobias im Moor besuchen wollte. Oder ein junger Seemann stand am weißen Ufer. Oder ein Soldat, der Urlaub hatte.

Hein Huck hatte diesen Ruf schon in seiner Wiege gehört, denn sein Vater — man nannte ihn Tom Huck, weil er einige Jahre in Amerika gewesen war — hatte vor ihm den braunen Kahn über den Strom getrieben. Als es mit ihm zu Ende ging, da hob er den grauen Kopf ein wenig aus dem blau gewürfelten Kissen und sagte lang und gedehnt:

„Hol öwer!"

Damit meinte er den Tod, der schwarz und schweigend am Ufer stand.

*

Nein — es wollten nicht viele Leute über den Strom, denn im Westen war das Moor und im Osten die Heide. Darin lag zwar das Dorf, aber es schlief dort schon seit dem Dreißigjährigen Kriege, ohne sich zu verändern. Die Leute im Dorfe hatten viele Kinder, aber wenn diese vom Pastor eingesegnet waren, fuhren sie über den großen Strom und kamen nur selten zurück. Einige fanden allerdings aus der großen Welt nach Haus, um in der Heide zu sterben. Es waren aber wenige.

So geschah es, daß der junge Hein viel Zeit für sich und seine Gedanken hatte. Er hatte wohl das Kreisblatt abonniert, aber es interessierte ihn nicht, ob der Wirt vom Goldenen Anker ein Tanzvergnügen gab. Nein, es interessierte ihn absolut nicht, seit die Geschichte mit Anna Maria gewesen war.

*

Anna Maria war aus einer Stadt gekommen, die noch hinter dem Moor lag. Hein wunderte sich, daß hinter dem verschilften Moorrand überhaupt Menschen leben konnten. Aber Anna Maria war Fleisch und Blut gewesen. Ja — das war sie!

Der Morgen lag blau und sprühend über dem Fluß. Da klopfte Anna Maria an die verstaubten Scheiben des Fährhauses und meinte schalkhaft, sie komme aus der Stadt, um Staubtücher zu verkaufen. Hein kroch verschlafen aus dem gewürfelten Kissen und hatte wenig Meinung, sich auslachen zu lassen.

Er brummte und fluchte. Als er aber Anna Marias blonden Scheitel sah, wurde er still und ein großes Staunen stieg in seine Augen.

Das mit dem Staubtuch stimme schon, meinte der alte Leierkastenmann, der mit Anna Maria über das Moor gewandert war und zur Kirmes wollte. Aber zwei flinke Hände gehörten auch dazu — —

Und dabei kniff er vergnügt die Augen zu, und sah mal auf Anna Maria und mal auf Hein Huck. Und als die beiden jungen Menschen rot wurden, humpelte er an seine Orgel und legte die Platte auf, die er dem Doktor im Dorf immer vorspielen mußte. Sie wurde besonders liebevoll behandelt, denn der Doktor gab ihm immer einen blanken Taler und eine halbe Flasche Branntwein.

Es war auch ein schönes Lied. Das mußte man schon sagen. Der Doktor hatte einmal gesagt, diese Musik habe ein ganz Großer vor vielen hundert Jahren geschrieben. Er hatte auch einen Namen genannt, aber der alte Spielmann hatte ihn wieder vergessen. Was war auch schon ein Name?

An diesem Morgen drehte der Spielmann besonders gefühlvoll an der Kurbel. Aus dem Versteck seiner buschigen Augenbrauen fiel sein Blick immer wieder auf die Gesichter der beiden jungen Menschen, die auf dem Rand der Fähre saßen und über das träge fließende Wasser sahen. Er hatte schon viele junge Menschen gesehen, aber er meinte, Hein und Maria würden vor dem Traualtar ein besonders schönes Bild abgeben.

Hein Huck machte keine Anstalten, die Fähre über den Fluß zu setzen. Das Lied gefiel ihm sehr. Der Morgen war heute besonders schön, und der Himmel so klar, daß man ohne Mühe den Wetterhahn auf der Spitze der kleinen Kirche sehen konnte.

Bisweilen sahen seine Augen zu dem Mädchen hinüber, das seine Finger und fremde Kleider hatte und ihm zur Magd absolut nicht geeignet schien. Aber der Spielmann hatte vorhin gesagt, Anna Maria wolle zum Lohhofbauery für ein Jahr.

Da dachte Hein daran, daß seines Vaters Bett noch immer unberührt in der kleinen Kammer stehe. Wenn man frisches Stroh und ein paar Kissenbezüge aus dem Dorf holte, könne die Anna Maria schon darin schlafen und ein paar Kinder zur Welt bringen.

Bei diesem Gedanken ging eine Blutwelle durch Heins Kopf, und er bat den Spielmann einzusteigen, denn dahinten komme der Doktor mit seinem Gespann über den schmalen Sandweg. Mit dem Tobias gehe es wohl zu Ende.

Sie trieben schweigend über den Strom, obwohl der Morgen so schön und fröhlich war. Auf der Mitte des Wassers, das heute vom Himmel hellblau gefärbt war und jedes weiße Wölkchen festhielt, faßte die knochige Hand des Spielmanns wieder an die Kurbel. Teils wollte er den beiden jungen Menschen eine Freude bereiten, teils dachte er aber an den Taler und die Flasche des Doktors.

Der Doktor wollte schon die Hand an den Mund legen, da sah er die drei und hörte das Lied. Er ließ die kleine Peitsche, die sein Pferd noch nie gefühlt hatte, wie eine Angelrute hängen und stützte den Kopf mit der linken Hand.

Alles schwieg an diesem Morgen. Die silbergrauen Reiher standen im seichten Wasser wie kleine Statuen auf den Schreibtischen der Menschen. Was aber besonders verwunderlich war und auch der lauschende Landarzt nicht erklären konnte, war die Tatsache, daß die Möwen mit ihrem Gekreisch innehielten und regungslos auf den Pfählen am Ufer hockten.

Der Wind trieb den Kahn und die Melodie westwärts über den Strom, und der Doktor, von dem man im Dorf erzählte, daß er jeden Sonnabend die schönen Geschichten im Kreisblatt schriebe, träumte vielen wunderlichen Gedanken nach. Gleich würde er sein Notizbuch ziehen, und gleich würde — der Spielmann schmunzelte schon — ein blanker Taler aus der Tasche des Doktors springen. Es war doch ein guter Doktor!

Der Spielmann kannte die Menschen, und er fing das Geldstück geschickt mit der Mütze auf, als die Spitze des Kahnes den weißen Sand berührte. Er mußte aber ein zweites Mal die Mütze vom Schädel ziehen, denn der Doktor warf ihm noch ein Geldstück zu. Da stellte er die kleine Orgel auf den sandigen Uferhang und spielte das Lied noch einmal. Er hätte heute den ganzen Tag Musik machen können, denn es waren gute Menschen um ihn.

Der Doktor aber winkte nach einer Weile ab und meinte, er müsse sich jetzt endlich nach dem Tobias umsehen. Der alte Moorbauer habe zwar schon die halbe Apotheke leergetrunken, aber er wolle noch nicht fort von der braunen Erde, die er als junger Mann dem Moor abrang.

Der Leierkastenmann trollte sich nach Osten, und Maria wollte folgen. Es geschah aber an diesem wunderlichen Morgen, daß Hein Huck den Mund aufmachte und die schlanke Hand lange drückte. So sehr der Leierkastenmann auch die Ohren steif hielt, er konnte nichts von dem verstehen, was die beiden Menschen halblaut sprachen. Aber er wollte seine beiden Taler verwetten, wenn sie nicht heute abend Hand in Hand im Karussell saßen oder sich von der blinden Miele die Zukunft deuten ließen — —

*

Der Spielmann stand allein in der weiten Welt. Weib und Kinder erwarteten ihn nicht, und er hatte nur seinen eigenen Magen zu versorgen. Das wäre ihm nicht schwergefallen, wenn ihn nicht seine Kehle so manchen Taler gekostet hätte.

Wenn er also zwei Taler verwetten wollte, dann mußte er schon genau um Hein Huck Bescheid wissen. Und tatsächlich steckte Hein Huck gegen Abend dieses Tages den blonden Kopf in den Fluß und zog einen Scheitel, wie ihn der Doktor in seinen jüngeren Tagen getragen hatte. Er stieg in die blaue Sonntagshose und war drauf und dran, die neue Mütze im Schrank hängen zu lassen. Der Scheitel saß wirklich zu akkurat.

Dann ließ er die Fähre allein. Er schritt ohne Eile über den Sandweg. Nur seine Gedanken eilten voraus. Die Sonne fiel rot ins Moor, als schäme sie sich vor den vielen Dingen, die auf einer Kirmes geschehen konnten.

Nein — Hein Huck trug keine schlechten Gedanken mit sich. Er hatte noch nie ein Mädel in seinen Armen gehalten, und was er mit seinen fünfundzwanzig Jahren über Frauen wußte, hatten ihm ein paar Romane erzählt, die ihm der Doktor manchmal schenkte.

Er wollte Anna Maria vom Lohhof abholen. Das hatten sie beide am Morgen vereinbart, als der Spielmann neugierig am Wegrand stand.

Jetzt wartete Hein unter den breiten Eichen, die wie graue Riesensäulen vor den rot gewürfelten Fachwerkbauten standen. Der Lohhof war groß. Der junge Bauer trug auch immer blitzende Stiefel und graue Reithosen. Er war auf der hohen Schule gewesen, aber er protzte mit seinem Wissen und deswegen mochte ihn im Dorf niemand leiden.

Als ein erster Stern durch das dunkle Eichenlaub flimmerte, hob sich Heins breite Brust ein wenig, denn Anna Maria schritt mit zwei Milcheimern über den Hof und winkte ihm still mit den Augen zu. Da leuchte Heins Brust wie ein Blasebalg. Er mußte sich einen Augenblick ins Gras setzen.

Nach einer Weile kam Anna Maria wieder über den Hof. Diesmal ohne Milcheimer. Dafür trug sie ein blaues Kleid. Sie ging mit leichten Füßen und versuchte ein fröhliches Gesicht zu machen.

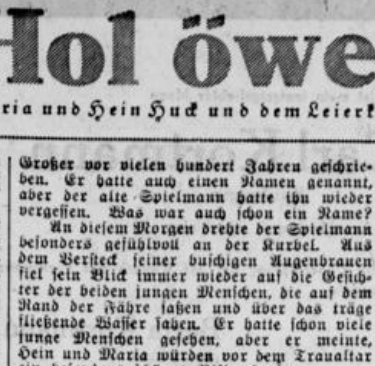
Der junge Bauer habe ganz gelbe Augen, sagte sie im Weitergehen. Er sehe sie immer so eigenartig an. Brrr — —.

Heins Hände ballten sich in der Hosentasche. Er sagte aber nichts, denn er wußte, daß der junge Lohhofbauer ein Schürzenjäger war und den Mägden nachstellte.

Ueber die braunen Heidekämme flutete nun schon das gelbe Licht der erleuchteten Buden und Zelte. Das Karussell hatte einen Ehrenplatz unter der alten Linde bekommen, denn so ein Wunderwerk kam nicht alle Tage ins Dorf. Sogar die Frau des Lehrers, die sonst immer die Nase ein wenig hoch trug, saß wie ein Schulmädchen auf einem bunten Holzpferd. Und der Lehrer vergnügte sich mit dem Revierförster in der Kaffeemühle. Beide mußten sich hernach erschöpft auf ein grünes Rasenstück setzen. So toll hatten sie es getrieben.

Es gab nur einmal Jahrmarkt im Dorf. Kein Wunder also, wenn die Leute aus der Heide in ein paar kurzen Stunden die Fröhlichkeit eines ganzen Jahres nachholen wollten.

(Schluß folgt.)



Unser neuer Roman

Clifford kämpft

von

Friedrich Freksa

spielt in hochpolitischen und industriellen Kreisen Englands und im farbenprächtig geschilderten, romantischen Balkan. Ein großes politisch-gesellschaftliches Bild wird entrollt, eine junge und schöne Lady ist mit im Spiele und deshalb dreht sich dieses sehr verwickelte Spiel auch um Liebe — wie könnte das bei einer jungen schönen Lady anders sein — in der Hauptsache aber ist das Grundthema des Romans doch ein politisches, das uns heute besonders nahe angeht: nämlich das der nationalen Rüstung und des internationalen Waffenhandels. In der Person Cliffords, des englischen Abgeordneten und mutigen Kriegsteilnehmers, steht im Parlament ein Mann auf, der jenen das Handwerk legen möchte, die die Bewaffnetmachung eines Landes dazu benutzen, ihre international verfilzten Geschäfte zu treiben. Nicht nationale Notwendigkeiten, sondern Prozente und Gewinnchancen sind ihre Parole. Clifford kämpft gegen das Geschäft mit Kriegswaffen, weil es den Krieg täglich in den Bezirk des Möglichen, nicht des Notwendigen und Schicksalhaften stellt. Nur die Nation, der Staat sollen über „Krieg oder Frieden?" künftig entscheiden.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353.

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns (z. Zt. im Abstimmungskampf). Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz: i. V. Erich Bigalke, für Bewegung: i. V. Dr. Walter Goch, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. III. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	über 28 000
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

August mit der Schaufel — für 1,50 RM.

Kunst entsteht zwischen Schornsteinen und Gasbehältern

In den Elmshorner Städt. Betriebswerken wurde eine Kunstausstellung eröffnet, die besondere Beachtung verdient, weil die zur Schau gestellten Bilder fast ausnahmslos unter den Augen der Gefolgschaft entstanden. Der Altonaer Maler Alfred Jensen war für mehrere Wochen Gast der Betriebes und porträtierte alle Arbeiter.

Zwischen roten Klinkerbauten und den mächtigen Gasbehältern der Elmshorner Betriebswerke liegt eine niedrige Halle, die sich in dieser Umgebung seltsam sonntäglich ausnimmt.

Die Fabrikfenster sind mit weißem Papier verkleidet und der Boden des Raumes ist sauber mit Sand bestreut. Drinnen Bilder, nichts als Bilder. Wir treffen davor Gruppen von Arbeitern in lebhafter Unterhaltung.

Ein breitschultriger Mann mit rundem Schädel und lebhaften, gutmütigen Augen führt das Wort. Die anderen lachen, deuten auf die Zeichnungen.

„Da ... August mit der Schaufel ... für eine Mark und fünfzig!"

Alle die vielen Arbeiter, die als Publikum erschienen sind, finden sich in dieser Betriebsausstellung porträtiert; denn der ausstellende Künstler hat jeden von ihnen irgendwann „aufs Korn genommen". Nun hängen ihre Bilder hier, für 1,50, 3,— oder 6,— RM. käuflich zu erwerben. Die Preise sind natürlich keinerlei Maßstab für den künstlerischen Wert des Porträts.

Sie wurden einfach dadurch ermöglicht, daß der Betrieb ein größeres Oelgemälde in Auftrag gab und durch entsprechendes Honorar dem Künstler den nötigen Ausgleich bot. Aber durch solche „Organisation der Preise" erhalten Volksgenossen mit geringerem Einkommen die einzigartige Möglichkeit, an Stelle billiger Drucke wertvolle Originalwerke für die Ausschmückung ihres Heimes zu erwerben.

Die Bilder stammen von dem Altonaer Maler Alfred Jensen, der auch im Haus der Deutschen Kunst in München vertreten war. Er zog in die Elmshorner Betriebe ein. Dort wurde er längere Zeit hindurch nicht nur stiller Beobachter mit dem Zeichenstift, sondern gewann in vielen Gesprächen ein abgerundetes Bild von den Männern des Werkes. Er lernte ihre menschlichen Eigenarten, ihre wesentlichen Charakterzüge, ihre kleinen Sorgen und geheimen Neigungen kennen. Als Porträtist von gediegenem Können wußte er diese Erfahrungen im Umgange mit den Männern, die ihm „saßen" oder die er in einer Arbeitspause erfaßte, zum Vorteil seiner markanten, scharf charakterisierenden Studien zu nutzen. Die so entstandene Elmshorner Kunstausstellung enthält eine große Anzahl von Kreide- und Farbstiftzeichnungen sowie einige Aquarelle und Oelgemälde. An allen Bildern, auch an den Kompositionen mit mehreren Figuren, ist die absolute handwerkliche Sicherheit zu loben, die Jensen einen klaren, energischen Strich führen läßt. Seine Porträts zeichnen sich, wiewohl mit Schwung auf das Papier gezaubert, durch eine mit dem Thema in gutem Einklang stehende Festigkeit aus. Die Arbeitergestalten wurden von ihm auf fesselnde Weise profiliert, und wo er Gruppen beobachtete, hielt er sie in von starker Spannung der Bewegung erfüllten Bildern fest. Einige Werke haben mehr skizzenhaften Charakter und verzichten auf letzte Ausarbeitung. Durchweg jedoch scheint das Wesentliche des dargestellten Menschen getroffen zu sein, und oft genug sind Jensens Arbeitergesichter von geradezu bezwingendem Ausdruck.

Heinz Schnabel

Reichstagung des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen. Die Reichstagung 1938 des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen wird vom 21. bis 25. Mai in München stattfinden. Den Ehrenvorsitz haben Ministerpräsident Siebert und Frau übernommen. Den Auftakt der Tagung bildet am 21. Mai ein festlicher Empfang der Stadt München im alten Rathaus. Zu den festlichen Veranstaltungen im Rahmen der Reichstagung gehören u. a. eine Aufführung des „Fliegenden Holländer" am 22. Mai im Nationaltheater unter Leitung von Clemens Krauß sowie eine Aufführung von „Don Giovanni" am 24. Mai im Residenztheater unter Zallinger. Den Festvortrag hält am 23. Mai Professor Dr. Max Wundt (Tübingen) über „Schopenhauer und der nordische Geist, mit Ausblicken auf Richard Wagner". Zum Abschluß der Reichstagung wird Staatsminister Adolf Wagner zu einem heiteren Abend einladen.

Das größte Aquarium Europas. Der Präsident der Münchner Tierpark AG., Humar, ist von einer zweimonatigen Reise durch Brasilien, Mittelamerika, Westindien und Florida zurückgekehrt. Das Ergebnis dieser Reise ist der wohlgelungene Transport von 6000 Fischen über Hamburg nach Hellabrunn. Zusammen mit den bereits vorhandenen 9000 Fischen verfügt Hellabrunn jetzt über eine einzigartige Schau, die die größte Europas ist. Sie ist bereits der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht worden und bildet eine neue großartige Sehenswürdigkeit.

Berliner Dichterwoche im Zeichen der deutschen Ostmark. Vom 25. bis 30. April führt das Reichsamt Deutsches Volksbildungswerk gemeinsam mit der Stadt Berlin die 9. Berliner Dichterwoche durch, die unter dem Leitwort „Oesterreichische Dichter der Zeit" steht. Innerhalb dieser Woche werden die Schriftsteller in verschiedenen Stadtteilen der Reichshauptstadt aus ihren Werken lesen. Die Dichter der 9. Berliner Dichterwoche sind: der 71jährige Hans Kloepfer, ferner Franz Nabl, Hermann Stuppäck, Ines Widman, Franz Tumler und Sepp Keller.

Akademie der Künste zieht um. Die Berliner „Akademie der Künste", die seit 31 Jahren in einem Haus am Pariser Platz untergebracht war, wird demnächst im Kronprinzenpalais eine neue Wirkungsstätte finden. Das Haus am Pariser Platz wird dem Generalbauinspektor der Reichshauptstadt zur Verfügung gestellt. Bis zur endgültigen Fertigstellung des Kronprinzenpalais sind die Räume der Akademie der Künste in dem früheren Haus der „Deutschen Gesellschaft" untergebracht.

Unsere Renate ist glücklich angekommen.

Heinz-Adolf Koch u. Frau Liesel
geb. Köker

z. Zt. Bielefeld, Städt. Krankenhaus — Herford

Bielefeld, den 5. April 1938

Statt Karten

HERMANN SCHOLPP
GRETE SCHOLPP geb. FROBÖSE
VERMÄHLTE

BIELEFELD, LUTTERSTRASSE 40

HOCHZEIT 7. APRIL 1938 IN MÜHLACKER STUTTGART HOTEL ZUR POST

Statt Karten.

Am Dienstag, dem 5. April, 17½ Uhr, entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Diekmann

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer:
Anna Diekmann geb. Ellermann
Erich Diekmann
Grete Schulte
Hilda Dreckshage geb. Diekmann
Walter Dreckshage
und 2 Enkelkinder.

Bielefeld, den 6. April 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 8. April, 15.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier dortselbst 15.10 Uhr.

Nachruf

Am Montag verschied unser Berufskamerad

Konzertmeister
GUSTAV WEISS

Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Das Städtische Orchester
i. A.: Beyer, Obmann.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute abend unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die

Witwe
Anna Bussemas
geb. Gerkens

an ihrem 60. Geburtstage.

In tiefer Trauer:
Heinz Bussemas und Frau
Alfons Bussemas und Frau
Paul Bussemas und Frau
Christa Bussemas
Anni Kirsten
und 4 Enkelkinder

Bielefeld, Schloß Holte, Büren, den 5. April 1938.
Wertherstr. 99a

Die Beerdigung erfolgt am Sonnabend, dem 9. April, vormittags 9 Uhr, auf dem Friedhof in Schloß Holte.

Am 4. April 1938 ist mein innigstgeliebter Mann

Herr Carl Kortmann
Kaufmann

nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Die Trauerfeier und Ueberführung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Berta Kortmann
geb. Winkler
im Namen aller Hinterbliebenen.

Bielefeld, den 7. April 1938.
Detmolder Straße 135a.

Nachruf

Am Dienstag, dem 5. April, ist unser langjähriger Mitarbeiter und Arbeitskamerad

Hermann Diekmann

im Alter von 63 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben sanft entschlafen. Der Verstorbene war fast 43 Jahre in unserem Betriebe tätig und hat sich durch seine unermüdliche Pflichttreue, seine Fähigkeiten und sein allezeit kameradschaftliches Verhalten und freundliches Wesen ein Andenken erworben, das wir stets in hohen Ehren halten werden.

Der Betriebsführer und die Gefolgschaft
der Firma Wilh. Homann
Stückfärberei seidener und kunstseidener Gewebe

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten
(Anderen Blättern entnommen.)

Gestorben:

Ennigloh: Witwe Johanne Berensmeier, geb. Meier.
Herzebrock: Witwe Christine Schweppenstette, geb. Haver, 88 Jahre.
Beckum: Witwe Bernh. Pöppelmann, verw. Pohlmann, geb. Schliephorst.
Künsebeck: Karoline Wißmann, geb. Pohlmann, 59 J.
Gütersloh: Dr. phil. Felix Rüggeberg. — Luise Gröschler, geb. Schröder, 55 Jahre.

Königs Kaffee
ist hochfein
und ergiebig!
Goldstraße 14

Rotklee
winterfest und seidefrei
höchste Keimfähigkeit
sowie
Saathafer
vorrätig.
Zur Gründüngung:
Ital. Rotklee
Riemeier, Bielefeld
Samenfachhandlung
Ruf 142 Jahnplatz 3

Ruhe bewahren!
Ja, oft gehören „eiserne Nerven" dazu. Neue Nervenkraft u. starke, robuste Nerven bringen **blaue Ruhe-Perlen** m. Lecithin, die Nervennahrung. Paf. — 50 u. 1.— Verkaufsstellen:
Drog. Hergeröder im Crüwell-Haus
Drog. Battig, Niederwall
Drog. Riemeier, Jahnplatz
Drog. Seelhorst, Viaulusstraße
Drog. Zarnitz, Jöllenbecker Str. 1
Drog. Meyer zu Bentrup-Gebrüder, Heeper Straße 29
Drog. Nier, Ulmenstraße 5
Höner-Holst, Westfalia-Drogerie, Stapenhorststraße 41
Brackwede: **Drog. Plassmann**
Jöllenbeck: **Drog. Strohmeier**

Eine Elizabeth Arden Assistentin kommt am 8. und 9. 4. zu uns um Beratungen zu erteilen oder praktischen Unterricht in der Heimpflege der Haut zu geben
Parfümerie Schaefer
Rathausstraße 7

Den Geschmack einer Hausfrau erkennen Gäste wohl am besten daran, wie sie den Kaffeetisch deckt, wie sie Kaffee zubereitet. Man wird zugeben: hier bestehen wirkliche Unterschiede. Aber eines ist klar: diese Dinge kann man wirklich leicht erlernen. Man muß nur wollen.
Edeka - Kaffee
gleich nebenan

Die neuen Modelle 1938 sind da!
KINDERWAGEN
wie immer in der großen Auswahl
bei
Liebens am Jahnplatz

Schulbücher
für Volksschulen
Falk- und
Luisen-Mittelschule
Handelslehranstalten
Alle übrigen Lehrmittel
OPITZ
ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

Maßanzüge
liefert an Beamte und Angestellte auf bequeme Teilzahlung. Lager in Ia Qualitätsstoffen. Angebote unter **A Z 459** an die Westf. Neueit. Nachr.

Artike. für Haus, Reise, Sport, Schönheitspflege
Gehringer
Parfümerie Markt 11

Fahnen
Sporthaus BERKE

Waschmaschine
elektr. u. Handbetrieb, billig abzugeben. **Branding.** Stadtheider Straße 34.

Wissen Sie warum?
Sie so müde und abgespannt sind? Ihre Darmtätigkeit funktioniert nicht. Dr. Burchards Blut- und Darmreinigungs-Perlen regulieren angenehm den Stuhlgang. 50 Stück 85 Pfg. Hergeröder, Drogerie im Crüwell-Haus.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922

Kleiderpflege Zentrum
Ruf 2045 Klosterplatz Ruf 2045
Sämtliche Reparatur- und Bügelarbeiten
Annahme chemisch. Reinigung u. Färben

Bücher- u. Aktentaschen
in großer Auswahl
Leder-Remmert
Gehrenberg 22

KAFFEE stets frisch
von **Feinkost-Sternberg**

Warum kaufen Sie besser die große Dose Seifix?
Sie sparen dadurch 20 Pfg.
Das lohnt sich doch, nicht wahr?


Seifix ist vorteilhaft im Preis - am vorteilhaftesten die große Dose!
Und seine Güte: ausgezeichnet es bohnert einfach glänzend.

Heeper Straße 26

Marinaden:
Hering i. Gelee ½ Dose 65 ₰
Rollmops ½ Dose 65 ₰
Bratherings ½ Dose 60 ₰
Filet-Hering in Tomaten 270 gr-Dose 35 ₰
ferner: Filet-Heringe i. Senf, Sahne, Rheinwein

Feinste **Plockwurst** 500 gr 1.35

Eingel. Heringe . . Stück 8 ₰
Ia Voll-Heringe 10 Stück 32 ₰

Täglich frisch: Paderborner Landbrot 2 kg 56 ₰

Koch-Käse . . . . . Dose 38 ₰
Limburger m. R. 500 gr 58 ₰
Harzer . . . . . Rolle 20, 10 ₰

Beonders billig:
Bunte Bohnen
500 gr 21 ₰, 5 Pfd. 100 ₰

Delikateß-Sauerkraut 500 gr 18 ₰
Rübenkraut . . . 500 gr 14 ₰
Pflaumenmus . . 500 gr 28 ₰
Vierfrucht-Marmelade 500 gr 32 ₰
Jede Woche Frisch-Fisch
Bücklinge . . . . 500 gr 28 ₰

3% Rabatt

Proppe am Kesselbrink

Altstädter Siegel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1596

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 82 — Donnerstag, 7. April 1938

Groß-Bielefeld

Des Frühlings Schattenseiten

Wenn der Frühling zieht ins Land,
ist das längst noch kein Vergnügen,
denn man kann im Lenzgewand
noch den schönsten Schnupfen kriegen!

Man muß gurgeln und nach Kneipp
das bewährte Fußbad machen,
um den angefrornen Leib
wieder mollig anzufachen!

Pfeife und Zigarrenkraut
meidet und vermißt man gerne,
und die treubesorgte Braut
tröstet einen aus der Ferne!

Doch ist dies nur Uebergang
zu des Frühlings schönern Tagen,
auch des Schnupfens Ueberschwang
wird sich einmal niederschlagen!

Wau-Wau

Das NSKK. am Wahltag

Für Kranke rechtzeitig Wagen anmelden!

Die Motorstandarte 65 steht für den Wahlkampf gerüstet. Mit den Korpsangehörigen haben DDAC. und Fahrzeughalter ihre Fahrzeuge bereitwilligst zur Verfügung gestellt, so daß in Bielefeld-Stadt und -Land genügend Fahrzeuge vorhanden sind, um Kranke zu befördern und den Schleppdienst durchzuführen.

Notwendig ist jedoch, daß alle Volksgenossen, die aus irgendeinem Grunde heraus mit einem Wagen befördert werden müssen, den Kraftwagen schon möglichst am frühen Vormittag bei dem Ortsgruppenleiter ihres Ortsgruppenbereiches anfordern.

Jeder Ortsgruppe im Stadtkreis Bielefeld werden 16 Personenkraftwagen und zwei Krafträder (zur Meldung) zugewiesen, die jeweils einem Fahrtleiter unterstellt sind, der in stetem Kontakt mit dem Ortsgruppenleiter oder einem Verantwortlichen der Ortsgruppe steht.

Außerdem befindet sich im Restaurant Kyffhäuser die Zentralleitung des NSKK.-Schleppdienstes (Telefon 2902), wie auch die Geschäftsstelle der Motorstandarte 65 (Telefon 6363) den ganzen Tag über besetzt ist.

Der Meldedienst des NSKK. untersteht NSKK.-Sturmhauptführer Prante, der Wagendienst NSKK.-Obertruppführer Dockweiler, und die Anweisungen über die von DDAC. und privater Seite zur Verfügung gestellten Wagen erteilt NSKK.-Truppführer Lehmann.

Alle Fahrer erhalten schriftlich genaue Anweisungen, wo sie mit ihrem Fahrzeug zu erscheinen haben. Die Meldefahrer des Motorsturms 1/M 65 treten um 8.30 Uhr am Kyffhäuser an.

Zum Tag des Großdeutschen Reiches

Das NSKK. führt am Sonnabend zum Tage des Großdeutschen Reiches eine Propagandafahrt mit Lastkraftwagen und Krafträdern durch. Start ist 14.30 Uhr am Kyffhäuser, die Führung hat NSKK.-Staffelführer Claus-Oehler.

Die Propagandafahrt, bei der alle Plätze berührt werden, wo Platzkonzerte stattfinden, ist um 16.30 Uhr beendet. Um 18.30 Uhr sperren die NSKK.-Männer mit der H für die Großkundgebung auf dem Schillerplatz ab.

Luftschutzhauswarte arbeiten mit

Beteiligung des RLB. an der Volksabstimmung

Mit Genehmigung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe sowie des Reichsführers H und Chefs der deutschen Polizei erläßt der Reichsluftschutzbund folgende Anordnung:

Die Luftschutzhauswarte werden am 10. 4. 1938 weitgehend mit zur Ueberwachung der Wahlbeteiligung herangezogen. Jeder LS.-Hauswart wird verpflichtet, am Wahlsonntag — beginnend um 10 Uhr — die Bewohner in dem von ihm betrauten Hause, soweit sie wahlberechtigt und arischer Abstammung sind, persönlich aufzusuchen und sie in höflicher Form zu bitten, ihrer Wahlpflicht bereits in den Vormittagsstunden zu genügen, um einen schnellen und reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

Ehrenpflicht für alle LS.-Hauswarte muß es sein, auch ihrerseits mitzuarbeiten an dem großen Einigungswerk des Führers und durch restlose Beteiligung am 10. 4. sich freudig zu dieser einmaligen geschichtlichen Tat zu bekennen.

Keiner darf fehlen, und reicher Flaggenschmuck wird am Wahltage die tiefe Dankesstimmung aller zum Ausdruck bringen.

Räser, Orts-Kreisgruppenführer.

Die westfälische Front tut ihre Pflicht

Westfalens Oberpräsident sprach gestern in der Abschluß-Kundgebung

Nun nähern wir uns mit Riesenschritten dem Tag des deutschen Bekenntnisses. Drei Wochen lang haben die Redner der Partei getrommelt, drei Wochen lang wurde auch der letzte Deutsche daran erinnert, daß er am Sonntag sein „Ja" zu unserem Großdeutschland geben soll.

Das waren auch die ungefähren Worte, mit denen Kreispropagandaleiter Pg. Helling die letzte Großkundgebung in Bielefeld beschloß.

Kreisleiter Pg. Reineking hieß Westfalens Oberpräsident, den Freiherrn von Lüninck, mit herzlichen Worten in der vollbesetzten Oetkerhalle willkommen, der in einer zweistündigen Rede aus der deutschen Geschichte schöpfend die Entstehung unseres neuen und großen Deutschlands würdigte. Unter den Kulturvölkern der Erde gebe es wohl kein Volk, das eine solch wechselvolle Geschichte sein eigen nennen könne, wie das deutsche. Auf der einen Seite habe es immer gegeben Größe, Ehre und Reichtum, während in den niedrigen Zeiten Verfall das äußere Kennzeichen einer minderwertigen Epoche gewesen sei. Eigenwille, Freiheitsdrang in falsche Bahnen gelenkt, habe uns wenig aus diesen schlechten Zeiten herauskommen lassen. Schon das Mittelalter und das darauffolgende Jahrhundert hätten den Kampf blutsverwandter Völker untereinander gebracht. Erst nach 920 habe sich wieder eine geschichtlich wertvolle Zeit entwickelt. Aber kaum sei dieses wertvolle Jahrhundert vergangen, da habe eine Zeit begonnen, in der wieder Bruderblut geflossen sei. Unendlich schwer sei diese Zeit gewesen. Westdeutschland in den Händen des Franzosen, und das Volk habe unter dem Joch einer Herrschaft geseufzt. Und doch sei in diesen Jahrhunderten, in den Zeiten wechselvoller Geschichte die Sehnsucht der Menschen nach einem großen und starken Deutschland nie erloschen. Ob sich nun diese Sehnsucht in Sagen geäußert habe oder ob sie ein Florian Geyer auf seine Fahnen geschrieben habe, immer begegnen sie einem auf Schritt und Tritt beim Verfolg der Geschichte unseres Volkes. Die Freiheitskriege seien das erste Frührot am Himmel einer neuen Epoche gewesen. Damals sei es kein Krieg unter und für Kronen gewesen, sondern ein Kampf um die Freiheit. Dieses Streben und Sehnen zur deutschen Freiheit habe einem Otto von Bismarck die Kraft zur Schaffung des Zweiten Reiches gegeben. Daß man damals Oesterreich habe noch nicht einschließen können, das habe an der Zeit gelegen, die nicht die nötige Reife gehabt hätte. Dieser Einigungswille habe aber in der Zeit nach dem Kriege dem Retter Adolf Hitler auch die Kraft verliehen, ruhig und still beginnend seine Bewegung zu schmieden und große Teile des Volkes an seine Fahnen zu besten. Und nach wenigen Wochen der nationalen Revolution sei dieser Einigungswille aus dem Volke heraus elementar hervorgebrochen. Aus dieser Zeit heraus habe sich der fast märchenhaft anmutende Aufstieg entwickelt, und es sei gelungen, die Ketten von Versailles zu zerreißen. Sicherlich wüßten wir, daß wir mit diesen Taten nicht die Liebe des Auslandes erringen würden. Aber der Neid, den sie uns entgegenbrächten, sei in diesem Falle wichtiger und besser als Liebe. Volk habe nicht zu Volk kommen sollen, das sei der Wille der Machthaber von 1918 gewesen. Aber der Wille beider Brudervölker sei doch stärker gewesen. Die Stimme des Volkes habe gerufen.

Und nun kam Oberpräsident Freiherr von Lüninck zum Schluß und richtete in seiner eindringlichen Rede die Bitte an die Bielefelder, treu zum Führer zu stehen. Er schloß mit den Worten: „So steht nun nach einem über tausendjährigen Ringen das große Reich vor uns in einer Einigung, wie sie nie besser sein könnte. Jetzt steht Volk zu Volk, jetzt werden wir eine gemeinsame Geschichte haben. Und zu dieser Tat werden wir Westfalen, die wir die Treue als höchstes Gut schätzen, am Sonntag unser „Ja" geben. Die westfälische Front wird wie immer auch am 10. April für Volk und Führer ihre Pflicht tun."

Zwei Ortsgruppen feiern gesondert

Der 9. April in Schildesche und in der Pottenau

Der Führer hat bekanntlich den 9. April zum „Tag des Großdeutschen Reiches" bestimmt, und Bielefeld will wie alle deutschen Städte diesen Tag in festlichster Weise begehen. Ueber den Aufmarschplan der Kreisleitung Bielefeld werden wir noch ausführlich berichten. Zwei Bielefelder Ortsgruppen, und zwar Kamphof-Schildesche und Pottenau, führen ein gesondertes Programm durch, das wir nachstehend veröffentlichen:

Kamphof-Schildesche

Alle Mitglieder der Ortsgruppe nehmen geschlossen an der Kundgebung auf dem Platz an der Stiftskirche teil. Die Parteigenossen und Parteianwärter treten mit den Volksgenossen wie folgt an:

Marschzug I: Antreten um 18.15 Uhr Ecke Osnabrücker und Föllenbecker Straße der Zellen 01, 02, 03, 09, 10, 11, 12, 13, 14, 15 und 17. Ferner Werkscharen, HJ., Gefolgschaft Kamphof, Vereine, Volksgenossen, Feuerlöschzug 6.

Marschzug II: Antreten um 18.15 Uhr Horstheiderweg, Westerfeldstraße der Zellen 04, 05, 06, 07, 08, 16 und 18. Weiter SA.-Sturm 1/174, HJ., Gefolgschaft Schildesche, DJ., Vereine, Volksgenossen, Feuerlöschzug 7.

Beide Züge treffen um 19.30 Uhr an der Stiftskirche in Schildesche ein. Platzkonzerte, Gesangsdarbietungen der Gesangvereine, gemeinsamer Gesang wechseln miteinander ab bis zur Uebertragung der Führerrede aus Wien. Eine Großlautsprecher-Anlage sichert allerbesten Empfang.

Es wird erwartet, daß alle Volksgenossen im Ortsgruppenbereich mitmarschieren.

Pottenau

Der Osten der Stadt hat ebenfalls ein Sonderprogramm zusammengestellt. Von 15 bis 16.30 Uhr findet vor dem Hermann-Göring-Haus ein Platzkonzert statt.

Um 18.30 Uhr treten die Formationen, einschl. Betriebe, Parteigenossen und Vereine vor dem Hermann-Göring-Haus an. Um 18.45 Uhr erfolgt der Abmarsch zur Großkundgebung in der Freien Scholle.

Platzkonzerte, Gesangsdarbietungen der Gesangvereine, gemeinsamer Gesang wechseln miteinander ab, bis zur Uebertragung der Führerrede aus Wien.

Es wird in folgender Marschordnung angetreten: Spielmannszug, Musikzug, SA.-Sturm 4/174, Politische Leiter, HJ., DJ., BDM., Jungmädel, Zivilparteigenossen, Betriebe und Vereine.

Der Tag des Großdeutschen Reiches

An alle Gaststätteninhaber des Großkreises

Am kommenden Sonnabend wird die geeinte deutsche Nation den größten Festtag ihrer Geschichte feiern. Der Tag des Großdeutschen Reiches sieht am 9. April in einem Millionenaufmarsch des Volkes alle Deutschen zum letzten Generalappell vereint.

Im Großkreis Bielefeld-Halle sind die Vorbereitungen für die abendliche Feierstunde im vollen Zuge. Im Niederländischen Dankgebet soll nach der Führerrede das Hochgefühl eines ganzen Volkes seinen feierlichen Ausdruck finden. Die stolze Freude dieses weihevollen Tages darf durch nichts gestört werden. Tanzlustbarkeiten in Gaststätten und Lokalen sind am Sonnabend, 9. April, nicht gestattet.

An alle Gaststätteninhaber des Großkreises ergeht hiermit die Aufforderung, am Sonnabend alles zu unterlassen, was die Weihestimmung des Tages des Großdeutschen Reiches beeinflussen könnte.

Wirtschaftsgruppe Gaststätten und Beherbergungsgewerbe
Kreisgruppe Bielefeld
Wilhelm Krüger, Kreisgruppenleiter.

Kreisleitung der NSDAP. Bielefeld-Halle
Helling, Kreispropagandaleiter.

Mehr Gas, mehr Strom, mehr Arbeit

Die Energiewirtschaft im Bielefelder Versorgungsgebiet

Die Energieträger Elektrizität und Gas sind heute zu Faktoren geworden, die niemand von uns im täglichen Leben entbehren kann. Sie dienen uns als Licht-, Kraft- und Wärmespender. Ihre Entwicklung ist engstens verknüpft mit dem Fortschreiten auf allen Gebieten des technisch-wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Ja, viele unserer heutigen Industrien haben die Voraussetzungen, daß in genügendem Maße Gas und Strom zur Verfügung stehen. Wegen dieser Schlüsselstellung, die die Elektrizitäts- und Gasversorgungswirtschaft somit innehat, gibt eine Darstellung ihrer Erzeugungs- und Verbraucherzahlen, zugleich ein anschauliches Bild über die Entwicklung unserer gesamten nationalsozialistischen Arbeit und unseres Wohlstandes. Sinkt der Verbrauch an Elektrizität und Gas, so ist dies stets ein Zeichen für Rückgang der Arbeitsintensität und des Wohlstandes. Steigen aber Gas- und Stromverbrauch, so ist dies ein untrüglicher Beweis dafür, daß es überall aufwärts geht.

Im Versorgungsgebiet des Betriebsamtes Bielefeld erfolgte eine Gasabnahme in cbm: 1933 = 17,5 Millionen; 1934 = 22,8; 1935 = 22,8; 1936 = 25; 1937 = 27,3. Zahl der Abnehmer: 1933 = 28 000; 1934 = 28 900; 1935: = 29 600; 1936 = 30 600; 1937 = 31 400.

Die Zahl der hierfür Beschäftigten beim Städtischen Betriebsamt stieg im gleichen Zeitraum von 178 auf 265.

Beim Elektrizitätswerk wurden erzeugt: Kilowattstunden: 1932 = 34,9 Millionen; 1933 = 39,7; 1934 = 47,5; 1935 = 51,8; 1936 = 59,2 und 1937 = 67,1.

Das bedeutet eine Gesamtsteigerung von 1932 bis 1937 um 92,5 v. H. In diesem Jahre werden dabei die hundert Prozent bestimmt überschritten. Auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet ist die 100 % Steigerung des Verbrauches bereits erreicht worden, denn im Jahre 1932 wurden 147 Kilowattstunden gegen 295 Kilowattstunden im Jahre 1937 im Versorgungsgebiet des Elektrizitätswerkes Bielefeld verbraucht.

Auf das Volksganze gesehen, ist die Frage berechtigt, was bringt nun der Zusammenschluß Oesterreichs mit dem Deutschen Reich auf energiewirtschaftlichem Gebiet? Besonders die Elektrizitätswirtschaft hat sehr viel von dem österreichischen Land zu erhoffen! Die Tatsache, daß in Oesterreich ausgezeichnete Wasserkräfte mit einem Jahresarbeitsvermögen von rund 20 Mdn. kWh ausbaufähig sind, wovon zur Zeit nur etwa ein Neuntel genutzt wird, eröffnet der gesamtdeutschen Elektrizitätswirtschaft die Möglichkeit, mehr als bisher den Bedarf an elektrischer Energie aus der „weißen Kohle" zu decken. Dies bringt den volkswirtschaftlichen Vorteil mit sich, daß künftig der Rohstoff Kohle mehr noch, als dies bisher der Fall war, für den chemotechnischen Veredlungsprozeß frei wird. Entwürfe für verschiedene größere Projekte zum Ausbau der Wasserkräfte liegen bereits vor. Aber, wie auf so vielen Gebieten, so konnte auch auf dem Gebiet des Ausbaues der österreichischen Elektrizitätsversorgung bei den bisherigen Zuständen in Oesterreich nichts geschehen. Nunmehr wird die deutsche Energiewirtschaft alles daran zu setzen haben, um die österreichischen Wasserkräfte, die vor allen wegen ihrer stetigeren Wasserführung und ihrer größeren Speicherfähigkeit wertvoller als unsere bisherigen sind, zu erschließen und sie dem gesamtdeutschen Wohl nutzbar zu machen. Diese Möglichkeit verdankt die deutsche Energiewirtschaft allein der befreienden Tat des Führers.

Zeichen der Volksgesundung

Mehr Eheschließungen mehr Geburten

Die Steigerung der Eheschließungen und der Geburten kündet am stärksten von dem Lebenswillen eines Volkes. Daß dieser unter der nationalsozialistischen Führung weit ausgeprägter ist als in der Systemzeit, beweist nachstehende Statistik:

	Eheschließungen		Geburten	
Jahr	Gesamtzahl	auf 1000 Einwohn.	Gesamtzahl	auf 1000 Einwohn.
1932	993	8.20	1232	10.17
1933	1198	9.88	1190	9.28
1934	1482	12.25	1536	12.69
1935	1251	10.23	1642	13.43
1936	1261	10.25	1651	13.42
1937	1227	9.81	1682	13.45

Gut passend – und bequem:
dem Auge angenehm:
Sievert-Schuhe
Föllenbecker Str. 56 Ruf 5699

Wahlkundgebungen des Tages

Johannisberg

Heute spricht in der letzten Großkundgebung auf dem Johannisberg um 20.15 Uhr Kreisleiter Pg. Reineking.

Pottenau

Am Freitag spricht im Hermann-Göring-Haus um 20.30 Uhr Pg. Sewerin. Heute spricht in der vorletzten Kundgebung im Fichtenhof Pg. Wilde.

Senne I

Bei Buschkamp spricht am Freitag um 20 Uhr Pg. Kolossa in der letzten großen Wahlversammlung.

Senne II

Heute spricht um 20.30 Uhr bei Buschmann um 20.30 Uhr Pg. Uhlenhaut.

Eckardtsheim

In der letzten Großkundgebung im Haus der NSDAP. spricht am Freitag um 20 Uhr Pg. Drechsler.

Ummeln

Dr. Rütten, der neue Landrat, spricht am Freitag um 20 Uhr bei Grewer.

Dornberg

Heute spricht um 20.30 Uhr im Pappelkrug Dr. Rütten. Am Sonnabend spricht bei Janböke um 17 Uhr Pg. Uhlenhaut.

Heepen

Bei Wedding spricht am Freitag um 20.30 Uhr Pg. Buschmann.

Bilsendorf bei Böke

Heute spricht pünktlich um 19 Uhr Pg. Uhlenhaut von der Ordensburg Vogelsang. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Betriebs-Appelle

Der Kreisobmann der DAF. gibt bekannt:

Aus gegebener Veranlassung mache ich darauf aufmerksam, daß die anläßlich des „Tages des Großdeutschen Reiches" am Sonnabend, 9. April, angesetzten Betriebsappelle aller deutschen Betriebe in jedem Falle in der vorgeschriebenen Zeit von 11.55—12.05 Uhr ausgeführt werden müssen.

Die Betriebsobmänner werden angewiesen, entsprechende Vorbereitungen umgehend zu treffen.

gez. Kötter, Kreisobmann der DAF.
Kreiswaltung Bielefeld-Halle.

Sonnabend Ladenschluß 18 Uhr

Anläßlich des „Tages des Großdeutschen Reiches" am Sonnabend, 9. April, schließen sämtliche Verkaufsstellen des Einzelhandels und Handwerks schon um 18 Uhr. Die Hausfrauen werden gebeten, ihre Einkäufe an diesem Tage möglichst frühzeitig zu machen. Sie helfen damit ihren in den Ladengeschäften tätigen Volksgenossen, sich rechtzeitig für das große Erlebnis der Führerrede freizumachen.

Bielefelder fahren mehr

Fast hundertprozentige Steigerung der Kraftfahrzeuge

Die zunehmende Motorisierung des Verkehrs ist nicht zuletzt ein Zeichen für den wirtschaftlichen Aufstieg in Deutschland. Der Beweis dafür, daß der Geschäftsmann, der vielleicht schon lange ein Kraftfahrzeug benötigte, es sich in den letzten Jahren kaufen konnte, oder daß dem Privatmanne seine Einnahmen es jetzt erlauben, sich für seinen Feierabend ein Fahrzeug anzuschaffen oder aber, daß der Arbeiter in der Lage ist, ein Kleinkraftrad zu erwerben, wird durch die Zahlen der in Bielefeld zugelassenen Kraftfahrzeuge erbracht.

Krafträder: 1932 = 1252 Stück; 1937 = 1960 Stück.

Personenkraftwagen: 1932 = 1766 Stück; 1937 = 3509 Stück.

Lastkraftwagen: 1932 = 461 Stück; 1937 = 945 Stück.

Gegen 3479 im Jahre 1932 in Bielefeld laufende Kraftfahrzeuge sind es bis zum Abschluß des Jahres 1937 bereits fast 100 Prozent mehr geworden, insgesamt 6414.

Aber auch sonst fährt der Bielefelder mehr. Wenn er auch nicht gerade ein eigenes Auto oder Motorrad besitzt, — aber wozu ist denn die Straßenbahn da und wozu fahren die Omnibusse? Wenn man früher jeden Groschen notwendig anderweitig gebrauchte, so kann man sich heute schon mal erlauben, die städtischen Beförderungsmittel in Anspruch zu nehmen.

Auf den 10 Straßenbahn- und Omnibuslinien in Bielefeld wurden befördert:

mit der Straßenbahn: 1933 = 10¼ Millionen,
1937 = 15 Millionen Fahrgäste;
mit Omnibussen: 1933 = 2,3 Millionen,
1937 = 3,2 Millionen Fahrgäste.

Man könnte diese Vergleiche noch beliebig fortsetzen, z. B. beim Fahrrad, bei der Bahn, sogar in der Luft, aber alles wird nur immer wieder darauf aufmerksam machen, daß es aufwärts geht in Deutschland.

Ein historisches Ereignis

ist die Tat des vollzogenen Anschlusses Österreichs an das Deutsche Reich.

Über 6 Millionen Deutsche, die durch Gewalt und starre Paragraphen ausserhalb der Gemeinschaft mit ihrem Volkstum bleiben mussten, sind heimgekehrt!

Wir waren früher auch ein Volk, mussten aber in zwei Staaten leben.

Doch Betrug, Lüge und Gewalt haben den Lauf der Geschichte nicht aufhalten können

Blut strebte zu Blut!

Die Tat des Führers hat die Sehnsucht des Volkes erfüllt:

Das neue deutsche Reich ist erstanden!

Wir zeigen am 10. April der Welt unseren Willen:

Wir alle stimmen mit

Ja!

Jeder an die Wahlurne

Oberbürgermeister Pg. Budde sprach in der Ortsgr. Kesselbrink

Im großen Saale des „Kyffhäuser" sprach am Dienstag Oberbürgermeister Pg. Budde vor einem gutbesetzten Hause. Das großdeutsche Volk ist, so führte er aus, zum 10. April aufgerufen, um die ihm vom Führer gestellten Fragen zu beantworten. Die geschichtlichen Tatsachen und Ereignisse der letzten fünf Jahre unter nationalsozialistischer Führung liegen klar vor uns. Dem Auslande gegenüber gelte es zu beweisen, daß das großdeutsche Volk in innigster Gemeinschaft geschlossen zum Führer steht.

Daß der von dem früheren Bundeskanzler Schuschnigg beabsichtigte Betrug am deutschösterreichischen Volke nicht zur Vollendung gekommen sei, müsse jeder als ein Gottesgericht betrachten. Des Führers Einzug in Oesterreich machte einen Schlußstrich unter die Knechtschaft und Unterdrückung des Volkes.

Pg. Budde hob in diesem Zusammenhang die großen Leistungen unserer jungen Wehrmacht hervor. Die Achse Rom—Berlin sei eine feststehende Tatsache, das habe das Ausland jetzt erkannt.

Aus unserem Wiederaufstieg, so führte der Redner weiter aus, zögen heute alle deutschen Volksgenossen ihren Nutzen, demgegenüber sei das Opfer nicht als solches, sondern nur als die Erfüllung einer sittlichen Pflicht zu werten. An Vergleichen mit dem Ausland wußte der Redner eingehend darzulegen, welche unvergleichlichen Erfolge der Nationalsozialismus erzielt hat. Das alles verdanken wir in erster Linie unserem Führer Adolf Hitler.

Jeder sei deshalb verantwortlich für den Volksgenossen, den Kameraden. Pflicht der deutschen Frau und eines jeden deutschen Mannes sei es daher, dafür zu sorgen, daß am 10. April ein hundertprozentiges „Ja" auf die vom Führer dem großdeutschen Volke gestellten Fragen erschalle.

Ortsgruppenleiter Deisenroth, der auch die Wahlkundgebung eröffnet hatte, dankte unter starkem Beifall der Anwesenden dem Redner für seine packenden Ausführungen. Mit dem Sieg-Heil auf den Führer und den nationalen Liedern fand nach dem Fahnenausmarsch die Wahlkundgebung ihren Abschluß.

Restloses Vertrauen zum Führer

Pg. Buschmann sprach in der Ortsgruppe Siegfried

Je näher der Tag der Reichstagswahl, der Tag des Bekenntnisses zum Führer herantückt, um so mehr verstärkt sich der Eindruck, daß die Größe der Stunde, die wir erleben dürfen, überall verstanden wird. Die Wahlkundgebung der Ortsgruppe Siegfried im Restaurant „Zum Siegfried am Dienstagabend reihte sich den übrigen Wahlkundgebungen würdig ein. Als Redner für diesen Abend war der Kreisschulungsleiter Pg. Buschmann gewonnen. In deutlicher und allgemeinverständlicher Vortragsweise verstand es der Redner, seinen Hörern ein Bild zu entwickeln über all die Gründe und Notwendigkeiten, die ihren Niederschlag und ihren Erfolg in den Ereignissen des 12. März gefunden haben. Der Redner stellte das Selbstvertrauen des deutschen Volkes im Kampf für seine politischen Forderungen heraus, das sein Geheimnis im Einsetzen der seelischen Werte, im Mobilisieren aller Kräfte gezeigt habe. Durch Not und Tod, durch Blut und Tränen habe der Weg des Nationalsozialismus geführt über die Grenzen hinaus ins Saargebiet und nach Deutschösterreich.

Pg. Buschmann geißelte das Selbstbestimmungsrecht der Völker und befaßte sich eingehend mit Politik und Wirtschaft des Schuschnigg-Regimes. Der Sieg des Nationalsozialismus habe auch nach Oesterreich hinübergegriffen und den Schreckensweg dieses gequälten Landes beendet. Nur durch Kampf, durch Opfer und Treue seien die Erfolge des Nationalsozialismus zu verzeichnen gewesen, in dieser Weihe solle auch der Wahltag stehen.

Aufrichtiger Dank am Schluß der Kundgebung beendete den Abend, der für den Kreisschulungsleiter Pg. Buschmann an seinem Einführungsabend in der Ortsgruppe Siegfried ein voller Erfolg war.

Mit Adolf Hitler für ein Großdeutschland

5000 Wahlplakate in der Ortsgruppe Wittekind

5000 Wahlplakate etwa sind heute morgen an fast allen Häusern des Ortsgruppenbereichs zu sehen. Sie sind verschiedenfarbig und lenken dadurch schon die Aufmerksamkeit auf sich. Ihre Größe ist einheitlich. Die Aufschrift lautet: „Mit Adolf Hitler für ein Großdeutschland!"

Freudig und opferbereit stellten sich die Volksgenossen in den Dienst der Sache, als die Ortsgruppe außer der übrigen Wahlpropaganda noch diese Sondermaßnahme anregte.

Merke sich jeder

Jeden Sonnabend, 12 Uhr, Sirenengeheul, kein „Fliegeralarm"

In nächster Zeit werden an verschiedenen Stellen im Ortspolizeibezirk Großalarmgeräte (Luftschutzsirenen) eingebaut. Zur Prüfung dieser Sirenen ist die probeweise Abgabe von Signalen notwendig. Außerdem werden an jedem Sonnabend um 12 Uhr die Großalarmgeräte sortlaufend ausprobiert, und zwar an einem Sonnabend wird „Luftgefahr" (abwechselnder Heulton), am anderen Sonnabend „Luftgefahr vorbei" (gleichbleibender Heulton) gegeben.

---

* **Eine besondere Ortsgruppe im RLB.**

Die besonderen Aufgaben, die der RLB. im Gebiet der Stadt Bielefeld zu erfüllen hat, haben das Präsidium des RLB. veranlaßt, für das Stadtgebiet Bielefeld eine besondere Ortsgruppe zu bilden und die Landkreise Bielefeld und Halle zu einer neuen Orts-Kreisgruppe Bielefeld-Halle zusammenzufassen. Die Dienststelle dieser Orts-Kreisgruppe befindet sich in Bielefeld, Hermannstraße 2.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Stadt

NSDAP., Ortsgruppe Johannisberg

Heute abend spricht um 20.30 Uhr auf dem Johannisberg Kreisleiter Pg. Reineking. Das Erscheinen aller Parteigenossen und Parteianwärter ist Pflicht. Alle Volksgenossen im Ortsgruppenbereich sind herzlichst eingeladen.

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

Der Probeabend des Musikzuges beginnt heute um 20.30 Uhr im Hermann-Göring-Haus Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der Marschblockleiter.

NSDAP., Ortsgruppe Wittekind

Heute (Donnerstag), 14 Uhr, hat von jeder Zelle ein Mann (mit Fahrrad) in der Geschäftsstelle sich einzufinden.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft Ortsgruppe Sparrenburg

Heute spricht in einer Wahlkundgebung der Oberbürgermeister Pg. Budde bei Möller, Heimweg. Alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder nehmen daran teil.

BDM.-Mädelgruppe 4/158, Pottenau

Alle Mädel (einschließl. der jetzt übermiesenen Jungmädel) treten am Sonnabend zu der Wahlkundgebung unserer Ortsgruppe um 18.30 Uhr am Hermann-Göring-Haus an.

JM.-Werkgruppe

Während der Ferien fällt für die Jungmädel der Werknachmittag aus.

BDM.-Werkgruppe

Alle Mädel der Werkgruppe treten am Freitag um 20 Uhr am HJ.-Heim, Niedermühlenkamp, an.

Bielefeld-Land

NSDAP., Ortsgruppe Quelle

Kriegsbeschädigte, Invaliden, Kranke und sonst körperlich Behinderte wollen zwecks Kraftfahrzeug-Transport zur Genügung der Wahlpflicht ihre genauen Anschriften rechtzeitig entweder dem zuständigen Blockleiter, in der Partei-Geschäftsstelle oder im Gemeindebüro angeben bzw. angeben lassen. Es darf uns nicht eine einzige Stimme verloren gehen.

NSDAP., Ortsgruppe Ummeln

Am Freitag spricht im Saale Grewer der neue Landrat, Pg. Dr. Rütten. Beginn 20 Uhr. Volksgenossen, zeigt durch Eure Teilnahme, daß Ihr wißt, worum es geht. Alle Organisationen, Vereine und Verbände nehmen geschlossen teil.

SA.-Sturm Brackwede

SA.-Sportabzeichen

Die Wiederholungsprüfung für das SA.-Sportabzeichen findet am 8. Mai statt.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft Ortsgruppe Dornberg

Es ist Ehrensache für die Mitglieder der NS.-Frauenschaft, für eine würdige Ausschmückung der Wahllokale zu sorgen. Wir kommen deshalb am Freitag um 19.30 Uhr zellenweise zusammen, und zwar: Für Hoberge-Uerentrup in der Hoberger Schule, für Großdornberg in der Großdornberger Schule, für Kirchdornberg in der Kirchdornberger Schule. Rosenscheren oder Messer sind mitzubringen.

Ortsgruppe Isselhorst

Das Girlandenbinden wird auf Donnerstag vorverlegt. Rege Beteiligung wird erwartet.

Ortsgruppe Ummeln

Am Freitag, 8. April, 20 Uhr, findet die letzte Wahlversammlung bei Grewer statt. Redner Pg. Landrat Dr. Rütten. Von allen Frauenschaftsmitgliedern und Mitgliedern der Jugendgruppe wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

1000 neue Uebungsfirmen

Kameradschaftsabend der Uebungswirtschaft

Am Sonnabend feierte die Uebungswirtschaft im „Goldenen Stern" einen Kameradschaftsabend. Veranstalter dieses Abends war die Bielefelder Uebungsfirma „Schäfer & Rabe". Nach einem einleitenden Liede begrüßte der Leiter der Firma „Schäfer & Rabe" die Vertreter der DAF. und die erschienenen Uebungsfirmen aus Bielefeld, Melle, Lage, Bünde, Oerlinghausen, Gütersloh und Herford.

Danach sprach der Gaureferent der Deutschen Uebungswirtschaft, Pg. Westermann. Er kündigte im Verlauf seiner Rede an, daß im Laufe des kommenden Jahres 1000 neue Uebungsfirmen gegründet würden, und zwar größten Teils solche, die für die gesamte Organisation von größter Bedeutung sein würden.

Der Rest des Abends war mit musikalischen Darbietungen sowie humoristischen Vorträgen ausgefüllt, die mit herzlichem Beifall aufgenommen wurden.

Übergangs-Mäntel
Cheviot . Gabardine . Popeline
T&S Twellenkamp & Stirenberg
BIELEFELD neben dem CAPITOL

Ehem. Bat. Münster III und IV, später J.-R. 434

Am 29. Mai 1938 findet das zweite Treffen der Frontkameraden in Remscheid statt. Alle Kameraden werden hierzu eingeladen und wollen recht bald ihre Teilnahme und Anschriften dem Kameraden Fritz Weiß, Wuppertal-Wichlinghausen, Handelsstraße 61, bekanntgeben.

\# **Roholtank eines Lastzuges in Brand**

Gestern vormittag gegen 11 Uhr geriet auf der Gütersloher Straße durch ein brennendes Auspuffrohr der Roholtank eines Fernlastzuges in Brand. Es wurde sofort die Feuerlöschpolizei alarmiert, doch war bereits bei ihrer Ankunft das Feuer durch die Fahrer gelöscht.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Sie fanden eine neue Heimat

Eine auslandsdeutsche Familie ist in unsern Landkreis gekommen. Der Mann Deutscher, die Frau Ausländerin. Aus der Heimat der Frau sind sie wegen langer Arbeitslosigkeit ausgewiesen. Hier im Landkreis wird ihnen zunächst mal eine nette Wohnung besorgt, NSV. und NS.-Frauenschaft wetteifern gemeinsam, daß alles herbeigeschafft wird. Und gar nicht lange dauert es, da hat der Vater auch wieder einen neuen Arbeitsplatz. Nach einiger Zeit bringt die Frau ihr fünftes Kindchen zur Welt. Wieder sorgen NSF. und NSV. gemeinschaftlich für Wäsche, Ernährungsbeihilfe usw. Als dann im Auftrage der Abteilung Grenzland-Ausland im Deutschen Frauenwerk der Mutter noch eine hübsche Säuglingsausstattung überreicht wird, dankt die überglückliche Mutter mit folgenden Worten: „Daß es so etwas überhaupt gibt — als wir aus meiner Heimat ausgewiesen wurden, sagten meine Eltern: „Geht ja nicht nach Deutschland, da müßt ihr verhungern", und alle Bekannten warnten uns. Und jetzt? — alle die schönen Sachen, die man uns hier bringt, — als ich in meiner Heimat die ersten vier Kinder bekam, hat sich keine Frau um mich bekümmert, wer arbeitslos war, mußte sich selber helfen. So gut wie hier in Deutschland, haben wir es in unserem ganzen Leben noch nicht gehabt. Ich habe das auch gleich alles meinen Eltern geschrieben." — Sie bedauert nur, daß sie als Ausländerin am Sonntag nicht auch ihren Dank dem Führer abstatten kann. Deutsche Frauen, wenn eine Ausländerin solche Dankesworte findet, wieviel Worte hätten ihr, deutsche Frauen und Mütter, unserem Führer zu sagen und braucht am Sonntag doch bloß das kleine Wörtchen „Ja".

M. S.



zahnpflegend, gründlich reinigend
den Zahnschmelz schonend. Verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf.
kleine Tube 25 Pf.

Gadderbaum. Wahlkundgebung. In den überfüllten Räumen des Gastwirts Fettkötter sprach Pg. Uhlenhaut von der Ordensburg Vogelsang zu den Volksgenossen aus den Zellenbereichen Witzel/Heidbrink. Nach einer Aufzählung alles dessen, was der Führer dem deutschen Volke geschenkt hat, erinnerte er noch einmal an die Rückkehr des Saargebietes. Nun ist auch die alte deutsche Ostmark, unser Oesterreich, heimgekehrt. Wir aber wollen am Sonntag unserem Führer mit einem „Ja" den Dank abstatten.

Quelle. Kreisleiter Pg. Reineking in Quelle. Zu einem begeisterten Treuebekenntnis für den Führer wurde die Wahlkundgebung der Ortsgruppe Quelle. Nach dem Fahneneinmarsch wurde die Versammlung durch den Propagandaleiter Pg. Edelmann eröffnet. Der Kreisschulungsleiter des Kreises Borken, Pg. Eggers, ergriff dann das Wort zu einer klaren und eindrucksvollen Rede, die auch den letzten Volksgenossen Sinn und Zweck der bevorstehenden Wahl verstehen ließ. Er gab einen Rückblick auf die traurige, ehrlose und wehrlose Zeit vor der Machtübernahme und zeichnete dann in großen Zügen ein Bild über die wunderbaren Leistungen und Erfolge auf allen Gebieten in den letzten fünf Jahren, die nur möglich gewesen seien, durch die seelische und geistige Erneuerung des deutschen Menschen. Der Redner ließ die Märztage mit den großen geschichtlichen Ereignissen noch einmal aufklingen und betonte, daß das deutsche Volk am 10. April der neidischen Welt beweisen müsse, daß es geschlossen hinter dem Führer stehe. Starker Beifall belohnte die Ausführungen des Redners, und der Ortsgruppenleiter Pg. Meyer brachte den Dank der Anwesenden zum Ausdruck. Dann wurden verschiedenen Parteianwärtern durch den Ortsgruppenleiter die Mitgliedskarten überreicht. Der Abend erhielt dann eine besondere Note durch das Erscheinen des neuen Kreisleiters Pg. Reineking, der auf einer Inspektionsfahrt auch der Ortsgruppe Quelle einen Besuch abstattete. Die herzlichen Begrüßungsworte des Ortsgruppenleiters wurden durch Beifall unterstrichen. Als dann der Kreisleiter das Wort nahm und in seinen Ausführungen die Treue der Ravensberger lobend hervorhob und sagte, daß er alles daransetzen werde, um auch den letzten verführten und verhetzten Volksgenossen für die Idee des Führers zu gewinnen, da setzte ein lebhafter Beifall ein.

Senne I. Wahlkundgebung. Vor einem vollbesetzten Hause sprach gestern in einer zweiten Wahlkundgebung im Kampeterschen Saale der neue Landrat des Landkreises Bielefeld, Pg. Dr. Rütten. Eingangs seiner Rede erläuterte er Sinn und Zweck der Abstimmung am 10. April. Jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin müsse unbedingt wissen, worum es an diesem Tag gehe. Mit einem Aufruf, daß jeder von uns dem Führer Dank schulde und diesen Dank am 10. April durch sein „Ja" abtragen könne, schloß der Redner seinen Vortrag. Der Ortsgruppenleiter schloß mit dem Treuegelöbnis an den Führer die Versammlung.

Quelle. Reichsmütterdienst. Wieder konnte ein sehr lehrreicher Kursus, diesmal ein Säuglingspflegekursus, durchgeführt und beendet werden. Um die Arbeit in festlich-frohe Stunden ausklingen zu lassen, hatte man sich zum Schluß zu einer gemeinsamen Kaffeetafel zusammengefunden. Richtung- und zielgebende Ausführungen unserer Reichsfrauenführerin leiteten über zu einem kurzen Vortrag der Kursusleiterin, die Zweck und Ziel der Arbeit im Reichsmütterdienst nochmals kurz umriß und vor allem die Abtragung der Dankesschuld unserem Führer gegenüber am kommenden Sonntag erinnerte.

Ummeln. Die erste Wahlkundgebung mit Pg. Drechsler fand im vollbesetzten Saale Grewer statt. Nach dem Fahneneinmarsch sprach Ortsgruppenleiter Pg. Strothmann kurze Worte der Begrüßung. Der Redner, Pg. Drechsler, zeichnete zunächst ein Bild des sittlichen Verfalls, der Ohnmacht und der Schmach Deutschlands vor der Machtübernahme auf. Deutschland habe aber unter der Führung Adolf Hitlers wieder Weltgeltung und einen ungeahnten Wiederaufstieg erfahren. Dieses alles verdankten wir dem Führer und dem Schöpfer eines großen Deutschlands. Ihm gehöre daher unser „Ja" am 10. April.

Isselhorst. Zum Generalappell, der für die gesamte Einwohnerschaft des Kirchspiels am Sonnabend um 19 Uhr auf dem Schulhofe in Isselhorst stattfindet erscheinen alle Vereine, Gliederungen, Formationen und Einwohner. Der Männerchor sowie Posaunenchor wirken mit. Bei Regenwetter ist die Turnhalle für den Gemeinschaftsempfang der Führerrede vorgesehen.

Heepen. Am „Tage des Großdeutschen Reiches" findet am Sonnabend ein Sternmarsch der Formationen der Bewegung, der Verbände und Vereine sowie der gesamten Bevölkerung der Ortsgruppe Heepen der NSDAP. zum Platz vor dem hiesigen Amtshause statt. Der Anmarsch zum Amtshof geschieht in vier Marschblocks, und zwar:

Marschblock 1: Sammel- und Ausgangspunkt: Wirtschaft Hoppe — Lust in Heepen. Im Marschblock 1 marschieren: Kriegerverein Altenhagen, Turnverein Altenhagen, Feuerwehr Altenhagen, Bevölkerung der Gemeinde Altenhagen, Geflügelzuchtverein Heepen, Brieftaubenverein Heepen, Bevölkerung aus der Zelle Gartemann, Heepen.

Marschblock 2: Sammel- und Ausgangspunkt: Ecbendorfer Straße, Ecke Gustav-Bastert-Straße (Bastertwerke). Im Marschblock 2 marschieren: Schützenverein des Amtes Heepen, Turnverein Heepen, Radsportverein Bastert Heepen, Feuerwehr Heepen, Sanitätszug Heepen, Bevölkerung der Gemeinde Brönninghausen und die Bevölkerung aus der Zelle Stollberg, Heepen.

Marschblock 3: Sammel- und Ausgangspunkt: Kreuzung Hillegosser Straße/Bastertstraße/Schlageterstraße (Uthoff). Im Marschblock 3 marschieren: Kriegerverein Heepen, Männer-Gesangverein Heepen, Gemischter Chor „Harmonie" Heepen, Männer-Gesangverein Oldentrup, Turnverein Oldentrup, Bevölkerung aus der Gemeinde Oldentrup und Bevölkerung aus der Zelle Kleimann, Heepen.

Marschblock 4: Sammel- und Ausgangspunkt: Meier zu Heepen/Hindenburgstraße. Im Marschblock 4 marschieren: SA., Politische Leiter, Hitler-Jugend, BDM., Jungvolk, Jungmädel, NS.-Frauenschaft, NSKOV. und die Bevölkerung der Mürfeld- und Hindenburgstraße.

Der gemeinsame Abmarsch erfolgt auf ein besonderes Kennzeichen hin pünktlich um 19 Uhr. Es ist daher notwendig, daß um diese Zeit der Aufmarsch an den Sammelplätzen beendet ist. Durch die Straßen des Dorfes wird der Amtshof erreicht, wo in der Zeit von 19.15 Uhr bis 20 Uhr vor dem Amtsgebäude ein Konzert stattfindet, das von der NSKK.-Kapelle Heepen, dem Gemischten Chor Harmonie und den Männer-Gesangvereinen Heepen und Oldentrup gemeinsam bestritten wird. Die gesamte Bevölkerung ist aufgerufen, an dieser gewaltigen Schlußkundgebung teilzunehmen.

Heepen. Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette und der Bezugsscheine für Konsummargarine erfolgt für die Bezugsberechtigten der Gemeinden Heepen, Oldentrup, Altenhagen und Brönninghausen am heutigen Donnerstag in der Turnhalle in Heepen von 7.30—12.30 Uhr und von 15—17 Uhr.

Heepen. Opferschießen und Propagandamarsch. Kurz nach Mittag machten die Schützen trotz der Sturmböen den Propagandamarsch durch die Straßen des Dorfes. Schützenoberst Dr. Stuckhard wies in seiner Ansprache auf die segensreiche Einrichtung des WHW. hin und feierte den Anschluß Oesterreichs an das Reich als die große Tat des Führers. Indem er die Mitglieder aufforderte, ihre Pflicht beim Opferschießen und bei der Wahl zu tun, schloß er mit dem Sieg-Heil auf das große Deutschland und seinen Führer. Als Ergebnis des Opferschießens konnte ein ansehnlicher Betrag dem WHW. überwiesen werden. Als beste Schützen des Tages wurden Gustav Bansmann, Julius Ridder und Walther Schlingmann mit Ehrennadeln ausgezeichnet.

Der Namenszug des großen Königs

Eine historische Mühle kommt unter Denkmalsschutz

Jöllenbeck. Wenn in diesen Wochen die alten Parteigenossen sich wieder in die Wahlpropaganda einspannen, wenn sie wieder mit den Wahlplakaten und Handzetteln durch die Blocks ziehen, da wandern ihre Gedanken rückwärts, und in ihnen werden Erinnerungen wach an die Jahre des Kampfes, an die damaligen Wahlschlachten und alles, was mit ihnen zusammenhing. Sie gedenken gern ihrer unentwegten Arbeit und der Arbeit der Klebekolonnen, die still und unbemerkt in Tätigkeit treten mußten, und mit berechtigtem Stolz und in freudiger Erinnerung denken sie an ihre damaligen Schlupfwinkel, die sie heute gar nicht mehr nötig haben. In erster Linie an die alte Niedieksche Mühle hinter dem Kirchhof, die ihnen immer Schutz und Deckung gewährte. Von dieser alten Mühle, von der heute nur noch ein wenig schöner Stumpf vorhanden ist, soll einiges erzählt werden.

Im 18. Jahrhundert bestand noch der Mühlenzwang (Mahlzwang), d. h. jeder „Untertan" mußte sein Korn in der Mühle mahlen lassen, zu der er gewiesen worden war. Die Mühlen waren meist in der Hand des Staates; nur wenige gehörten Privatleuten oder Klöstern. Die staatlichen Mühlen wurden in Zeit- oder Erbpacht ausgegeben und brachten dem Könige (dem Staate) eine besondere Einnahme. Bäcker waren auf dem platten Land nicht „geduldet". Aus ihrem eigenen Korn durften die Landbewohner zwar das grobe Hausbrot (Pumpernickel) für den eigenen Bedarf herstellen; Semmel und Weizenbrot dagegen durften sie nur aus den Städten beziehen. Diese Verhältnisse brachten für die Bewohner des Landes manche Unbequemlichkeit mit sich. In Jöllenbeck gab es nicht einmal eine einzige Mühle für alle. Die Belz-, Pepp- und Barghölzmühlen durften nicht allgemein benutzt werden. Die Wege nach Theesen zur Drewermühle waren bodenlos. Der Johannisbach hatte nicht immer Wasser. Da sah man es denn im Jahre 1744 als eine fürsorgliche Maßnahme des Königs Friedrichs des Großen an, daß er beabsichtigte, in der Vogtei Schildesche—Jöllenbeck eine Windmühle zu errichten.

Beinahe aber wäre diese neue Mühle auf die Schildescher Heide — Nähe Johannisstift — gekommen. Aber dank dem Entgegenkommen des Jöllenbecker Pfarrers Hagedorn (1734 bis 1768), der einen Platz von seinem Pfarrgarten (Hellegarten) freigab, gelang es, die Windmühle in Jöllenbeck erstehen zu lassen und zwar ungefähr auf dem höchsten Punkt der Gemeinde. Hagedorn notiert dazu, daß er ungern etwas Land vom Hellegarten abgäbe und dafür von Bauer Hauptmann im Wordgarten (?) entschädigt würde, da der Hellegarten sehr fruchtbar sei; aber seiner Gemeinde wollte er das Opfer bringen. Hauptmann erhielt damals von der Heide (die Heiden gehörten dem König) ein entsprechendes Stück.

Die Windmühle war bis zum Jahre 1924 in Betrieb. Weiterhin wurde das Mühlengebäude in Verbindung mit einer Motormühle genutzt bis zum Jahre 1934. Das Eigentum an der Mühle ging unter Bezugnahme auf einen Erbzins- und Kaufvertrag vom 18. Oktober 1764 von der Familie Horstmann am 21. Sept. 1839 über auf den Meyerhof. Meyer zu Jöllenbeck verkaufte die Mühle am 14. März 1888 an Karl Brüning, der sie seit dem 1. Januar 1872 in Pacht hatte. Durch Verheiratung mit der Ww. Brüning wurde im Jahre 1890 Heinrich Möntmann Eigentümer der alten Mühle, veräußerte sie aber schon am 1. Oktober 1902 wieder an Heinrich Niedieck. Niedieck sah sich 1934 gezwungen, an der Schildescher Straße eine neue, moderne Mühle einzurichten und verkaufte die alte Windmühle um diese Zeit an die Ev. Kirchengemeinde Jöllenbeck, die damit das im Jahre 1744 im Tauschwege zur Verfügung gestellte Grundstück zurückerwarb.

Der Mühlenstumpf bietet seit Jahren mit seinem teils schwarzen Anstrich einen gar trostlosen Anblick. Der Minden-Ravensbergische Hauptverein für Heimatschutz und Denkmalspflege hat sich deshalb bereits für diesen „Fall" interessiert, und die Kirchengemeinde hat unlängst in Aussicht genommen, die historische Mühle, die über der Tür heute noch den Namenszug des großen Königs trägt, als Kulturdenkmal in Schutz und Pflege zu nehmen und sie in würdigem Zustande späteren Geschlechtern zu überliefern. Dabei sollte dann nicht vergessen werden, daß diese Mühle — wie eingangs erwähnt — beim Kampf um den Nationalsozialismus örtlich eine bedeutende Rolle gespielt hat.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:	
höchste des Tages:	+ 8,9
tiefste der Nacht:	+ 3,4
Tagesschwankung:	+ 5,5
Tagesdurchschnitt:	+ 6,2
Erdtemperaturen:	
tiefste am Erdboden:	+ 1,8
10 cm in der Erde:	+ 6,5
20 cm in der Erde:	+ 5,9
50 cm in der Erde:	+ 5,8
100 cm in der Erde:	+ 6,2
Sonnenscheindauer:	0,0 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,9 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	6,8 %
Luftfeuchtigkeit:	99,0 %

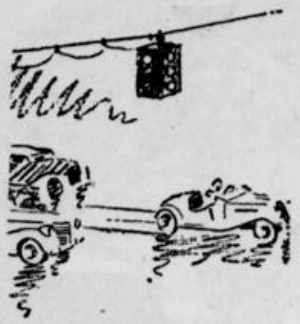
Stadttheater Bielefeld

Die Führer-Rede im Stadttheater

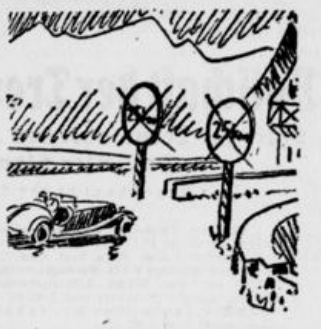
Alle Theaterbesucher am kommenden Sonnabend hören gemeinsam um 20 Uhr die Rede unseres Führers aus Wien. Darnach beginnt mit ausdrücklicher Erlaubnis des Propagandaministeriums nach kurzer Pause die Abendaufführung. Zum letzten Male geht die beliebte Oper „Mignon" von Thomas, mit Tony Wingels in der Titelrolle, in Szene. — Als nächste musikalische Neuheit wird für Sonntag Kattnigas Operette „Der Prinz von Thule" vorbereitet. Die musikalische Leitung dieser neuausgestatteten Operette hat Adam Rauh, Inszenierung: Hugo Bürtenberger, Tanzleitung: Anni Menge, Bühnenbilder: Franz Hofenfeldt.

Lesen Sie heute:

Sportlich und wirtschaftlich fahren!



Sobald das grüne Licht erscheint, wie ein Berserker loszubrausen und an der nächsten Straßenkreuzung den Wagen wieder scharf abzubremsen — das ist nicht sportlich. Zügig fahren, Schwung ausnützen, rechtzeitig bei Kurven und Kreuzungen Gas wegnehmen und so wenig wie möglich bremsen, das ist sportlich und wirtschaftlich zugleich!



Eine weise Gesetzgebung hat fast alle Geschwindigkeitsbeschränkungen aufgehoben. Dadurch ist es heute in Deutschland wie kaum in einem anderen Land möglich, hohe Durchschnittsgeschwindigkeiten zu erzielen. Auf der Autobahn können Sie mit einem Wagen, der in der Spitze 110—120 km/Std. erreicht, sogar einen Reisedurchschnitt von 100 km/Std. herausfahren.



Vergessen Sie aber eines nicht: Wenn Sie in einer Stunde 100 km zurücklegen, dann macht Ihr Motor annähernd ¾ Million Umdrehungen! Diese enorme Steigerung der Ansprüche kann dem Material nur zugemutet werden, wenn Sie regelmäßig Oel erneuern und bestes Oel verwenden. Wirtschaftlich fahren heißt also nicht etwa billiges Oel einkaufen, sondern ganz im Gegenteil, am Oel nicht sparen und nur bestes Markenoel wählen!



Bedenken Sie:

unsere 40jährige Pionierarbeit — mit dem alleinigen Ziel, beste Schmiermittel herzustellen — kommt Ihnen zugute!

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT





Oben: Die in dunkler Kleidung sind die Glücklichen, die an der Treuefahrt teilnehmen. — Links: „Glückliche Fahrt, und grüßt Wien!", sagt Pg. Stangier. Neben den Fahrern Oberführer Kaspar Fotos: Hegemann

Botschaft der Treue, Liebe und Dankbarkeit

Start zur Treuefahrt des NSKK. in Detmold – Stellvertretender Gauleiter Stangier überreicht die Urkunde

Eigenbericht der Westfälischen Neuesten Nachrichten

Auf dem Detmolder Marktplatz erfolgte gestern vormittag 10.15 Uhr der Start der an der Treuefahrt nach Wien vom Gau Westfalen-Nord gestellten NSK.-Beiwagenmaschine, besetzt mit dem NSKK.-Sturmhauptführer Bernsmann (Münster) vom 1/M 66 und dem NSKK.-Obersturmführer Brockpähler (Dortmund) vom 5/M 67.

ei. Detmold, 6. April.

Schon gegen 9.30 Uhr waren über 200 NSKK.-Führer und -Männer aus dem ganzen Bereich der Motorstandarte 65 auf dem mit reichem Flaggenschmuck versehenen Marktplatz in Detmold eingetroffen. Darunter allein 30 NSKK.-Führer und -Männer aus Bielefeld, für deren Beförderung der Bielefelder DDAC. 10 Personenkraftwagen zur Verfügung gestellt hatte.

Außer den angetretenen NSKK.-Stürmen waren noch Abordnungen der Politischen Leiter, SA., SS., HJ. und des Jungvolks aufmarschiert, während auf den Straßen um den Marktplatz herum Hunderte von Volksgenossen standen, um die feierliche Stunde mitzuerleben.

Der Musikzug der Motorstandarte 66 (Münster), der mit einem Omnibus nach Detmold gekommen war, spielte mit Marschmusik auf, bis pünktlich um 10 Uhr der stellv. Gauleiter Pg. Stangier auf dem Marktplatz eintraf und mit dem Führer der Motorstandarte 65, NSKK.-Oberführer Kaspar, der die Aufmarschleitung hatte, die Front der angetretenen Ehrenformationen abschritt und sich dann auf die Vortreppe des alten Rathauses begab, wo rechts und links Pylonen brannten.

In seiner Ansprache ging der stellv. Gauleiter auf den Sinn dieses Appells ein. Er sprach von dem stolzen Gefühl, das zu dieser Stunde jeden Deutschen beseelt, und von der unendlichen Dankbarkeit, die alle gegenüber dem Führer, dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches, hegen, um dann auf die Wahl hinzuweisen, bei der jeder Deutsche die Möglichkeit habe, sich zum Werk des Führers und zu dem, was er in fünfjährigem Schaffen geleistet hat, zu bekennen.

Hier wird das deutsche Volk zu beweisen haben, daß das Wollen des Führers auch sein Wollen ist.

Am Tage des Großdeutschen Reiches, am 9. April, soll und wird es wie ein Herzschlag durch das ganze deutsche Volk gehen:

„Unserm Führer unser Ja!"

Der Gau Westfalen-Nord will seine Liebe, Dankbarkeit und Treue zum Führer durch eine Botschaft an ihn zum Ausdruck bringen, die von diesen zwei NSKK.-Führern nach Wien überbracht werden soll.

Die Botschaft des Gauleiters und Reichsstatthalters Pg. Dr. Alfred Meyer lautet:

„Mein Führer! Zum Tage des Großdeutschen Reiches sende ich Ihnen die Treuebotschaft des Gaues Westfalen-Nord aus Lippe-Detmold. Im Lande Lippe schlugen Sie die nationalsozialistische Durchbruchsschlacht und errangen in zähem Ringen um die Menschen in den Städten, ja kleinsten Dörfern des Hermannslandes diesen einzigartigen Wahlsieg, der Ihnen 14 Tage später das Tor zur Macht öffnete. Es bildet dieser Wahlkampf und Wahlsieg das Ruhmesblatt in der Geschichte des Gaues Westfalen-Nord.

Ihre Stadt Münster, jetzt eine feste nationalsozialistische Hochburg, Gaukampfzentrale und Soldatenstadt wieder, ist heute besonders glücklich, daß Sie durch die Schaffung des Großdeutschen Reiches endgültig den in ihren Mauern abgeschlossenen „Westfälischen Frieden", den Frieden deutscher Ohnmacht und Zerrissenheit, liquidiert haben.

Das Bergbaugebiet des Gaues mit der größten Kohlenstadt des Kontinents Gelsenkirchen, der Stadt der tausend Feuer, grüßt Sie, mein Führer, in besonderer Dankbarkeit. Durch Sie lebt dieses Gebiet wieder, das vor Jahren noch das größte Notstands- und Elendsgebiet war. Gewaltige neuerrichtete Werke des Vierjahresplanes machen dieses ehemalige Notstandsgebiet für alle Zeiten krisenfest. Auf die schaffenden Menschen dieser Bergarbeiterstädte trifft Ihr Wort wahrhaftig zu: „Deutschlands ärmste Söhne sind auch seine treuesten". Wir haben angefangen, die Stadt Gelsenkirchen, in Deutschland wohl die Stadt des grauenhaftesten Wohnungselends, zu einer der modernsten Arbeiterstädte umzubauen.

Wie im Bergbau, so auch in der Textilindustrie, im Tabakgebiet, in der Zementindustrie, in allen Wirtschaftszweigen, ist der Aufstieg unverkennbar.

Und so kann ich Ihnen, mein Führer, in dieser Treuebotschaft den tiefsten Dank und das Treuegelöbnis der Arbeiter der Stirn und der Faust aus dem Münsterlande, dem Minden-Ravensberger Gebiet, aus Lippe und Schaumburg-Lippe heute übermitteln. Die westfälischen Bauern, die Söhne der roten Erde, die in den Erzeugungsschlachten sich immer voll und ganz eingesetzt haben, wollen nicht fehlen.

Die Pflege der kulturellen Werke der Vergangenheit und die Vermittlung dieser Werke an die breiten Massen des Volkes lag uns im Gau besonders am Herzen. Die Richard-Wagner-Festwoche und die Grabbe-Tage in Detmold und andere kulturpolitische Ereignisse sind aus dem Leben des Gaues nicht mehr wegzudenken. Bald wird in der von Ihnen, mein Führer, genehmigten, in Detmold zu bauenden, großen Volkshalle den Massen der schaffenden Menschen des Gaues die Teilnahme an den Kulturschöpfungen deutscher Meister in herrlichster Gegend ermöglicht werden.

Durch Ihre Tat, mein Führer, am 13. März 1938, haben Sie Jahrhunderte alte Zerrissenheit beseitigt und der Reichsgewalt eine ungeahnte Fülle von Macht und Ansehen verliehen.

Heute, an dem Tag des Großdeutschen Reiches, sind wir unendlich stolz und glücklich, über diese große und stolze Zeit deutscher Geschichte, die Sie, mein Führer, heraufgeführt haben.

Der Gau Westfalen-Nord wird Ihnen auch weiterhin durch die Tat beweisen, daß er Ihrer und der großen Zeit würdig ist.

Heil mein Führer!

Alfred Meyer,
Gauleiter und Reichsstatthalter."

Pg. Stangier wandte sich dann an den Oberführer Kaspar: „Oberführer, ich bitte Sie, dafür Sorge zu tragen, daß diese Botschaft dem Führer pünktlich überbracht wird!"

Oberführer Kaspar dankte für das dem NSKK. ausgesprochene Vertrauen des Gauleiters. Das NSKK. ist stolz auf diesen Auftrag und wird ihn auf das gewissenhafteste ausführen. Er nahm die ihm vom stellv. Gauleiter ausgehändigte Urkunde und überreichte sie den beiden Fahrern, um dann Pg. Stangier zu melden, daß der Befehl ausgehändigt sei.

Das Sieg-Heil auf den Führer und die nationalen Lieder schlossen die Feierstunde ab.

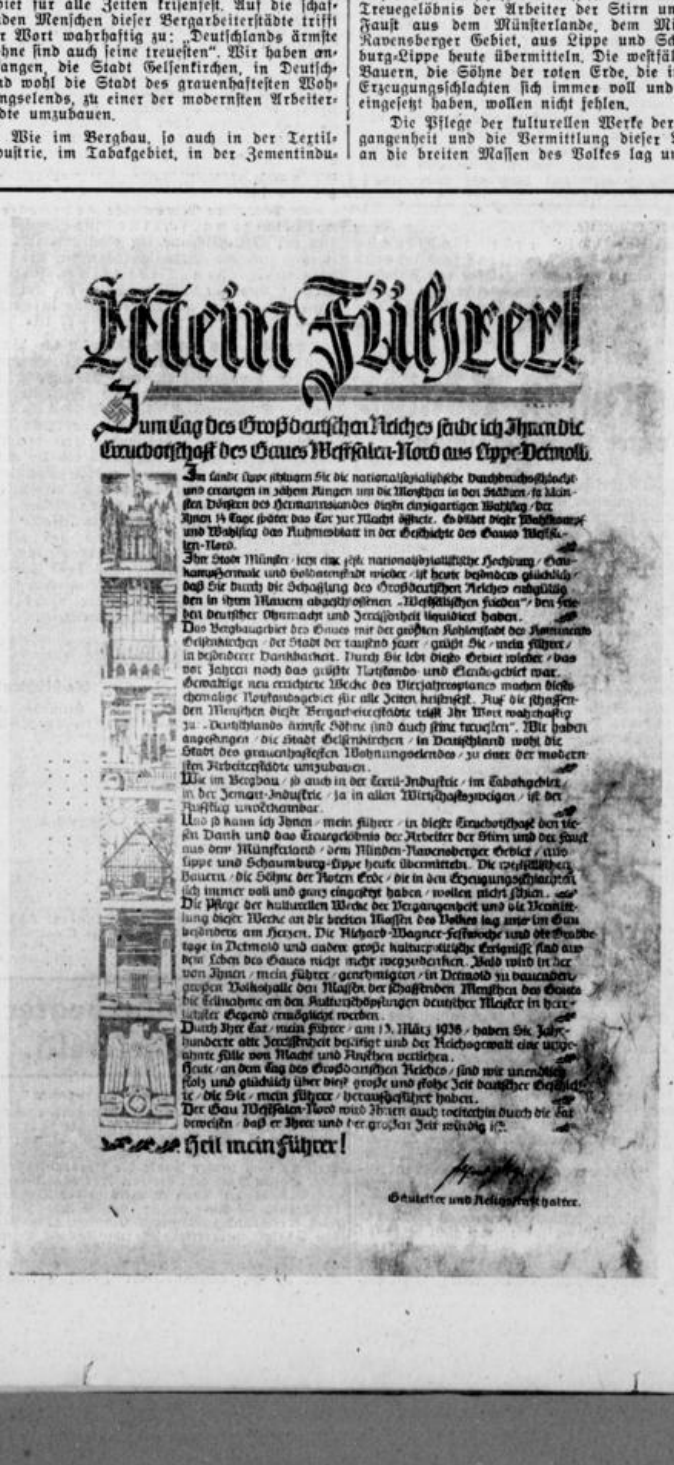
Dann gab der stellv. Gauleiter das Startzeichen. Auf dem Rücken des Fahrers der an der Treuefahrt beteiligten Maschine leuchtete ein Transparent mit der Aufschrift:

„Treuefahrt zum Führer. NSKK.-Stafette aus dem Gau Westfalen-Nord."

Der Maschine gaben 10 Motorräder mit NSKK.-Männern und 10 Kraftwagen der Detmolder motorisierten Gendarmerie unter Führung Bezirksoberwachtmeisters Gillmeister das Geleit bis zur Gaugrenze bei Olpe hinter Paderborn.

In Darmstadt treffen die Fahrer der Maschine des Gaues Westfalen-Nord — die Maschine ist von der Motorgruppe Dortmund gestellt — mit der Maschine des Gaues Westfalen-Süd zusammen, um dann gemeinsam weiter nach München zu fahren, dem Treffpunkt aller an der Treuefahrt beteiligten Fahrer.

Von München aus wird in Kolonnenfahrt die Fahrt durch Deutsch-Oesterreich nach Wien angetreten.



Ich gelobe Treue
Dem Führer!

Zum Tag des Großdeutschen Reiches sende ich Ihnen die Treuebotschaft des Gaues Westfalen-Nord aus Lippe-Detmold.

Im Lande Lippe schlugen Sie die nationalsozialistische Durchbruchsschlacht und errangen in zähem Ringen um die Menschen in den Städten, ja kleinsten Dörfern des Hermannslandes diesen einzigartigen Wahlsieg, der Ihnen 14 Tage später das Tor zur Macht öffnete. Es bildet dieser Wahlkampf und Wahlsieg das Ruhmesblatt in der Geschichte des Gaues Westfalen-Nord.

Ihre Stadt Münster, jetzt eine feste nationalsozialistische Hochburg, Gaukampfzentrale und Soldatenstadt wieder, ist heute besonders glücklich, daß Sie durch die Schaffung des Großdeutschen Reiches endgültig den in ihren Mauern abgeschlossenen „Westfälischen Frieden", den Frieden deutscher Ohnmacht und Zerrissenheit, liquidiert haben.

Das Bergbaugebiet des Gaues mit der größten Kohlenstadt des Kontinents Gelsenkirchen, der Stadt der tausend Feuer, grüßt Sie, mein Führer, in besonderer Dankbarkeit. Durch Sie lebt dieses Gebiet wieder, das vor Jahren noch das größte Notstands- und Elendsgebiet war. Gewaltige neuerrichtete Werke des Vierjahresplanes machen dieses ehemalige Notstandsgebiet für alle Zeiten krisenfest. Auf die schaffenden Menschen dieser Bergarbeiterstädte trifft Ihr Wort wahrhaftig zu: „Deutschlands ärmste Söhne sind auch seine treuesten". Wir haben angefangen, die Stadt Gelsenkirchen, in Deutschland wohl die Stadt des grauenhaftesten Wohnungselends, zu einer der modernsten Arbeiterstädte umzubauen.

Wie im Bergbau, so auch in der Textilindustrie, im Tabakgebiet, in der Zementindustrie, in allen Wirtschaftszweigen, ist der Aufstieg unverkennbar.

Und so kann ich Ihnen, mein Führer, in dieser Treuebotschaft den tiefsten Dank und das Treuegelöbnis der Arbeiter der Stirn und der Faust aus dem Münsterlande, dem Minden-Ravensberger Gebiet, aus Lippe und Schaumburg-Lippe heute übermitteln. Die westfälischen Bauern, die Söhne der roten Erde, die in den Erzeugungsschlachten sich immer voll und ganz eingesetzt haben, wollen nicht fehlen.

Die Pflege der kulturellen Werke der Vergangenheit und die Vermittlung dieser Werke an die breiten Massen des Volkes lag uns im Gau besonders am Herzen. Die Richard-Wagner-Festwoche und die Grabbe-Tage in Detmold und andere kulturpolitische Ereignisse sind aus dem Leben des Gaues nicht mehr wegzudenken. Bald wird in der von Ihnen, mein Führer, genehmigten, in Detmold zu bauenden, großen Volkshalle den Massen der schaffenden Menschen des Gaues die Teilnahme an den Kulturschöpfungen deutscher Meister in herrlichster Gegend ermöglicht werden.

Durch Ihre Tat, mein Führer, am 13. März 1938, haben Sie Jahrhunderte alte Zerrissenheit beseitigt und der Reichsgewalt eine ungeahnte Fülle von Macht und Ansehen verliehen.

Heute, an dem Tag des Großdeutschen Reiches, sind wir unendlich stolz und glücklich, über diese große und stolze Zeit deutscher Geschichte, die Sie, mein Führer, heraufgeführt haben.

Der Gau Westfalen-Nord wird Ihnen auch weiterhin durch die Tat beweisen, daß er Ihrer und der großen Zeit würdig ist.

Heil mein Führer!

Gauleiter und Reichsstatthalter.

Gauführerin Gertrud Link

zur Stabsleiterin des Obergaues Westfalen ernannt

Mit Wirkung vom 1. April wurde die Jungmädelbeauftragte im Obergau Westfalen, Gauführerin Gertrud Link, unter Beibehaltung ihrer bisherigen Tätigkeit als Stabsleiterin des Obergaues berufen. Zum gleichen Termin wurde die bisherige Leiterin der Abteilung Fahrten und Wandern, BDM.-Gruppenführerin Renne Wahle, als Beauftragte für das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" im Obergau Westfalen eingesetzt.

Mit der Führung der Personalabteilung des BDM.-Obergaues Westfalen wurde mit Wirkung vom 1. April die bisherige Führerin des BDM.-Untergaues Paderborn (251), Luise Oberbeckmann, beauftragt.

Bauer und Volk

Von Landesbauernführer Habbes

In diesen Tagen, da des Schicksals Pflug wieder einmal den deutschen Boden umbricht und neuem Leben Raum gibt, da werden wir uns erst wieder bewußt, welch wunderbaren Weg wir unter Adolf Hitler seit jenen traurigen System-Jahren gegangen sind.

Wir erkennen rückschauend, daß wir im Grunde genommen den stetigen Aufstieg schon als selbstverständlich, ja sogar als notwendige Folge einer einmal eingeschlagenen Wegrichtung empfunden haben. Und — geben wir es ruhig zu —, wie oft wurden wir über der Alltagsarbeit mißmutig, ja ärgerlich, wenn nicht alles noch schneller, noch besser und noch erfolgreicher ablief als wir es uns vorstellten. Wir verloren den Abstand zu den Dingen, um die Größe und das Tempo unserer Aufwärtsentwicklung richtig zu werten. Der Blick blieb an den unangenehmen Einzelheiten des Alltags hängen. Die Schwierigkeiten, die in unseren Betrieben zu überwinden sind, nahmen so oft in unserem Denken den größten Raum ein, erschienen als Hauptsache und trübten den Blick für das Gesamtgeschehen, das so groß ist, daß es an Wunder grenzt.

Wie war das denn noch, als der Gerichtsvollzieher der häufigste Gast des Bauern war? 2,8 Millionen Morgen Land waren schon unter den Hammer gekommen. Die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche des Landes Thüringen reichte eben an diese Zahl heran und dabei war ein Ende nicht abzusehen. Für weitere vier Millionen Morgen Bauernland war das Zwangsversteigerungsverfahren schon eingeleitet. Nahezu 13 Milliarden Mark Schulden lasteten 1932 auf der deutschen Landwirtschaft. Wir wissen schon kaum mehr, daß damals die Verzweiflung dem Landvolk die „Schwarze Fahne" in die Hand drückte und Bomben der Qual so oder so ein Ende bereiten sollten. Jüdische Spekulationswut und spießbürgerliche Geschäftemacherei trieb wahnwitzige Blüten. Gute Ernten wurden zum Unsegen. Land, Hof und Vieh waren zur Ramschware geworden. Bitterste Not zog auf den Höfen ein und Schmalhans wurde Küchenmeister bei dem Stand, der das Brot für ein Volk von 65 Millionen schaffen sollte.

Hat der Bauer das alles vergessen?

Nein —! Mag er manchesmal über einen Mißerfolg klagen, mag er manchesmal auch seinem Aerger über die Leutenot Luft machen, es ist die rauhe Schale dessen, der im steten Kampf mit den Widrigkeiten der Natur liegt; er weiß jedoch auch, daß er im Schutze des nationalsozialistischen Staates mit den Schwierigkeiten fertig wird. Er hat seit 1933 kräftig in die Hände gespuckt und geschuftet, so geschuftet, daß er ab und zu vergaß, von seiner Arbeit aufzublicken.

Es war keine Kleinigkeit, aus der elenden Verfassung heraus, in der sich die deutsche Landwirtschaft vor der Machtübernahme befand, in der Erzeugungsschlacht für die Nahrungsfreiheit zu kämpfen. Und doch stieg die Eigenversorgung des deutschen Volkes mit Nahrungsmitteln in den Jahren des Aufbaues in bedeutendem Umfang. Während vor der Machtübernahme noch 35 v. H. unseres Nahrungsmittelbedarfs aus Einfuhren gedeckt werden mußten, beträgt der ausländische Anteil heute nur noch knapp 19 v. H. Das deutsche Landvolk hat also in fünf Jahren die Erzeugung an Nahrungsgütern so gesteigert, daß heute nur noch jeder fünfte Deutsche hinsichtlich seiner Ernährung auf ausländische Lebensmittel angewiesen ist, während diese Abhängigkeit vorher noch für jeden dritten Deutschen zutraf. Diese ungeheure Leistung erscheint jedoch erst im richtigen Licht, wenn man sich daran erinnert, daß der Nahrungsgüterverbrauch im gleichen Zeitraum erheblich gestiegen ist, daß die Bevölkerungszahl sich durch die Wiedereingliederung des Saarlandes und Geburtenzunahme um nahezu drei Millionen vermehrt hat und daß die deutsche Landwirtschaft zur Beschaffung von Industrierohstoffen wie Flachs und Hanf, erhebliche Flächen abzweigen mußte.

Harte Arbeit ist geleistet worden, es wäre nicht zu schaffen gewesen, wenn nicht der Führer uns alle mit Glauben, Zuversicht und Mut für die Zukunft erfüllt und die deutsche Landwirtschaft vor weiterer Ausplünderung mit starker Hand bewahrt hätte. Der Schutz der Bauernhöfe vor fremdem Zugriff, die Stabilisierung der bäuerlichen Wirtschaft durch Marktordnung und Festpreis, die Wiederbelebung unserer Schaffenskraft sind die Grundlagen für die gezeitigten Erfolge.

Von starkem Glauben beseelt steht auf sicherer Scholle heute der deutsche Bauer zu neuen Taten und Werken bereit für den Führer und das größere Deutschland, daß er aus vollem Herzen am 10. April bejaht.



Der deutsche Bauer stimmt mit „Ja" (Foto: Retzlaff)

Das Elend der Wiener Jugend

Ein Bild aus dem Oesterreich von gestern

Wien, 6. 4.

Kennzeichnend für die Notlage der Jugend in Wien von gestern war das Frage- und Antwortspiel in einem Prozeß, der soeben vor dem Wiener Jugendgerichtshof stattfand und einen jener arbeitslosen Jungen auf der Anklagebank sah, die zu Hunderten die Elendsviertel Wiens durchstreiften. Der Angeklagte hatte ein Fahrrad und mehrere andere Gebrauchsgegenstände aus einer Werkstatt gestohlen.

Der Vorsitzende: „Das hast du notwendig gehabt, hier zu stehen. Hast du schon einmal etwas gearbeitet in deinem Leben? Du bist jetzt 16 Jahre — was machst du den ganzen Tag? Warum bist du nicht in die Lehre gegangen?"

Der Angeklagte: „Ich kann keine Lehrstelle finden!"

Der Vorsitzende: „Das wird jetzt anders. Jetzt wird gearbeitet in Oesterreich. Jetzt wirst du auch eine Lehre finden. Im großen Reich wird nicht mehr auf der Straße herumstrabanzt. Es gibt keine Abenteuer. Bücher und arbeiten heißt die Parole auch für die Buben. Melde dich sofort bei einer Lehrstellenvermittlung. Durch fleißige Arbeit kannst du dein Unrecht schnell wieder gutmachen, und in ein paar Jahren hast du und haben wir vergessen, daß du einmal gestohlen hast."

Der Angeklagte wurde zwar für schuldig befunden, erhielt aber keine Strafe, sondern wurde nur einer dreijährigen Probezeit unterworfen.

Jugendherbergen in Oesterreich

Schirach legt Grundstein

Graz, 6. 4.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach wird heute nach Edling bei Leoben kommen und dort den Grundstein zur ersten Jugendherberge der Hitler-Jugend in Oesterreich legen. Damit wird zugleich der Grundstein für das große Jugendherbergswerk in Oesterreich gelegt, denn von nun an werden Tausende von Jungen und Mädel aus allen deutschen Gauen in Oesterreich ihre Fahrten verbringen.

Hotelbrand in Chikago. Als ein heftiger Schneesturm über Chikago fegte, brach im Center-Hotel an der West-Madison-Straße aus unbekannter Ursache ein Großfeuer aus. Die Flammen griffen auf zwei benachbarte Hotels über. In den drei Gebäuden wohnten insgesamt 375 Gäste. Acht Personen sind in den Flammen umgekommen.

Jüdischer Gauner gefaßt. Von Beamten des Fahndungsdienstes des Danziger Landessteueramtes ist der jüdische Getreideagent Nicolai Bortz aus Danzig wegen umfangreicher Steuerhinterziehungen hinter Schloß und Riegel gesetzt worden.

Maul- und Klauenseuche in ganz England. Nach einer Mitteilung des englischen Landwirtschaftsministeriums hat die Maul- und Klauenseuche von insgesamt 50 Grafschaften 46 erfaßt. In einem Rundfunkappell forderte der Minister von den Bauern strengste Einhaltung der Bekämpfungsvorschriften. In den betroffenen Grafschaften wurde eine Marktsperre verhängt und jeglicher Viehverkehr verboten.



Reichsminister R. Walther Darré im Gespräch mit dem österreichischen Landesbauernführer Minister Reinthaller (Foto: Scherl)

Mit dem Luftschiff nach Afrika

Am 7. April 1918 verunglückte „L 59"

Berlin, 6. 4.

Am 7. April wiederholt sich zum 20. Male der Tag, an dem das ruhmvolle Afrikaluftschiff „L 59" über dem Adriatischen Meer, in der Nähe der italienischen Stadt Brindisi verbrannte und im Meer versank. Die gesamte Besatzung unter Führung des Kommandanten Bockholt fand dabei den Heldentod.

Das Luftschiff war auf dem am weitesten vorgeschobenen Luftschiffhafen Pamposi in Süd-Bulgarien stationiert und führte von hier aus seine Angriffs- und Aufklärungsfahrten in den Jahren 1917 und 1918 durch. Eine Ruhmestat unserer Luftfahrt war die am 21. November 1917 durchgeführte Fahrt nach Ostafrika, wo den Streitkräften von Lettow-Vorbeck Kampfmittel und Medikamente gebracht werden sollte. Das Luftschiff wurde aber irrtümlich zurückgerufen, hatte aber bis zur Landung inzwischen in 95 Stunden ununterbrochener Fahrt 7000 Kilometer zurückgelegt.

In der Folgezeit wurden weitere Angriffsfahrten von „L 59" durchgeführt, bis es bei einer Angriffsfahrt auf den englischen Flottenstützpunkt Malta verunglückte. Deutschlands stolzestes Luftschiff war nicht mehr. Die Wellen der Adria schlossen das Grab über die tapfere Besatzung, die den Südostraum unserer Heimat verteidigte.

Auf amtlicher Blitzjagd

Interessante Forschungen

London, 6. 4.

In den letzten Jahren hat man immer wieder in Westeuropa beobachtet, daß sich im Anschluß an schwere Gewitter unter wissenschaftlich ungeklärten Umständen in Elektrizitätswerken Kurzschlüsse einstellten. Man versuchte, der Ursache auf den Grund zu kommen. Aber leider ergab sich, daß die Gewitter in Europa nicht auf Kommando auftreten.

Um nun aber Klarheit über das Problem zu bekommen, hat eine britische Forschungsgesellschaft einen Universitätsprofessor und einen Assistenten aus Manchester nach Nigeria geschickt, um dort die sehr häufigen Gewitter mit Spezialgeräten zu untersuchen und die Beeinflussungsmöglichkeiten auf elektrische Apparate zu prüfen. Ueber eine Tonne sind die Geräte schwer, die die Blitzjäger mit auf den Weg nehmen. Das interessanteste Instrument ist ein Automat, der sich in dem Augenblick von selbst einschaltet, wenn ein Blitz kurz vor der Entladung steht. Der Blitz wird fotografiert und — der Automat schaltet sich von selbst wieder aus.

Der Aufenthalt der beiden Blitzjäger ist insofern nicht gerade beneidenswert, als sie sich neben ihrem „Zauberkasten" Tag und Nacht aufhalten müssen und unter ungünstigen Umständen selbst Opfer ihrer Neugierde werden können.

Geschenk des Führers



Unser Bild zeigt das Modell einer Statue eines Balilla-Jungen von Antonio Luccardo, das der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner im Auftrag des Führers dem Fascio in Berlin als Geschenk überreichte. Weltbild (K.)

Im Bett Napoleons

Pariser Vorbereitungen für Georg VI.

Paris, 6. 4.

Der für Ende Juni des Jahres bevorstehende Besuch des englischen Königspaares beschäftigt schon jetzt die Gemüter der Pariser. Die Vorbereitungen zur Unterbringung der königlichen Gäste werden bereits getroffen. Für die Zeit ihres Aufenthaltes in der französischen Hauptstadt wird ihnen ein Flügel des Palais am Quai d'Orsay zur Verfügung stehen, in dem sich das Auswärtige Amt befindet.

Wie die Pariser Presse mit ihr vielleicht unbewußter Ironie feststellt, wird Georg VI. von Großbritannien in dem Bette schlafen, das einst Napoleon beherbergte, bevor er von den Briten nach St. Helena gebracht wurde. In dem Zimmer aber, das Aristide Briand als Arbeitsraum diente, werden sich die Ehrendamen der Königin einquartieren. Man sieht, die Weltgeschichte hat doch noch Humor.

Die lebende Statue

Unhold oder Geisteskranker?

Paris, 6. 4.

Neben der Inflation auf rein finanziellem Gebiet macht Frankreich augenblicklich auch in sittlicher Beziehung die Verfallserscheinungen durch, wie sie mit einem Absinken des Selbstvertrauens eines Volkes, verbunden mit wachsendem jüdischen Einfluß, in Erscheinung zu treten pflegen. Hierzu gehört das Auftreten von sittlich und seelisch entgleisten Leuten, die die Straßenpassanten dadurch belästigen, daß sie im Adamskostüm auf den Straßen herumlaufen.

Zu den verschiedenen Fällen, die sich in Paris kürzlich ereignet haben, ist jetzt ein solcher auch in Lyon getreten. Der Mann, der diesen Unfug vollführt, verbirgt sich unter den Marmorstatuen eines Denkmals an der Universität. Jetzt eben mußten zwei junge Mädchen in den Abendstunden erleben, daß eine der vermeintlichen Marmorfiguren sich plötzlich bewegte und von dem Denkmal herunterstieg. Der nackte Mann, der nur einen Regenschirm bei sich trug, trat auf die beiden, vor Schreck erstarrten Mädchen zu und erkundigte sich bei ihnen, ob sie ihm Feuer für seine Zigarette geben könnten.

Die entsetzten Mädchen stürzten in wilder Angst davon und konnten nur noch aus der Ferne beobachten, wie der Mann eine kleine Treppe zum Bett der Rhone hinabstieg, wo er noch eine Zeitlang am Ufer dahinwandelte und dann verschwand. Die beiden Mädchen erstatteten Anzeige bei der Polizei, und jetzt stellte sich heraus, daß der Mann, von dem man noch nicht weiß, ob es sich um einen Geistesgestörten handelt, schon wiederholt Frauen in der gleichen Art belästigt hatte. Wenn die Verfolgung aufgenommen wurde, ging aber die Spur stets verloren. Man nimmt an, daß er sich in den Fluß flüchtet und durch Durchschwimmen der Rhone in Sicherheit bringt.

Die „République" geht ein

Pleitegeier im Pariser Blätterwald

rd. **Paris**, 6. 4.

Die Finanzschwierigkeiten innerhalb der französischen Presse nehmen immer noch zu. Nachdem „Echo de Paris" erst vor kurzem mit dem „Jour" zusammengelegt werden mußte, sah sich „L'Epoque" jetzt trotz verhältnismäßig reicher Erträge einer öffentlich veranstalteten Sammlung doch gezwungen, zu einem kleineren Format überzugehen. Ab nächsten Sonntag wird nun auch die „République" ihr Erscheinen einstellen.

In 50 Jahren:

Nur noch 29 Millionen Franzosen?

Alarmrufe französischer Bevölkerungspolitiker

RD. **Paris**, 6. 4.

Bei der kürzlich im französischen Parlament erfolgten Vorlage eines Gesetzentwurfes über die Zahlung von Altersrenten hat sich herausgestellt, daß es in Frankreich zur Zeit mehr als zwei Millionen über 60 Jahre alte bedürftige Menschen gibt, die keinerlei Nachkommen besitzen und daher auch nicht von eigenen Kindern ernährt oder doch wenigstens unterstützt werden können. Neben dieser, die zunehmende Vergreisung des französischen Volkes beweisenden Tatsache steht die Beobachtung, daß die ländliche Bevölkerung immer mehr abnimmt, während im Verhältnis die städtische stärker wird.

Die Geburtenzahl hatte in Frankreich 1876 mit 1 022 000 Lebendgeburten einen Höchststand erreicht, während sie 1936 nur noch etwa 630 000 betrug, trotzdem inzwischen die Bevölkerung infolge der Einverleibung Elsaß-Lothringens und zahlreicher Naturalisierungen von Ausländern von 38 auf 41 Millionen gestiegen war. Diese Entwicklung hat sich gerade in den letzten Jahren erheblich beschleunigt, denn 1936 war die Zahl der Lebendgeburten um 120 000 geringer als sechs Jahre zuvor. Schon 1935 hatte der Ueberschuß der Sterbefälle über die Geburten 18 000 betragen, wenn man die Gesamtbevölkerung in Betracht zieht, und 37 000, wenn man die in Frankreich damals lebenden Ausländer nicht in die Berechnung einschließt. Die entsprechenden Zahlen für 1936 betrugen 12 000 bzw. 31 000.

In dem Zeitraum 1931 bis 1936 hat die Bevölkerungszahl in 54 von 90 Departements abgenommen und die Geburtenzahl in sämtlichen. Die Zahl der Eheschließungen ist von 342 000 im Jahre 1930 auf 279 000 im Jahre 1936 zurückgegangen. Die Zurückdrängung der Sterblichkeit der unter ein Jahr alten Kinder von 18 v. H. im Jahre 1860 auf 11,4 v. H. im Jahre 1913 und 6,7 v. H. im Jahre 1936 hat nicht genügt, um den Geburtenausfall auszugleichen, da auch die letzte Zahl noch verhältnismäßig hoch liegt und in Frankreich auch die Sterblichkeit unter den Männern im Alter von 20 bis 40 Jahren stärker ist als in irgendeinem anderen Lande.

Falls sich diese Verhältnisse nicht grundlegend ändern, haben französische Bevölkerungspolitiker bereits besorgt ausgerechnet, daß eine Verringerung der französischen Bevölkerung um 12 Millionen Menschen innerhalb der nächsten 50 Jahre zu erwarten sei. Dabei würde die Zahl der unter 15 Jahre alten Kinder um 7,6 Millionen, d. h. 74 v. H. abnehmen und die der über 60 Jahre alten Männer und Frauen um 2,4 Millionen, d. h. um 39 v. H. zunehmen. Die Zahl der Männer zwischen 20 und 59 Jahren würde dann diejenige der über 60 Jahre alten Männer kaum mehr übersteigen, während noch 1860 auf zehn Männer im arbeitsfähigen Alter nur vier Greise entfielen und sich dieses Verhältnis später auf sechs im Jahre 1940 und acht im Jahre 1970 zu verschieben drohe. Von den 1936 eingestellten Rekruten stammten 65 v. H. von Familien mit ein oder zwei Kindern, 27 v. H. von solchen mit drei oder vier und nur acht v. H. von solchen mit fünf und mehr Kindern.

Die Alarmrufe der französischen Bevölkerungspolitiker sind also durchaus verständlich, denn in diesen Ziffern liegen immerhin bedenkliche Zukunftsaussichten begründet. Trotzdem hat man sich in den verantwortlichen Pariser Kreisen bisher nicht zu wirklichen Abhilfemaßnahmen entschließen können. Die Parteien und ihre Minister haben „wichtigere" Sorgen . . .

In den Klauen der GPU.

Belgische Staatsangehörige verhaftet

R. D. **Brüssel**, 6. 4.

Nach englischen Blättermeldungen hat die G. P. U. in Moskau die Frau und die Tochter des ehemaligen Sekretärs der Kommunistischen Partei Belgiens, Henri Deboeck, verhaftet und als Geiseln eingekerkert. Sie will auf diese Weise Deboeck zwingen, nach Moskau zu kommen und sich den Henkern der G. P. U. auszuliefern. Frau Deboeck und ihre Tochter begaben sich vor einigen Monaten zum Besuch von Familienangehörigen nach Moskau. Henri Deboeck, der einzige Komintern-vertreter für Belgien und Sekretär der Kommunistischen Partei, trat bekanntlich vor einiger Zeit aus dieser aus.

Die G. P. U. ließ Deboeck, der in Belgien weilt, mitteilen, daß seine Familie solange in Moskau eingekerkert bleiben werde, bis er sich nach Moskau begeben habe. Falls er sich nicht innerhalb einer bestimmten Frist stellen werde, würden seine Frau und sein Kind nach Sibirien geschafft. Die Empörung in der belgischen Oeffentlichkeit über dieses neue Verbrechen der Sowjets ist ungeheuer. Man erwartet eine Stellungnahme und sofortiges Eingreifen der Regierung.

•

Wie man hier erfährt, soll sich der bisherige Sowjetgesandte in Bulgarien, Raskolnikow, dessen Absetzung am Mittwoch amtlich bekanntgegeben wurde, noch in Sofia befinden. In hiesigen diplomatischen Kreisen vermutet man, daß Raskolnikow nicht nach Moskau zurückkehren werde.

Das „zahme Lamm" von Wöllersdorf

Wie Baron Stillfried seine „Pflicht" tat — Verbrecherischer Sadist

RD. **Berlin**, 6. 4.

Baron von Stillfried, der ehemalige Lagerkommandant des in Flammen aufgegangenen Wöllersdorf, der inzwischen seine Kommandantenrolle mit der eines Häftlings vertauscht hat, versucht mit lammfrommer, scheinheiliger, Miene seine Unschuld vorzuheucheln. Er beteuert, nichts getan zu haben, als seine „Pflicht" und auch die Häftlinge immer „gut behandelt" zu haben. Das „Schwarze Korps" veröffentlicht den Bericht eines Augenzeugen, eines SS-Hauptscharführers, der die Pflichteifrigkeit des verflossenen Kommandanten in ein bezeichnendes Licht setzt.

„Als Nationalsozialist", so schreibt dieser Leumundszeuge, „habe ich zweieinhalb Jahre in der gastlichen Stätte (Anhaltelager Wöllersdorf) verbracht und habe während dieser Zeit den Gendarmeriemajor Stillfried zur Genüge kennengelernt. Während meiner Haftzeit unternahmen mehrere Kameraden Fluchtversuche, die zum Teil gelangen und zum Teil mißglückt sind. Ein Fluchtversuch im Oktober 1935, an dem drei Kameraden beteiligt waren, ist mißglückt. Die drei wurden zum Lagerkommando zurückgebracht. Dort wurde mein Kamerad Josef Golliasch, der derzeit beim Kameradschaftsbund der Polizeibeamten tätig ist, auf das schwerste mißhandelt.

Ganz abgesehen davon, daß dies Schw... mit dem gezogenen Säbel auf Angehaltene losging, glaube ich, daß er sich in dem Fall Golliasch seine Hauptattraktion an Sadismus geleistet hat. Major Stillfried zog die Pistole, setzte sie meinem Kameraden an die Brust und ließ ihn, so gänzlich wehrlos gemacht, durch den Gendarmerie-Revierinspektor Seidel mit dem Gummiknüppel so lange schlagen, bis er zusammenbrach. Mein Kamerad mußte zwei Monate im Krankenrevier zubringen, ehe er sich von den Folgen der sadistischen Grausamkeit jenes Verbrechers, des Herrn von Stillfried, erholt hatte".

Unter den Schergen des Schuschnigg-Systems waren, wie das „Schwarze Korps" zu diesem Augenzeugenbericht bemerkt, gewiß im rechtlichen Sinne sehr viele „unschuldig". Man kann nicht von jedem Beamten soviel menschliche Größe, soviel Mut und unbeugsame Anständigkeit verlangen, die nötig sind, wenn er die Maßnahmen einer zwar illegalen und wortbrüchigen, aber immerhin an der Macht befindlichen Regierung sabotieren will. Das haben zwar Tausende getan, es gab Polizeibeamte, die ihre „Opfer" vorher warnten, es gab Wachbeamte, die Häftlingen die Flucht ermöglichten — aber wir können nicht jeden verurteilen, der das nicht getan hat, weil er eben nur ein kleiner und ängstlicher Mensch war. Aber zwischen einer korrekten Pflichterfüllung und einer haßerfüllten Verfolgung ist noch ein großer Unterschied.

Daß ein Lagerkommandant seine Häftlinge bewacht, ist in Ordnung, daß er sie nach Fluchtversuchen bestraft, ist auch in Ordnung. Daß er sie aber so, wie es hier geschildert wurde, mißhandelt und seine sadistischen Gelüste an ihnen ausläßt, kennzeichnet ihn als eine Verbrechernatur. Das hat mit Pflichterfüllung und Schuldlosigkeit nicht das mindeste zu tun. Das sind die Leute, denen wir nicht die Hand zur Versöhnung reichen wollen, die wir in der deutschen Volksgemeinschaft nicht brauchen können, weil ihre verbrecherische Neigung sie unfähig macht, jemals ein wertvolles Glied dieser Volksgemeinschaft zu werden.

Denkmal für einen Hund

Er rettete 27 Menschen das Leben

Swansea, 6. 4.

In diesen Tagen wird in Swansea ein großes Denkmal errichtet. Auf einem Granitsockel steht in Bronze gegossen ein Hund — das Ebenbild des Swansea Jack. Man errichtete diesem Hund ein Denkmal, weil das Tier im Laufe von sieben Jahren 27 Menschen in den Docks das Leben gerettet hat.

Der Swansea Jack war außerordentlich stark, zudem ein guter Schwimmer. Sein Besitzer hatte ihn darauf dressiert, bei jedem Hilferuf sofort ins Wasser zu springen und den Ertrinkenden am Rock zum nächsten Ufer zu zerren. Auf diese Weise glückte es dem Tier wirklich in zahlreichen Fällen, in höchster Not letzte Hilfe zu bringen.

An seiner Stelle arbeitet nun in den Docks von Swansea sein Sohn — der Swansea Bob, der allerdings zu Lebzeiten seines Vaters noch nicht selbständig retten durfte, sondern nur den Rettungsarbeiten des Swansea Jack beizuwohnen hatte.

England über die Verhandlung befriedigt

Optimistische Beurteilung der englisch-italienischen Gespräche

London, 6. 4.

Ueber den Stand der englisch-italienischen Verhandlungen macht sich nach dem Bekanntwerden der ersten eingehenderen und zuverlässigeren Andeutungen über den zur Klärung aller offenstehenden Fragen eingeschlagenen Weg in dem weitaus größten Teil der englischen Presse eine sichtliche Befriedigung bemerkbar.

Wo die Wertung dieses außenpolitischen Aktivums der Chamberlainschen Politik ausbleibt, geschieht das sichtlich aus dem Wunsch heraus, sich die Mangelhaftigkeit der vor kurzem noch aufgestellten Doktrinen nicht durch die Tatsachen nachweisen zu lassen. Daher verschweigt auch am Mittwoch der sozialistische „Daily Herald" seinen Lesern die bisher erreichten Erfolge in Rom, während das liberale „News Chronicle" die Schlagzeile zu neuen Verdächtigungen Mussolinis benützt und ihm unterstellt, im Mittelmeer und in Spanien nachgeben zu wollen, um dadurch in London in der Frage der Anerkennung Abessiniens gutes Wetter zu machen. Diese Blätter stehen jedoch allein da, und ihre Stimmungsmache wird durch die langen optimistischen Berichte der übrigen Organe zunichte gemacht.

Insbesondere ist es die „Times", die nun erstmals genaue Angaben über die bereits geklärten und die beiden noch nicht geklärten Fragen macht, „auf denen jedoch nur noch der I-Punkt fehlt". Diese „Schönheitsfehler" seien noch bei der Iklwischen und in der spanischen Frage zu bereinigen. In Libien sei es das Problem der Truppenstärke der italienischen Garnisonen und in Spanien die Zurückziehung der italienischen Freiwilligen. Das Blatt wiederholt die bereits in den letzten Tagen gemachten Andeutungen englischer Blätter, wonach das Abkommen erst in Kraft treten werde, wenn diese Zurückziehung Tatsache geworden sei. Zu den übrigen Fragen, wie Abessinien, Palästina, Arabien usw. macht die „Times" ähnliche Angaben, wie sie bereits von einigen Nachmittagsblättern am Dienstag veröffentlicht worden waren. Jedenfalls, so heißt es, hätten die Verhandlungen in Rom den englischen Wunsch erfüllt, der darauf hinausginge, zu wissen, was Mussolini meinte, als er vor Monaten feststellte, daß das Mittelmeer für Italien das Leben und für England ein Weg sei. Mit diesen Worten deutet das Blatt die Zufriedenheit an, die die römischen Gespräche in London ausgelöst haben müssen.

Deiche brachen in Belgien

Vor Ueberschwemmungskatastrophen in Flandern?

Brüssel, 6. 4.

Das Unwetter im flämischen Teil Belgiens hat verschiedene Deichbrüche verursacht. Der Deich des Kanals Ostende-Brügge brach zwischen Oudenburg und Stahlhille. In weitem Umfang wurden Viehweiden und Ackerland überschwemmt. Durch Oeffnen der Schleusen gelang es, den Wasserstand im Kanal um 1½ m zu senken. Auf diese Weise wurde größeres Unheil verhütet.

In Mecheln ereignete sich ein Deichbruch an der sogenannten Bronwvliet. An zwei Stellen brach der Deich in einer Breite von 25 und 15 Metern. Mehrere Bauernhöfe wurden unter Wasser gesetzt. In der Nähe von Mecheln wurde ein Binnendeich des sogenannten Bloebeend in einer Breite von 250 m durch das von einem Orkan gepeitschte Wasser durchbrochen. Die Dilje bei Mecheln führt Hochwasser und ist über die Ufer getreten. Bei Waasmunster wurde der Durme-Deich an verschiedenen Stellen durchbrochen. Viele Bauernhöfe wurden überflutet. 500 Arbeiter sind damit beschäftigt, ihn wieder abzudämmen. Bei anhaltendem Sturm ist mit weiteren Deichbrüchen und einer Ueberschwemmungskatastrophe in Flandern zu rechnen.

Negrin wieder Oberhäuptling

Umbildung der rotspanischen „Regierung"

Bilbao, 6. 4.

Nach Mitteilung der roten Sender ist der bolschewistische Häuptlingsausschuß, der sich wiederum die Bezeichnung „Regierung" beigelegt hat, erneut umgruppiert worden. Negrin ist es gelungen, sich auch diesmal wieder die Hauptposten zu verschaffen. Es spricht für sich, daß dieser Ausschuß es für nötig erachtet hat, sofort drakonische Strafmaßnahmen anzudrohen, um die überall im roten Teil Spaniens zutage tretende Unruhe zu ersticken.

Dem wieder einmal zum Außenkommissar bestimmten del Vayo, der bisher in Genf zusammen mit Litwinow-Finkelstein und anderen Agenten der Weltrevolution für die Torpedierung der Nichteinmischungspolitik wirkte, ist aufgetragen worden, die ausländischen Werbebüros zu einem noch aktiveren Eingreifen zugunsten der Sowjetspanier zu mobilisieren.

Die britische Regierung hat einen neuen Appell an beide Bürgerkriegsparteien in Spanien gerichtet. Die sowjetrussische Regierung hat außerdem in Barcelona „gewisse Ratschläge" erteilt, die darauf hinauslaufen sollen, daß Sowjetrußland im Begriff steht, die sowjetspanischen Verbündeten im Stich zu lassen.

Große Dürre in Australien. Die seit langem in Australien anhaltende Dürre hat sich zu einer ernsten Gefahr für die gesamte australische Landwirtschaft ausgewirkt. Ueber drei Viertel des bebauten Landes sind von dieser Trockenheit erfaßt, insbesondere Neusüdwales, Victoria und Queensland.

Großdeutschland im Schulunterricht

Neue Atlanten für Volksschulen

Berlin, 6. 4.

Die bisherigen Atlanten für den Volksschulunterricht entsprechen in ihrer inneren und äußeren Beschaffenheit nicht mehr den heutigen Anforderungen. Aus diesem Grunde hat der Reichserziehungsminister angeordnet, daß mit dem Schuljahrbeginn 1939 neue Atlanten in den Volksschulen eingeführt werden. Die alten Atlanten, die sich noch im Besitz der Schüler befinden, können aber aufgebraucht werden.

Die Zahl der neuen Atlanten wird so beschränkt, daß in der Regel in jedem Verwaltungsgebiet nur ein Atlas geführt wird. Die Karten des neuen Atlasses, der 32 Seiten umfassen soll, müssen den Schülern einen wirklichkeitsnahen Eindruck der Landschaft vermitteln. Auf den ersten acht Seiten wird die Heimat dargestellt. Die Darstellungen Deutschlands zeigen zum ersten Male auch das Reich in seiner heutigen Gestalt als großdeutsche Einheit. Die folgenden Karten behandeln Europa, das Grenz- und Auslandsdeutschtum, den Nord- und Ostseeraum, den Mittelmeerraum und die übrigen Erdteile. Auch die Wirtschaftsfragen Europas und der Welt, die wirtschaftliche Verpflichtung des Reiches mit der Welt, das Deutschtum in der Welt, die Siedlungsgebiete der Rassen und die Polargebiete nehmen in den neuen Atlanten einen ausführlichen Raum ein.

Deutsche Studenten!

Jahrhundertelang haben deutsche Studenten für ein größeres Deutschland gekämpft. Die Besten haben ihr Leben dafür gegeben. Heute hat das Opfer dieser Kämpfer seinen Sinn erhalten. Die Tat des Führers hat verwirklicht, was Generationen erträumten, ersehnten und erhofften. Wir danken dem Führer durch unseren restlosen Einsatz im Abstimmungskampf.

Jeder deutsche Student hilft mit, den 10. April zu einem gewaltigen Bekenntnis für Großdeutschland und seinen Führer zu gestalten.

Heil Hitler!

Dr. Gustav Adolf Scheel,
Reichsstudentenführer.

Weiterentwicklung des gesunden Unternehmens

Generalversammlung der Baugenossenschaft „Wohnungsbau"

Die Generalversammlung der Baugenossenschaft „Wohnungsbau" bot ein außerordentlich erfreuliches Bild.

Aus dem vom Vorsitzenden des Vorstandes der Genossenschaft, Bankvorstand Eugen Keppeler, vorgetragenen Geschäftsbericht entnehmen wir, daß die Vermögenslage der Genossenschaft ausgezeichnet ist. Seit der Gründung im Jahre 1929 konnten rund 35 000 RM. Hypotheken abgetragen werden, davon allein im Jahre 1937: 9000 RM. Die Mietreste sind auf ein Minimum zurückgegangen, Abschreibungen auf Wohngebäude und Anlagen und Zuschreibungen zu den Rücklagen sind in den letzten Jahren erheblich gewachsen, alles sichtbare Zeichen der wirtschaftlichen Gesundung unseres Vaterlandes unter Adolf Hitler, wie Herr Keppeler zur Freude der Versammlungsteilnehmer feststellte.

Die Erledigung der Tagesordnung vollzog sich in der üblichen Weise und bot nichts Bemerkenswertes. Wichtig aber ist, daß nun endlich die häßliche Baulücke an der Oststraße neben Nr. 33a bebaut werden soll. Schon in den nächsten Wochen wird der Neubau begonnen. 16 Wohnungen werden erstellt, ein beachtenswerter Fortschritt im Zeichen des deutschen Aufbaues, der aber nach den Ausführungen des Vorsitzenden keinen Schlußpunkt, sondern nur eine Etappe in der Weiterentwicklung des gesunden Unternehmens bedeuten soll.

Pflege und Haltung der Tiere

Die Kreisfachgruppe der Ziegenzüchter tagte

Die Züchter aus Stadt- und Landkreis Bielefeld hielten Rückschau über das verflossene Geschäftsjahr. Der Geschäftsführer C. Kreuzberg konnte über eine gute Entwicklung der Kreisfachgruppe berichten. Durch den Zusammenschluß beider Kreisfachgruppen Stadt- und Landkreis Bielefeld zu einer Organisation stieg die Mitgliederzahl zunächst von 600 auf 825. Im Laufe des Jahres dann durch eine rege Tätigkeit innerhalb der Vereine und Kreisfachgruppe sogar auf 1275. Die Zahl der Vereine stieg von 10 auf 14, und zwar kamen dazu Lämershagen, Altenhagen, Milse und Vilsendorf. Infolge der Maul- und Klauenseuche mußte im Herbst die Werbetätigkeit eingestellt werden. Trotzdem haben sich in fast allen Gemeinden Ziegenhalter in den ausgelegten Listen eingetragen. Etwa 500 Mitglieder warten auf den Vereins-Zusammenschluß, um dann Aufklärung über neuzeitliche Ziegenhaltung und Leistungssteigerung zu erhalten. Die Kreisfachgruppe Bielefeld hat einen Lichtbildapparat in den Dienst der Aufklärung gestellt. Vorträge über sachgemäße Fütterung, Pflege und Haltung der Tiere fanden überall dankbare Zuhörer. Die Leistungsprüfung bei Ziegen wurde im vergangenen Jahre erstmalig mit 28 Ziegen durchgeführt. Milchleistungen in beachtlicher Höhe und gute Prozent-Fettgehalt wurden erzielt. Wenn bisher die Kreisfachgruppe Bielefeld noch nicht mit Ziegen und Böcken in dem Hauptherdbuch vertreten war, so wurde auch hier der Anfang gemacht. Eine stattliche Anzahl Ziegen und Böcke wurden eingetragen und zur Aufzucht für gut befunden. Die Zuchtbock-Anschaffung, Unterbringung und Unterhaltung war in einzelnen Gemeinden Gadderbaum, Ubbedissen und Stadt Bielefeld vorbildlich. Wir erwarten jedoch, daß heute nach dem neuen Bockhaltungsgesetz und ministerieller Verfügung vom Mai 1937 alle Gemeinden bei dieser Angelegenheit der Kreisfachgruppe helfend und fördernd zur Seite stehen werden. Die finanzielle Lage der Kreiskasse war nicht gerade rosig. Die gesamte Umstellung der Kreisfachgruppe zu einer neuzeitlichen Geschäftsführung, sowie der Zusammenschluß beider Kreisfachgruppen, brachte eine starke finanzielle Belastung, so daß ein Kassenbestand von nur 85 RM. vorhanden ist. Der Geschäftsbericht fand kritiklose und freudige Anerkennung. Der Vorsitzende der Landesfachgruppe, Klessmann, überbrachte zunächst die Grüße der Landesfachgruppe. Dann sprach er über „Quer durch die deutsche Ziegenzucht".

Die beschlossene Kreisschau anläßlich des 20jährigen Bestehens der Kreisfachgruppe Bielefeld findet Anfang September in Schildesche (Restaurant Denker) statt.

Zeitschriften

„Die HJ.", Folge 14

„Es hat auch in der glorreichen Republik der Novemberrevolte von 1918 Wahlen gegeben. Ja, es hat sogar sehr oft Wahlen gegeben. Die Wahlen sind seit dem 30. Januar 1933 seltener geworden und ihre Themen haben sich geändert." So schreibt die „HJ." in ihrem Leitartikel „Zur Wahl zu jung". Wurde früher nur das Volk an die Wahlurne gerufen, um über Parlamentspolitik und Gesetzesvorlagen zu entscheiden, so sind das heute Schicksalsfragen, die die ganze deutsche Nation angehen und die auch von ihr beantwortet werden sollen. Früher hatte die Jugend kein Interesse an diesen Wahlen, denn sie haben noch nie Mandate oder Ministersessel interessiert. Heute aber, und so fährt die „HJ." fort: „Seltsam nun aber die deutschen Wahlen zu Meilensteinen am Wege des Aufbaues eines neuen Reiches geworden sind, hat die Jugend Adolf Hitlers nicht wie in den Kampfjahren an den Wahlen Anteil als eine Jugendgliederung der Partei — heute hat sie an der Wahl Anteil als die Jugend des ganzen deut-

Wir erwarten in der nächsten Woche die erste Sendung

Deutsche Steyr-Automobile

1 Liter Typ 50 — 4/25 PS | 1,5 Liter Typ 200 — 6/35 PS | 2,3 Liter Typ 220 — 9/55 PS

Sofort lieferbar! Fordern Sie Angebote!

Generalvertreter: **Gebr. Stüwe** Bielefeld, Reichspoststr. 11b, Ruf 708, Eingang am Kyffhäuser

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen, andernfalls Berechnung von 20%. Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
frei. Lützowstr. 12, III.

Zimmer,
leeres, zu vermieten. Horst-Wessel-Str. 68 a, 1. Etage.

Zimmer,
1—2 Betten, frei. Fröbelstraße 32.

Zimmer,
2 Betten, frei. Hermannstraße 26, II.

Zimmer,
möbl., für Herrn frei. Siekerwall 11, I.

Zimmer,
separat, für berufstätigen Herrn frei. Am Bach 12 a.

Zimmer,
separat, 1 oder 2 Betten, frei. Koblenzer Straße 10, part.

Zimmer
mit Mittagstisch frei, 7 RM. Stadtheider Straße 2.

Zimmer
für Herrn frei. Gr.-Kurfürsten-Straße 85.

Zimmer
mit Pension frei. Sadowastr. 2. 9.4.

Zimmer
zum Mitbewohnen an berufstätigen Herrn frei. Alfenstraße 20.

Zimmer,
möbl., für berufstät. Dame im Westen zu vermieten. Zu erfrag. in den Westfälischen Neuest. Nachr. 484

Leerzimmer
westliche Stadtlage zu vermieten. Angeb. unter A. A. 2968 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Wohn-
u. Schlafzimmer, behagliches, preiswert z. vermiet. (Nähe Krankenkasse). Zu erfragen in den Westfälischen Neuest. Nachr. 2949

Brackwede,
Nähe Bahnhof, möbl. Zimmer z. vermieten. Zu erfragen in den Westf. Neuesten Nachr. 2917

Ein nettes,
gemütliches, sonniges Balkonzimmer (Badbenutzung) in besser., ruhig. Hause an eine Dame zu vermieten. Evtl. mit Familienanschluß. Mietpreis 25 RM. Zu erfragen in den Westfälischen Neuest. Nachr. 4388

Wohnung,
zentral gelegen, sieben helle, sonnige Räume, Küche, Bad und Mädchenzimmer, auch für Büro u. Praxis sehr geeignet, vermietbar. Offert. u. A. A. 4378 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 9.4.

Laden,
geeignet für Schuh-, Hut- oder Textilwaren-Geschäft, z. vermieten. Angeb. u. A. A. 478 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Keller- und Lager-Räume, auch für Werkstatt geeignet, sind Rohrteichstr. 66 a zu vermieten. Sternberg, Ulmenwall, Ruf Nr. 2102.

Miet-Gesuche

Zimmer,
möbl., fließ. Wasser, separat, von jungem Angestellten zum 15. 4. gesucht (Nähe Mittelstraße bevorzugt). Angebote mit Preis unt. A. A. 2934 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Kaufmann
sucht möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (junges Ehepaar) zum 1. Mai, möglichst Stadtmitte oder im Osten. Miete bis 60 RM. Angebote unter A. H. 6601 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Berufstätige
Dame sucht gut möbl. Zimmer im Zentrum der Stadt. Offert. u. A. A. 484 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 484

Zimmer,
gut möbl., sucht anständiges fl. Mädchen, möglichst mit Kochgelegenheit. Offert. mit Preisangabe unter A. A. 452 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Berufstätige
Dame sucht gut möbl. Zimmer im Zentrum der Stadt. Offerten u. A. A. 454 an d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Brautpaar
sucht 1 oder 2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. A. A. 457 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Brautpaar
sucht zwei Zimmer m. Küche zum 1. 5. oder später. Angeb. unter A. A. 456 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten

Berufstätiges
Brautpaar sucht Zwei-Zimmerwohnung. Angebote u. A. H. 6603 an d. e Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
kleine, mit Keller, v. alleinstehendem berufstätigem Mädchen gesucht. Weiten bevorzugt. Preisangeb. u. A. R. 3510 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

2- oder 3-Zimmerwohnung von Brautpaar zum 1. Mai od. später zu mieten gesucht. Angebote unter A. A. 4581 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 7.4.

Brautpaar,
jungst, sucht 2- bis 3-Zimmerwohnung, evt. Mietevorauszahlg. 1/2 Jahr. Angebote unter A. A. 2948 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Ehepaar
(2 Personen) sucht 2-b. 3-Zimmerwohnung, gleich welche Lage. Offert. unt. A. A. 395 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
freundliche, 3 Zimmer, Küche und Bad, von Ehepaar mit Kind z. 1. Juli gesucht. Nähe Kleinbahnhof bevorzugt. Angebote unter A. A. 469 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

3—4-Zimmerwohnung in Steinhagen od. Umgebung von Brautpaar zum 1. 5. oder 1. 6. 1938 gesucht. Angebote unt. A. A. 2922 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
2 evtl. 3 gr. Zimmer und Küche mit Bad und Zubehör, sofort oder bis 1. 7. v. Ehepaar (Werkmeister) in Brackwede oder Umgebung gesucht. Näheres unter A. B. 1650 in den Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnungstausch.
Geboten werden vier Räume, Küche, Zubehör in Stieghorst, Garten, Preis 50 RM; gesucht werden drei Räume, Küche, im Stadtinnern, bis 40 RM. Angeb. u. A. B. 468 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Ladenlokal,
ca. 150 qm, im Zentrum, für Ausstellungszwecke auf 2—3 Wochen gesucht. Off. unter A. B. 469 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Werkstatt,
evtl. mit Laden, zu mieten gesucht. Angebote unter A. H. 6599 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Offene Stellen

Klempnerlehrling
zu sofort oder später gesucht. W. Steinbicker, Paulusstr. 28.

Lehrling
für Drogerie sofort gesucht. H. Höcker, Horst-Wessel-Str. 37.

Laufbursche,
14—15 jährig, f. leichte Arbeiten sofort gesucht. Carl Bruns jr., Theesener Straße 4. 8. 4.

Geschäftsboten
fleißig u. sauber, 14 bis 16 Jahre alt, stellt ein Carl Barlag, Niederstraße 37.

Arbeitsbursche
für leichtere Lagerarbeiten in Dauerstellung gesucht. H. H. Weber, Waldeckstr. 6.

Arbeiter
im Alter von 20 bis 30 Jahren für Montage gesucht; wird angelernt. Schröder & Dopheide, Heeper Str. Nr. 135.

Gärtnergehilfe,
junger, zur Stütze d. Gärtners für Herrschaftsgärtnerei zum 1. Mai oder später gesucht. Angebote an F. Luce, Bielefeld, Hochstraße 15.

Friseurgehilfen
sucht in angenehme Stellung Kuhn, Bahnhofstraße 48. 8.4.

Lochstickerin,
gelübte, eventl. auch Frau, stellt für halbe Tage ein Aug. Brinkmann, Gütersloher Straße 42.

Schulentlassene
Mädchen für leichte Beschäftigung gesucht. Theodor Wilde, Bielefeld, Mühlenstr. 121 (Nähe Ostbahnhof). 9. 4.

Pflichtjahr!
Wegen Erkrankung d. jetzigen suche f. Eig.-Haushalt (3 Person.) neue Haustochter. Lebenslauf mit Bild u. A. K. 11 an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Haushgehilfin,
junge, gesucht. Kuhlmann, Ravensberger Straße 45.

Suche
für sofort oder später eine Hausgehilfin z. Führung eines Landhaushalts, privat, evangl., 30—35 Jahre alt. Angebote unter A. A. 476 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Hausgehilfin,
lauber u. kinderlieb, für Etagenhaushalt z. 1. Mai gesucht. Off. unter A. H. 6604 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Hausgehilfin,
16—18 Jahre, in angenehme Stellung gesucht. Zu erfragen in den Westf. N. Nachr 449

Mädchen,
tüchtiges, f. Geschäftshaushalt sofort gesucht. Heinrich Hollmann, Bielef.-Sieker, Hauptstraße 77.

Junges Mädchen,
kinderlieb, für halbe Tage gesucht. Zimmermann, Am Brodhagen Nr. 105.

Hausgehilfin,
selbständig im Kochen und allen Handarbeiten, zum 1. Mai oder früher gesucht. Wehmeyer, Obernstr. 48.

Hausgehilfin,
junge, gesunde, gut empfohl., wegen Verheiratung d. bisherig. zum 1. Mai gesucht. Kochkenntnisse erw. Guter Lohn, angenehme Stellung. Kastanienstraße 10, part. 9. 4.

Mädchen,
junges, für 3/4 Tage in kleinen Haushalt (ein Kind) gesucht. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 483

Mädchen,
junges, oder Frau f. halbe Tage gesucht. Becker, Niederwall 5.

Hausmädchen
für bald gesucht. Nolting, Bahnhofstr. 40. 9. 4.

Frau
oder Mädchen für 2 bis 3 Tage wöchentl. als Morgenhilfe gesucht. Am tiefen Weg Nr. 19.

Frau
für Putzstelle gesucht Bahnhofstraße 49 b.

Putzfrau,
zuverlässige, z. Putzen und Waschen gesucht. Beckert, Melanchthonstraße 57.

Putzfrau
für Freitagnormittags gesucht. Rost, Luisenstraße 12.

Waschfrau
zu sofort für 2 bis 3 Tage in der Woche gesucht. W. Brauns, Bahnhofstraße 32.

Stellengesuche

Kraftfahrer,
Führerschein 2 und 3, sucht sich z. verändern. Offert. u. A. A. 460 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Servierfräulein,
ansehnliches, freundl. Mädel, wünscht Stelle in Café oder Restaurant. Offerten hauptpostlagernd M. H. 100 Osnabrück.

Fräulein
wünscht die Führung eines frauenlos. Haushalts zu übernehmen. Taschengeld genügt. Offert. u. A. A. 446 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zu verkaufen

Küche,
Schrank 2 Meter, für Wirtschafts- oder Geschäftsküche, sehr gut erhalten, verkauft Brunnenstraße Nr. 16, Hinterhaus.

Verkaufe
sofort wegen Todesfalls gebrauchte Küche, Bettstelle, Sofa, Tisch, Waschtisch, Stühle u. Runkeln. Hornberg, Gadderbaum, Deckertstraße 64.

Bettstelle
mit Matratze und Waschtisch zu verkaufen. Oberntorwall 19, parterre.

Herd,
gebrauchter, zu verkaufen. Fröbelstr. 11. 2 × schellen.

Kinderwagen,
Korb, mit Matratze, modern, zu verkaufen. Horst-Wessel-Str. 151 parterre.

Kinderwagen,
weiß, gut erhalten, preiswert abzugeben. Hillegossen, Hellweg 159

Damenmantel,
Gabardine, sportliche Form, zu verkaufen. Bismarckstr. 27 part.

Strickkostüme,
Größe 44, besonders eleg., seidene Schlüpfer und Hemdchen, preiswert zu verkaufen. Kiskerstraße 3 (Nähe Klösterchen).

Lieferwagen
(Chevrolet), 2 t, zu verkaufen. Zu erfragen in den Westfäl. Neuesten Nachrichten. 4390

Goliathwagen,
3/4 To., in guter Verfassung, mit Plane u. Spriegel, günstig zu verkaufen. Großtankstelle F. Werneke, Borsigstr. 29, Tel. 6193.

NSU.,
500 ccm, nicht Steuerfrei, billig zu verkaufen. Heeper, Eckendorfer Straße 73, Tel. 2086.

Flügelhorn
mit Noten spottbillig zu verkaufen. Heeper Straße 222 II. links.

Mandoline,
gute, zu verkaufen. Landwehr 5 II. l.

Radio,
Gleichstrom, gegen Wechselstrom zu vertauschen oder verkäuflich. Offerten unter 6592 an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Anker-Registrierkasse,
Handbetrieb, zu verkaufen. Herforder Str. Nr. 8a.

Zigaretten-Automat,
„Condor", mit 4 Verkaufsabteilungen, fabrikneu, unausgepackt, wegen Geschäftsaufgabe weit unter Anschaffungspreis zu verkaufen. Interessenten unt. A. A. 448 an die Westf. Neuest. Nachr.

Parlograph-
Diktiermaschine, sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. Off. unt. A. S. 4386 an die Westf. Neuest. Nachr. 9.4.

Eisen,
große, zu verkaufen. Telefon 517, Mauerstraße 66.

Kauf-Gesuche

Kleiderschrank,
2türig, hell Eiche furniert, zu kaufen ges. Angeb. unt. A. A. 441 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Gebiß
verloren im Februar. Abzugeben gegen Belohnung. Hallweg, Ellerstraße 31a.

Herrenarmbanduhr
am Mittwoch, 6. 4., vor dem Hause Turnerstraße 52 verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.

Drahthaar
entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Frau Ww. Hagenbrock, Brackwede, Senner Str. 113.

Geige,
alte, auch reparaturbedürftig, zu kaufen ges. Musiker, Rohrteichstraße 14 II. Etg.

Bahnkorb
zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. B. 1649 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Geldverkehr

2000 RM.
an zweiter Stelle bei 6 % Zinsen und monatlich 50 RM Rückzahlung auf gutes Stadtobjekt bei guter Sicherheit zu leihen gesucht. Angebote unt. A. A. 2936 an die Westf. Neuest. Nachr.

20 000 RM
gegen gute Zinsen u. Gewinnbeteiligung a. aus Privathand sofort gesucht. Geld kann sichergestellt werden. Angeb. u. A. S. 4331 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 9.4.

Verschiedenes

Hausnäherin
empfiehlt sich. Offert. unt. A. A. 455 an die Westf. Neuest. Nachr.

Rattenkämpfer,
Wechselstrom, gegen Gleichstrom zu tauschen gesucht. Vogel, Siekerstraße 5.

Labinenkoffer
und Reisesack gegen Vergütung zu leihen gesucht. Offerten unt. A. R. 3509 an die Westf. Neuest. Nachr.

Man kauft gut in der Obernstraße, der Straße der guten Fachgeschäfte



Ick-Rotraut Richter

Eure alte Edelraut aus „Krach im Hinterhaus" kommt diesmal als Mutter Wolffens jüngste Tochter in Gerhart Hauptmann's:

„Der Biberpelz"

in welchem Lustspielschlager noch mitwirken:

Ida Wüst, Heinrich George, Heinz von Cleve, Sabine Peters, Ernst Waldow, Fritz Odemar

Morgen Premiere im

Universum

Heute letztmalig:

Rätsel um Beate

der erfolgreiche Großfilm mit **Lil Dagover, Albrecht Schönhals, Sabine Peters**

Dazu **das begeisternde Bühnenprogramm**



OBERBAYERN

Jeden Donnerstag

Gesellschafts-Tanz

Kapelle Willi Latsch

Stadttheater

Heute, 7. 4. 20 bis gegen 23 „K.d.F.", Götterfunk: **Cavalleria rusticana,** Oper von Mascagni. **Der Bajazzo,** Oper von Leoncavallo.

Fr. 8. 4. 20 bis gegen 23 „K. d. F.", Feierabendgemeinschaft 3: **Die Primanerin,** Lustspiel von Siegmund Graff

So. 9. 4. 20 bis gegen 23 Pr. III **Zum letzten Male! Mignon** Oper von A. Thomas

Sig. 10. 4. 20 bis gegen 23 Pr. III Erstaufführung! **Der Prinz von Thule** Operette von R. Kattnigg

Di. 12. 4. 20 bis geg. 23 A, 26 Pr. III **Der Prinz von Thule** Operette von R. Kattnigg

---

P.T. PALAST-THEATER

Heute letztmalig:

Henker, Frauen und Soldaten

Sonder-Angebot!

Schlafzimmer, echt Eiche, gute Verarbeitung, mod. Formen RM. 365.—, 415.—, 495,—. **Küche,** Schleiflack, 180 br., mit Ausziehtisch u. 4 Stühlen, leicht beschädigt, spottbillig.

Tischlerei Buse, Am Bach 46

Inserieren bringt Vertrauen,
bringt Kunden, hilft Geschäft aufbauen!

Sportkameraden, Sportkameradinnen!

Wir alle treffen uns mit unseren Angehörigen am **Sonnabend, dem 9. April, um 19 Uhr,** vor dem Restaurant **„Kyffhäuser",** soweit der einzelne nicht durch die Gliederungen der Bewegung bereits in Anspruch genommen ist.

Von hier aus werden wir mit den Kameraden der anderen Vereine zum Schillerplatz marschieren, um dort die Rede des Führers am Tage des großdeutschen Reiches aus Wien zu hören.

Heil Hitler!

D. S. C. Arminia V. f. B. 03 Bielefeld

Löwenhof

Der Münchener Bierausschank
Bielefeld, am Ulmenwall

Frisch eingetroffen:

Heller Osterbock

Das köstliche Frühjahrsstarkbier vom Löwenbräu München.

---

letzt versieht den Triumph-Kundendienst ein

SPEZIAL-MONTEUR

aus der Reparatur-Abteilung der

Triumph-Werke Nürnberg AG.

TRIUMPH

GENERAL-VERTRETUNG:

Gustav Voss Horst-Wessel-Str. 149 Fernsprech-Anschluß 1709

Adler-Trumpf

jun., in guter Verfassung für RM. 1700.— zu verkaufen.

Näheres: Ruf 1661

Stellengesuche

Frl., 45 J. alt, m. allen Haus- u. Gartenarb. durchaus vertraut, kinderlieb, sucht zum 1. 6.

Dauerstellung

Angeb. unter S. 5911 an Büttners A.-E., Oldenburg i. O.

Buchführung

u. sonstige Büroarbeiten übernimmt Buchhalter stundenweise. Angebote unter **A Z 461** an die Geschäftsstellen der Westfälischen Neuesten Nachrichten erbeten.

Den richtigen Mann auf den freien Platz!

Das ist heutzutage nicht leicht, aber wenn man den richtigen Weg kennt, auch nicht gerade schwer Der Stellenanzeiger der WNN erfaßt ganz Ostwestfalen und garantiert mit seiner großen Auflage für Erfolg!

ADLER 2,5 LTR

Sondern geräumig und wirtschaftlich fahren war die Aufgabe. Sie wurde gemeistert in dem man eine Form schuf, die den Luftwiderstand leichter überwindet und dadurch einen starken, aber doch sparsamen 6 Zyl. Motor soweit Kraftreserve gibt, um 5 bis 6 Personen und Gepäck bequem, sicher, schnell und wirtschaftlich über alle Arten von Straßen zu befördern.

6 Fenster Ganzstahl-Innensteuer Limusine ab Werk RM 5750.-

Wenn Sie einen ADLER fahren - erleben Sie eine vollkommenere Art des Automobils

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT - FRANKFURT AM MAIN

Fischer & Co., Kraftfahrzeuge, Bielefeld . Telef. 2301/02

18. 4

Verschiedenes

3½-Tonnen-Lastwagen

evtl. mit Anhänger **sucht vorübergehende oder Dauerbeschäftigung** (Genehmigter Nahverkehr).

Angebote unter **C 776** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Offene Stellen

Kontorist

für Buchhaltung, Gehalts- und Lohnabrechnung für sofort oder später **gesucht.** Dauerstellung wird bei entsprechenden Leistungen geboten.

F. Buddeberg
Bielefeld
Niederstr. 5-9

Pauserinnen

für die Aufzeichnerei, evtl. ungelernte Kräfte, zum Anlernen in dauernde Beschäftigung **sofort gesucht.**

Carl Brune jr., Bielefeld
Theelener Straße 4

Anwaltslehrling

(männlich) gesucht.

Rechtsanwalt
Dr. Waechter, Bielefeld
Obertorwall 2.

Wir suchen für unsere Damenwäschefabrik tüchtige, jüngere

Zuschneiderin

mit Meisterprüfung.

Bewerbung, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche an:

Sehmer & Co., Koblenz a. Rh.



Einfach auf Flur und Diele gestreut

und mit heißem Wasser gescheuert, so entfernt

LUHNS Seifenpulver

mühelos den Schmutz u. hinterläßt im Raum einen sauberen frischen Duft.

Zum Hausputz sollten Sie mit LUHNS wirklich einmal einen Versuch machen, zumal LUHNS ja so preiswert ist.

das Paket 20 Pfg.

wasch' Hände rillensauber mit ABRADOR

Rohrteichstraße

in den früheren Räumen der W. N. N. ist auch heute noch eine

Annahmestelle

für Anzeigen. Machen Sie es sich bequem, bringen Sie Anzeigen für die „Neuesten" zur

Rohrteichstraße

Hier hängen auch die „Neuesten" aus

Jugendliche

Arbeiter u. Arbeiterinnen

14 bis 18 Jahre, stellen ein

Meister-Fahrrad-Werke
Erhard Doppelt, Bielefeld

Erste Damen- und Bettwäschefabrik sucht für die Pausabteilung eine tüchtige

LEITERIN

(Aufzeichnerin)

Dieselbe muß in der Lage sein, die Abteilung selbständig zu leiten, sie muß Personal anlernen, selbst gut aufzeichnen können und sehr energisch sein. Damen, die hierfür geeignet sind, wollen sich unt. **A S 4383** an die Westf. N. N. wenden.

Bäckerei in Isselhorst sucht soliden, arbeitsamen

BROTFAHRER

guter Pferdepfleger, für Brotwagen und andere Arbeiten bei gutem Lohn. 8.4

Angebote unter **A S 4370** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Für unser technisches Büro suchen wir einige selbständige

Konstrukteure und Maschinenzeichner

mit guter Erfahrung im allgemeinen Maschinenbau, möglichst Feinmechanik. Mehrjährige Praxis erwünscht. Bewerbungen mit allen Unterlagen und frühestem Eintrittstermin sind zu richten an

Lohmann Werke A.-G. • Bielefeld

Fight um das Erbe Marcel Thils

Besselmann will Tenet kontern — Am Skalpgürtel des Franzosen hängt ein Punktsieg über Eder — Letztes Gespräch mit dem Rheinländer

Von unserm nach Köln entsandten Sportschriftleiter

Marcel Thil, der Weltmeister im Mittelgewicht, ist seit einiger Zeit aus dem Ring verschwunden. Wahrscheinlich wird er nie mehr die Kampfhandschuhe anziehen. Der Titel eines IBU.-Weltmeisters im Mittelgewicht ist frei. Am Donnerstag aber wird im Berliner Sportpalast der neue Weltmeister ausgerufen. Man nimmt an, daß es der starke Rheinländer Jupp Besselmann sein wird, der mit dem Franzosen Tenet um das Erbe Marcel Thils kämpft.

ewi. Köln, 5. April.

Max Blesgen hat seinen Mann im Sparringsring des Kölner Hochhauses mit einer Schonungslosigkeit vorbereitet, die am besten das Bestreben kennzeichnet, unter allen Umständen den freigewordenen Weltmeistertitel aus dem Berliner Sportpalast zu holen. Wir haben in letzter Zeit viele Boxer im Sparring gesehen: Schmeling, Dudas, Neusel, Ben Foord, Kölblin, Heuser, Eder, aber wir haben keinen so hart bei der Arbeit gefunden, wie diesen blonden Jupp Besselmann, der am Donnerstagabend auf Tenet trifft.

Es lohnt sich schon, ein paar Schweißtropfen auf die knarrenden Dielen des Ringes tropfen zu lassen, denn wieder einmal winkt eine Krone der IBU., die der alternde und von Apoplexie geschlagene Marcel Thil zur Verfügung stellte. Besselmann unternimmt das Wagnis, diese Krone nach Deutschland zu bringen.

•

Seinen Ansturm auf den Titel im Halbschwergewicht konnte der routinierte und physisch stärkere Gustave Roth bremsen. Es mußte erst ein schwerer Leberhaken Heusers kommen, ehe der Belgier sich auf die graue Ringmatte legte.

Gegen den Franzosen Edouart Tenet geht Besselmann natürlich mit ganz anderen Aussichten in den Kampf, denn hier treffen sich zwei Fighter, die das gleiche Gewicht bringen und obendrein noch mit gleichen Waffen kämpfen, zwei hart schlagende Linkshänder, von denen der Rheinländer aber im Vorteil ist, weil er warten und ungeheuer wirkungsvoll kontern kann.

•

„Es wird eine große Schlacht geben", meint Jupp Besselmann, als er nach drei harten Sparringsrunden sich von seinem Manager Max Blesgen die Handschuhe lösen läßt, „aber ich will unbedingt diese große Chance wahrnehmen, auch wenn Tenet noch so gut ist. Wir werden fighten auf Deubelkommheraus, und ich hoffe, daß sich noch vor der Strecke herausstellen wird, wer von uns beiden die bessere linke Hand hat."

Und Max Blesgen, der seinem Mann im Training nichts geschenkt, der ihn hart und schnell gemacht hat wie noch vor keinem Kampf, erklärt:

„Die Berliner werden am Donnerstag ihren Spaß haben. Jupp hat schon recht: es wird eine große Schlacht werden, aber ich bin der festen Ueberzeugung, daß Jupp Tenet schlagen wird. Warum? Ich kenne den Franzosen und weiß aus seinen früheren Kämpfen, daß er die Angewohnheit hat, in den letzten zehn bis zwanzig Sekunden einer jeden Runde zu fighten, um das Rundenbild für sich zu gestalten.

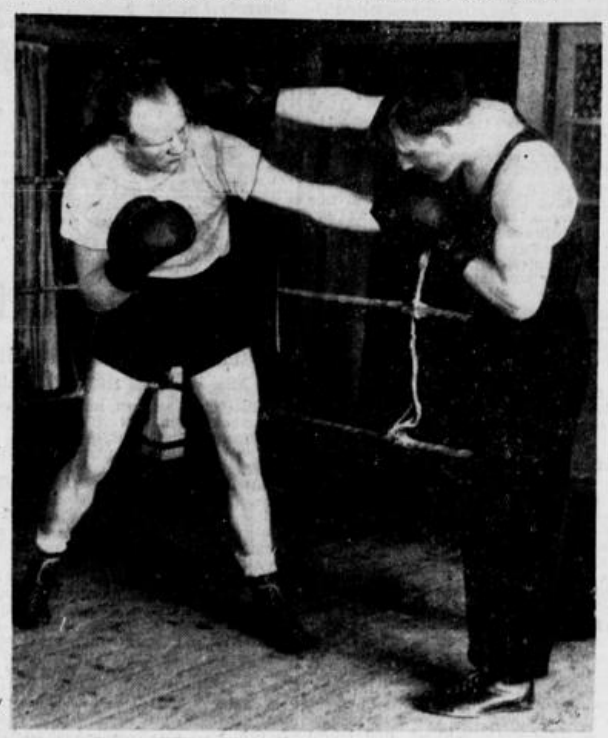
Tenet kommt also! Und darauf ist gerade Besselmann eingestellt, der nicht nur einen gewaltigen linken Haken schlagen kann, sondern auch ein großer Konterboxer ist — —"

•

In Köln löst man also mit großer Zuversicht eine Fahrkarte nach Berlin. Besselmanns Kondition ist hervorragend, er hat kein Gramm Fett zuviel, Luft genug für diesen schweren Gang und schlägt einen exakten und trockenen linken Haken, von dem man annehmen könnte, daß er Edouart Tenet zehn Sekunden lang ins Land der Träume befördern kann.

Allerdings darf man nicht vergessen, daß auch Tenet mit dem festen Vorsatz nach Berlin kommt, das Erbe seines großen Landsmannes Marcel Thil anzutreten. Auch er kann fighten, auch er ist stark und durchaus in der Lage, jene große Schlacht zu liefern, die der blonde Rheinländer und ein kampfliebendes Publikum erwarten. Tenet hat immerhin einen Punktsieg über Gustav Eder an seinem Skalpgürtel hängen.

Und das will allerlei heißen.



Hier kreuzt Besselmann gerade mit dem Weltergewichtler Prodel die Handschuhe — Foto: Hegemann

Nationalmannschaft der Straße

Riemann von Anker Rotweiß ist dabei

Das vorsonntägliche Berlin — Kottbus — Berlin war mit seinem Ergebnis bekanntlich für die neue Zusammenstellung der Nationalmannschaft der Amateure maßgebend. Es fuhren sich hinein: 1. Bartoskiewicz (Berlin), 2. Meier (Berlin), 3. Siegel (Chemnitz), 4. Mathyssiak (Tilsit), 5. Heller, 6. Schellhorn (beide Schweinfurt), 7. Fischer (Berlin), 8. Pütter (Chemnitz), 9. Richter (Chemnitz), 10. Riemann (Anker Rotweiß Bielefeld).

Riemanns Leistung, der auf dem zehnten Platz des schweren Rennens, das selten erlebte Ausfälle zu verzeichnen hatte, einkam, ist sehr beachtlich. Hoffentlich schaffen es die weiteren Bielefelder Eifen Ketels und Butt auch bald.

Bei den Berufsfahrern Langhoff Dreizehnter

Ebenso zahlreiche Opfer wie bei den Amateuren, forderte auch das Rennen der Berufsfahrer. Daß Langhoff von den besonders davon betroffenen Türkopfahrern noch einen achtbaren 13. Platz belegte, ist für den Anfang ganz erfreulich. In der mit Scheller (Schweinfurt) hinter dem zehnten Fahrer einkommenden großen Gruppe schaffte es Scheller natürlich im Endspurt, aber hinter dem Berliner Gröning vermochte sich Langhoff schon zu behaupten. — Wengler, Weckerling, Arents, Haack, Hoffmann hatten die Waffen gestreckt.

Rausch-Zims fuhren in Buffalo

Die beiden Kölner Rennfahrer Rausch-Zims vermochten sich auch in ihrem zweiten Start in Amerika nicht zur Geltung zu bringen. Sie belegten in dem von Letourneur-Debruycker gewonnenen Sechstagerennen in Buffalo nur den achten Platz mit zehn Verlustrunden. Der Berliner Wissel beendete das Rennen mit dem Belgier Debaets als Fünfter.

Wir stellen vor:

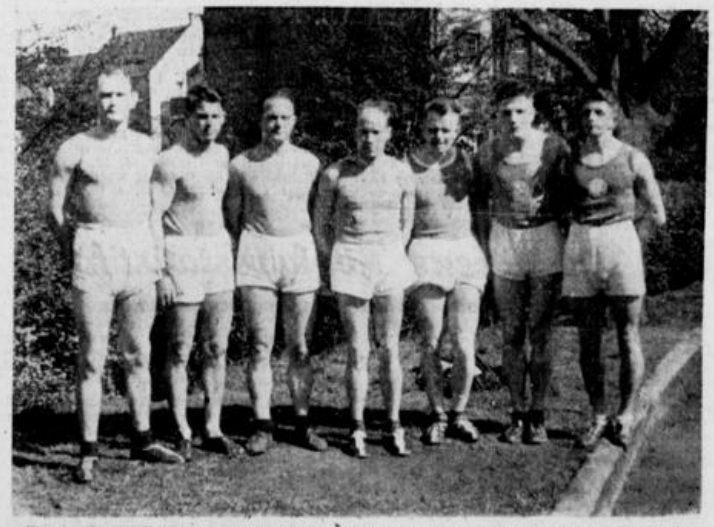
Heute spielt der Tull

Als Tull Harder der Schrecken aller Torhüter war

Für die WNN geschrieben von Willi Busse

Heute spielt der Tull
Wieder mal zu Null . . .
(Aus einem Hamburger Schlagerlied)

Harders Wiege stand in Braunschweig, und hier verschrieb sich der hochgewachsene Bursche früh dem Fußballspiel bei der vor dem Krieg zu den führenden Mannschaften Norddeutschlands zählenden „Eintracht". Engländer waren nicht selten zu Gast, und in einer solchen englischen Mannschaft stürmte ein Kerl von Mittelstürmer, dessen wirbelnde Spielweise und Schußkraft die Zuschauer begeisterten. „Tull" riefen ihn seine Kameraden . . . und dieser Name übertrug sich schnell auf den Mittelstürmer der Braunschweiger, Otto Harder, der doch gewiß mit seiner überragenden Figur die gleichen Anlagen verriet. Das war wenigstens die Hoffnung der Eintracht-Anhänger, und sie sahen ihn bald für Deutschland spielen, mit seinem Klubkameraden Queck und dem damals schon berühmten Adolf Jäger aus Altona im Innensturm.



Das ist die BTG-Mannschaft, die sich beim Dortmunder Hallensportfest einen schönen ersten Sieg holte. Von links: Schlichthaber, Strasen, Kirchhoff, Gießelmann, Keilhauer, Richardt, Lange

Wie sehr dann Tull Harder, der erst nach seiner beruflichen Uebersiedlung nach Hamburg von den Männern des HSV umworben wurde, nach dem Weltkrieg Hamburger und erst recht HSVer geworden ist, das bleibt ebenso unvergessen, wie diese in ihrer körperlichen Beschaffenheit wohl einmalige HSV-Mannschaft mit Martens, Agte, Beier (Schmerbach), Krohn, Ernst (Flohr), Halvorsen, Carlsson, Kolzen, Breuel, Harder, Schneider, Rave, später mit Risse, dem Düsseldorfer, Hans Lang, dem Augsburg-Fürther, Horn, dem Essener, ohne den „Tull" einfach nicht mehr vorstellbar wurde. Diese Riesengarde stürmte sozusagen, trotz Nürnberg, den deutschen Fußballhimmel!

Im Jahre 1922 überdröhnte der neue Schlachtruf Nürnberg — Hamburg alle bisherigen deutschen Endspiele. Der HSV war durch seinen 4:0-Sieg über den neuen Wackerstern Schaffers in die süddeutsche Front eingebrochen. Das Endspiel zur Eröffnung der ersten Deutschen Kampfspiele wurde zum gigantischsten Kampf im alten Berliner Grunewaldstadion. 2:2 . . . in die vierte Stunde hinein in brütender Hitze. Die Rufe der 40 000: Aufhören! Abbrechen! verstummten erst, als die hereinbrechende Dunkelheit eine längst sinnlos gewordene Fortführung unterband. Der Wiederholungskampf in Leipzig artete aus, 1:1 blieb es in den Verlängerungen bis zum Abbruch. HSV verzichtete auf den ihm zugesprochenen Titel.

Tull Harder hatte in diesen „Schlachten" keine entscheidende Rolle gespielt. Diesem norddeutschen Hünen war die kämpferische Ausartung bis zur Holzerei zuwider. Er, dem es mit seinem athletischen Körper nicht schwergefallen wäre, Gegner über den Haufen zu rennen und Torpfosten umzuschießen, spielte mit zusammengebissenen Lippen, aber mit wehem Herzen. Er konnte in solchem „Milieu" nicht in Form sein.

In der Nationalmannschaft stand Tull 15mal (Länderspiele waren früher seltener), das erstemal 1914 in Amsterdam gegen Holland neben Adolf Jäger, dem geistvollsten deutschen Sturmführer der Vorkriegszeit. Manches Tor hat der große Reißer Harder auch in Länderkämpfen geschossen; am besten kam er, der keinen Kampf aufgab und seine Kameraden immer wieder ermunterte, neben technisch überragenden Aufbauspielern, wie Hochgesang und Pöttinger, zur Geltung.

Der allzeit lustige Wahl-Hamburger, der auf Länderspielfahrten und -banketten so herrliche Reden jedweder Sprachmischung schwingen konnte, ist doch einmal von Trauer und Schmerz übermannt worden — als ihn sein HSV, sein einziger HSV, nicht mehr für die Ligamannschaft aufstellte. Er ging zur blaugelben „Viktoria", kehrte aber bald zurück, sich mit seinen Jahren abfindend, und gründete mit dem ewig jungen Adolf Jäger die norddeutsche Veteranenmannschaft, die sogar erstklassige Gegner schlug.

75 Millionen treten an

Kameraden! Kameradinnen!

Lang ist der Weg eines Volkes zu sich selber. Jahrhunderte sind dahingegangen, in denen die deutsche Einheit als Ausdruck unlösbarer Schicksalsgemeinschaft nur ein Traum bester, edelster deutscher Männer blieb. Was diese Seher schauten, mit ihnen Friedrich Ludwig Jahn, erfüllte in einigen Tagen Adolf Hitler. Ergriffen stehen wir vor der Weite und Tiefe des Geschehens. Ein neuer Abschnitt deutscher Geschichte hat begonnen; ausgelöscht Versailles, überwunden das Jahr 1848.

Noch einige Tage, dann wird ganz Deutschland antreten zum großen geschichtlichen Bekenntnis des Dankes und der Treue für den besten und größten Deutschen. Am 10. April marschieren im Westfalen- und Lipperland die Männer und Frauen, die Riegen und Mannschaften des DRL. als festes Bollwerk der Leibestüchtigen mit den Kolonnen der deutschen Volksgemeinschaft in Nord und Süd, in der Ost- und Westmark in einen neuen völkischen deutschen Frühling.

Wie oft haben wir in unseren Feierstunden gesungen: „Woll'n predigen und sprechen vom heiligen Deutschen Reich." Dieses Reich der Größe und Einheit gab uns aus der gewaltigen Kraft der nationalsozialistischen Idee ihr Bannerträger: Adolf Hitler. Wo er steht, ist Deutschland. „Deutschland wird einig und frei werden; selbst wenn es auch diesmal noch nicht glückt, so wird es dereinst gelingen, vertraut einer späteren Zeit", sagte vor 125 Jahren — 1813 — der Künder politischer Leibeserziehung Wohlan, die Zeit ist nun gekommen. Aus den Blättern und Chroniken eurer Gemeinschaften aber sollen die, die euer Werk weitertragen, dereinst erkennen: Sie zeigten sich würdig einer Zeit, die wahrhaft groß war.

Kameraden! Kameradinnen! Am 10. April ist kein Weg zu weit und keine Anstrengung zu groß für das Bekenntnis:

Ein Volk — ein Reich — ein Führer!

Der große Führer des germanischen Reiches deutscher Nation hat aufgerufen zu: „heiligen Wahl". Er darf gewiß sein: Mit der ganzen Treue und Liebe unseres Westfalen- und Lipperlandes stehen wir am 10. April hinter ihm.

Adolf Hitler!

Wir kommen! Wir folgen dir!

Max Lorenz SA.-Brigadeführer
Gauführer des DRL. Gau IX Westfalen-Lippe.

Chronik des Tages

Land Lippe

Detmold. Neuer DAF-Jugendwalter in Lippe. Für den zum Arbeitsdienst einrückenden bisherigen Kreisjugendwalter der DAF. in Lippe, Karl Hoppe, wurde nunmehr Jungzugführer Kurt Manhold (Münster) von der Gaujugendwaltung der DAF. zum komm. Kreisjugendwalter für den Kreis Lippe berufen.

Lemgo. Lippische Arbeiter erlebten deutsche Kunst. Einen schlagenden Beweis für die übertragende Zugkraft der Kulturveranstaltungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gibt der Jahresrückblick der DAF.-Waltung in Lemgo. Nicht weniger als 6400 lippische Arbeiter haben allein in der alten lippischen Hansestadt in den vergangenen Wintermonaten in acht Großveranstaltungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" für die Betriebsangehörigen der Lemgoer Fabriken Werke deutschen Kulturschaffens kennen und schätzen gelernt.

Oerlinghausen. Großkundgebung der NSDAP. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, findet in den Sälen des Stadthotels eine große Wahlkundgebung statt, in welcher Kreisleiter Pg. Reineking, Bielefeld, zu dem Thema „Warum wählen wir?" sprechen wird. Von allen Politischen Leitern sowie Parteigenossen und allen Amtsträgern der Bewegung wird pünktliches Erscheinen erwartet. Alle Volksgenossen unserer Bergstadt sind zu dieser Kundgebung herzlich eingeladen. (104)

Oerlinghausen. Vom Elektrizitätswerk. In der in der letzten Woche abgehaltenen Gesellschafterversammlung der Elektrizitätswerk G.m.b.H. erstattete der Geschäftsführer, Bürgermeister Möller, einen eingehenden Bericht über das Geschäftsjahr 1937. Bekanntlich sind seit 1936 sämtliche Geschäftsanteile der G.m.b.H. im Besitz der Stadt, so daß die Gesellschaft allein durch die Stadt vertreten wird. Die Bilanz schließt mit 192 872,83 RM. in Aktiva und Passiva ab. Die Gewinn- und Verlust-Rechnung schließt mit 108 044,79 RM. ab. Der Gewinn beträgt 12 554,32 RM. Die seit 1933 eingetretene ständige Aufwärtsentwicklung hat auch im Jahre 1937 angehalten. Die Stromabnahme hat sich in diesem Jahre erhöht bei Lichtstrom um 1,8 Prozent, bei Kraftstrom um 29,2 Prozent, bei Haushalts- und Wärmestrom um 21,7 Prozent. Insgesamt sind im Jahre 1937 504 544 Kwh abgegeben gegen 253 697 Kwh im Jahre 1932. Das macht eine Steigerung des Stromabsatzes von rund 97½ Prozent seit dem Jahre 1933. Infolge Steigerung der Stromabgabe um fast das Doppelte ist bereits eine bedeutende Strompreissenkung durchgeführt. Im Jahre 1932 betrug der Durchschnittserlös für jede überhaupt abgegebene Kwh 27,1 Pfg., während dieser Preis im Jahre 1937 bereits mit 18,5 Pfg. festgestellt werden konnte. Die Strompreissenkung wird nach dem Bericht des Geschäftsführers in den nächsten Jahren noch erfolgreicher durchgeführt werden können, da inzwischen der Betrieb auf eine bedeutend billiger arbeitende Kohlengasmaschine umgestellt werden konnte. Die Aufwärtsentwicklung des Werkes kann man als Maßstab für die Entwicklung der Industrie und des allgemeinen Geschäftslebens im Versorgungsgebiet betrachten. Hoffen wir, daß auch in Zukunft die Aufwärtsentwicklung des Elektrizitätswerkes als Zeichen der allgemeinen Entwicklung von Industrie und Handel gewertet werden kann. (104)

Asemissen. Zweite große Wahlkundgebung. Für die Ortsgruppe Asemissen, zu der die Gemeinden Asemissen, Bechterdissen, Evenhausen und Greste gehören, findet am heutigen Donnerstag die zweite große Wahlkundgebung statt. Es spricht um 20 Uhr der Kreisobmann der DAF. Pg. Müller, Detmold, im Evenhauser Krug in Evenhausen. An alle Einwohner ergeht wieder die Aufforderung, zu dieser zweiten und letzten Wahlkundgebung recht zahlreich zu erscheinen. (147)

Kreis Minden

Minden. Erfolge der Erzeugungsschlacht. Während der Kreis Minden in den Jahren vor 1933 überhaupt keinen Flachsanbau mehr aufzuweisen hatte, werden in diesem wie auch im Vorjahre 450 Morgen mit Flachs bestellt. Der Hanfanbau umfaßt dort zur Zeit eine Fläche von 50 Morgen.

Barkhausen. Leiche eines Jugendlichen aus der Weser geborgen. Vorgestern sichteten Schiffer von einem stromauffahrenden Schleppzug eine im Wasser treibende männliche Leiche. Sie machten sofort ein Boot flott und konnten die Leiche unterhalb des Gutes Wedigenstein an Land bringen, von wo sie dann ins Spritzenhaus nach Barkhausen geschafft wurde. Nach dem Befund des Arztes hat die Leiche, bei der es sich um einen Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren handelt, schon einige Wochen im Wasser gelegen. Sie war bekleidet mit blauem Rock, brauner Kniehose, hohen schwarzen Schnürschuhen, beige-meliertem Pullover, schwarzen Strümpfen mit dem Zeichen L. B., das sich übrigens auch mit rotem Garn eingestickt im Taschentuch befindet, und einem Einsatzhemd. Irgendwelche Papiere trug der Tote, der 1.70 Meter groß ist, nicht bei sich. Zweckdienliche Mitteilungen erbittet der Polizeiposten Barkhausen-Porta.

Kreis Warendorf

Warendorf. Herzlicher Abschied für Bürgermeister Tewes. Dienstag nachmittag fand im großen Sitzungssaal des Rathauses im Rahmen einer Ratsherrensitzung die feierliche Verabschiedung des als Kreisleiter des Kreises Ahaus-Coesfeld berufenen bisherigen Kreisleiters und Bürgermeisters von Warendorf, Pg. Tewes, statt. Der Mitte vergangenen Monats als Kreisleiter bereits vom Gauleiter mit dem neuen Auftrag betraut worden war. Der Ratsherrensitzung wohnte außer den Vertretern der Partei und des Staates auch Kreisleiter Pg. Mierss-Münster bei, der in anerkennenden Worten die Tätigkeit des bisherigen Warendorfer Bürgermeisters umriß. Im Rahmen der Sitzung gab Pg. Tewes dann einen umfassenden Rechenschaftsbericht über die vier Jahre, in denen er die Geschicke der Stadt Warendorf gelenkt hat.

Was bringt der Rundfunk?

Sonnabend, 9. April

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer. — 6.10 Freut euch des Lebens. — 6.45 Kniet nieder! — 7.00 Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Morgenmusik. — 9.30 Mütter, was wißt Ihr vom Jungmädeldienst? — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Unsere neuen Nachbarn: Jugoslawien. — 10.30 Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten. — 11.45 Bauer, merk' auf!

12.00—2.00 Reichssendungen.

Der Sport

Sieker und Arminia spielen doch

Aber schon am frühen Nachmittag

Wie schon berichtet, wollen am kommenden Sonnabend Eintracht Sieker und Arminia Bielefeld auf der Königsbrügge das eigentlich für den 15. April angesetzte Pokaltreffen bestreiten, um der Arminenelf die für die schweren Aufstiegsspiele nötigen Ruhetage zu verschaffen. Mit einem Pokaltreffen am Karfreitag würde die Belastung für den heimischen Staffelmeister zu groß sein, da schon am Ostersonntag das nächste Aufstiegsspiel in Dortmund gegen Alemannia steigt.

Mit dem großen Programm, das am Vortage der Wahl alle Volksgenossen aufruft, gemeinsam den letzten Appell unseres Führers zu hören und die letzten Stunden vor dem 10. April freudig zusammen zu verbringen, läßt es sich nicht vereinbaren, daß ein Fußballwettspiel zur gewohnten Abendstunde steigt.

Mit Genehmigung des Kreisleiters findet daher dieses Spiel um 14.30 Uhr auf der Königsbrügge statt. Nach Schluß des Spieles werden dann alle Zuschauer sich zu den Plätzen in der Stadt begeben, wo die angekündigten Konzerte usw. stattfinden.

Wir hoffen weiter

Das mit seinem Kern nördlich der Azoren liegende Hoch hat einen Teil zum Schwarzen Meer vorgetrieben. Auf seinem Nordabhang werden immer noch halbmilde Meeresluftmassen herangeführt, die noch zu stärkerer Bewölkung führen, aber durch den zunehmenden Hochdruckeinfluß keine nennenswerten Niederschläge verursachen. Durchgreifende Wetterbesserung wird erst gegen das Wochenende eintreten.

Aussichten für Ostwestfalen

Donnerstag, 7. 4.: Mäßige nordwestliche Winde, am Vormittag noch meist stark bewölkt und trübe bei geringer Niederschlagstätigkeit, im Laufe des Tages dann Bewölkungsauflockerung, im ganzen etwas milder als am Vortag.

Freitag, 8. 4.: Schwachwindig um Nordwest, morgens neblig, tagsüber wolkig mit Aufheiterung, weitere Temperaturenzunahme.

Voraussichtliche Weiterentwicklung: Freundliches Wochenende.

Richard Gerlach:

Pflastersteine

Vor meiner Tür wird die Straße gepflastert. Von sieben Uhr in der Frühe bis um fünf Uhr nachmittags pinken die Hämmer der Pflasterer, es ist kein unangenehmes Geräusch, und es erinnert von ferne an den Gesang der Grillen.

Von sieben bis fünf hocken die Pflasterer über der Erde auf einem niedrigen Sitz in Pilzform und rücken Stein um Stein in schräger Schlachtordnung nach den Gesetzen der Geometrie jeden Tag ein paar Meter vor. Die Steine werden da nicht einfach hineingehauen, sondern sie müssen in dreifacher Richtung Ordnung halten. Darum ist das Steinsetzen ein bedächtiges Handwerk, das keine Regellosigkeit duldet, kein Stein darf aus der Reihe springen, erst ihr symmetrischer Zusammenhalt ertrotzt ein Pflaster, worüber die Jahrhunderte rollen können.

Ueber das Pflaster der alten Städte zu traben, führt in den Hall der Vergangenheit zurück, und die Schar der Pflastertreter von einst klappert am nachsinnenden Ohr vorbei. Kutschen rumpelten und Ackerwagen knirschten über das Kopfpflaster, und die Holzschuhe scheppertен weithin hörbar wie heute noch in Holland. Die Hufe der Pferde klirrten in munterem Takt. So wandelte die Zeit auf leisen oder pochenden Sohlen fort, die Füße traten den Stein und hatten bei glitschigem Wetter Halt an ihm, und des Nachts leuchtete die Laterne dem suchenden Schritt voran.

Man kann in Pompeji noch die Pflastersteine sehen, die vor zwei Jahrtausenden gesetzt wurden, und die Räder von einst haben Furchen und Rinnen in den Stein gedrückt. In deutschen Städten gibt es kein Pflaster, das älter als siebenhundert Jahre wäre. Auch unsere tausendjährigen Städte behalfen sich zuerst mit Wegen, die bei jedem Regen aufweichten.

Der Asphalt versiegelt die Erde, das Pflaster läßt noch Fugen ans Licht treten, darin die Feuchtigkeit einziehen kann. Der Asphalt ist zum Sinnbild der Entfremdung vom Boden geworden, das Pflaster aber mutet uns eher heimatlich und vertraut an, es ist ein Zeichen fester Ordnung. Freilich, in unruhigen Zeiten riß man die Steine aus den Gassen und schichtete sie zu Barrikaden. Aber bald wurden sie wieder an ihren Platz gesetzt, und die Wagen rollten wie immer, und die Hufeisen der Pferde machten ihre Musik.

Seitdem das Auto mehr und mehr die Pferdedienste tut, schien die glatte Fläche der Straße der holprigen, rauhen vorzuziehen zu sein. Aber heute pflastert man wieder, wenn eine Straße besonders viel auszuhalten hat, zwar nicht mit großen Granitbrocken, sondern mit kleinen Gußsteinen, aber der alte Grundsatz kommt wieder zur Geltung.

Die Pflasterer tun eine Arbeit, die noch ihren Wert haben wird, wenn sie selbst diese Straße längst nicht mehr wandeln können. Sie bücken sich wie Gärtner und zeichnen die geometrischen Muster mit dem Hammer, unverrückbar und dem Auge zum Wohlgefallen. Ich höre das Pinken ihrer Hämmer gern, weil es ein Rhythmus guter, beständiger Wirksamkeit ist.

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Notizblock

7. 4. 1938

Die günstige Lage auf dem Papier- und Pappenmarkt hat auch während des Monats März angehalten. Auch die Holzstoffindustrie kann über günstige Betriebsverhältnisse und guten Absatz berichten.

*

Die Aktienkennziffer stellte sich im Durchschnitt der Woche vom 28. 3. bis 2. 4. auf 114,41 gegen 113,99 in der Vorwoche. Das Kursniveau der 4%prozentigen Wertpapiere betrug 100,06 (100,04).

*

In der oHV. der Continental Gummi-Werke AG., Hannover, wurde mitgeteilt, daß sich im laufenden Jahr bis Ende März der Umsatz weiterhin günstig entwickelt habe.

*

Gemessen an dem Stand von 1932 hat sich der Verbrauch an Zucker je Kopf der Bevölkerung im Deutschen Reich um über 11 v. H. gehoben, in Oesterreich dagegen gleichzeitig um mehr als 5 v. H. gesenkt.

*

Der Erbauer und erste Betriebsführer der Leuna-Werke, Direktor Dr. Erich Dehnel, ehemaliges Vorstandsmitglied der I. G. Farbenindustrie, ist in Berlin-Dahlem gestorben.

*

Im Jahre 1937 wurden, wie das Statistische Reichsamt mitteilt, 9 820 Gesellschaften m. b. H. aufgelöst.

*

Der Londoner Goldpreis betrug am 6. April für eine Unze Feingold 140 Schilling 1½ Pence = 86,7724 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,0614 Pence = 2,7880 RM.

Heimische Baustoffe

Meldungen an die Wirtschaftsgruppe Bauindustrie

Für Bauplaner und Bauausführende ist es Pflicht, in erster Linie solche Werkstoffe und Konstruktionen zu wählen, die sich auf unsere heimische Rohstoffbasis stützen und die Erfordernisse im Arbeitseinsatz entsprechend berücksichtigen.

Um die Praxis über die Verwendungsmöglichkeiten der neuen Werkstoffe zu unterrichten, werden diese systematisch erfaßt, zusammengestellt und veröffentlicht werden (mit Hinweis auf die Bezugsquellen). Die Wirtschaftsgruppe Bauindustrie (Berlin W. 35, Lützow-Ufer 1a) hat in Zusammenarbeit mit der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau diese Arbeit in Angriff genommen. Zu ihrer Durchführung bedarf die Wirtschaftsgruppe jedoch der Hilfe des Unternehmertums. Alle Hersteller und Anbieter solcher geeigneten Werkstoffe werden deshalb aufgefordert, hierüber Unterlagen an die obige Anschrift der Wirtschaftsgruppe mit einer Begründung (warum für den Vierjahresplan wichtig!) bis zum 30. April 1938 einzusenden. Eine Prüfung vor Veröffentlichung durch die Reichsstelle für Wirtschaftsausbau und andere Stellen bleibt vorbehalten.

Elektro-Industrie

Schriftenreihe der Dresdner Bank

Die von der Dresdner Bank herausgegebene Schriftenreihe „Anlagewerte" ist mit ihrer 1. Folge 1938 erschienen. Die Broschüre ist, wie üblich, auf den Rentenmarkt und außerdem noch auf ein Gebiet des Aktienmarktes, diesesmal ist es die Elektroindustrie, abgestellt.

Der Gesamtüberblick über die deutsche Elektroindustrie stellt fest, daß 1937 bereits wieder der Beschäftigungsgrad von 1929 überschritten wurde. Im Vergleich zum Krisenjahr 1932 hat sich die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder um mehr als 90 v. H. und die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um nicht weniger als 181 v. H. wieder erhöht. Der Umsatz hat nicht ganz so stark zugenommen. Er betrug für die gesamte elektrotechnische Industrie — nach einer Untersuchung des Statistischen Reichsamts — im Jahre 1935 2,8 Mrd. RM. (d. h. knapp 4 Prozent des Gesamtumsatzes von Industrie und Handwerk) und dürfte 1937 etwas mehr als das Doppelte des im Jahre 1932 zu verzeichnenden Tiefstandes erreicht haben. Für den Inlandsabsatz bedeutet das volumenmäßig einen neuen Rekord, dagegen stellte sich die Ausfuhr mit 316 Mill. RM. trotz der seit 1935 erzielten Erfolge erst wieder wertmäßig auf rund die Hälfte, volumenmäßig auf etwa 70 v. H. der im Jahre 1929 erzielten Spitzenergebnisse.

Die deutsche Ausfuhr elektrotechnischer Erzeugnisse hat sich damit unter Ueberwindung vorübergehender Hemmnisse im ganzen durchaus im Rahmen der internationalen Entwicklung gehalten. Das Ausfuhrergebnis im Januar des laufenden Jahres lag mit 26,4 Mill. RM. um nicht weniger als 28,4 v. H. über der Ausfuhr im Januar 1937. Mit ca. 27 v. H der Weltausfuhr nimmt die deutsche Elektroindustrie vor der amerikanischen (mit rund 26 v. H.) und der englischen (mit rund 19 v. H.) zur Zeit die erste Stelle ein. — Die Broschüre gibt dann eine Uebersicht über die Entwicklung der einzelnen Zweige der Elektroindustrie; eine Reihe der repräsentativen Gesellschaften wird außerdem in Einzelabhandlungen dargestellt.

Elberfelder Schlachtviehmarkt vom 6. 4. 1938. Auftrieb: 733 Rinder, 1244 Kälber, 130 Schafe, 2801 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Spitzentiere über Notiz, Kälber zugeteilt, Schafe mittel, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 40 bis 43, b) 35—39, c) 28—33, d) 20—25; Färsen a) 42—44, b) 40, c) 33—35, d) 28; Kälber Sonderklasse 78, andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 35—38; Lämmer und Hammel a1) 52, a2) 52, b2) 52, c) 40, d) 30; Schafe e) 42, f) 40, g) 32; Schweine a) 56, b1) 55, b2) 54, c) 52, d) 49, e) 49, f) 49, g1) 53, g2) 51.

Westfalens Konkursstatistik

Im März leichte Erhöhung des Insolvenzenstandes

Im dritten Monat des ersten Vierteljahres 1938 ist im Insolvenzstand der Provinz Westfalen eine leichte Erhöhung zu verzeichnen. Es sind insgesamt zwölf Firmen und Einzelpersonen in Zahlungsschwierigkeiten geraten, während es im Februar nur acht und im Januar neun waren. Das Konkursverfahren mußte in neun Fällen eröffnet werden. (Februar acht und Januar sieben Eröffnungen.) Die Einleitung des Vergleichsverfahrens erfolgte in zwei Fällen, während es im Februar keine und im Januar zwei Vergleichsverfahren gab. Ein Verfahren mußte wegen Mangels an Masse eingestellt werden.

(Nachdruck verboten)

Auf die verschiedenen Erwerbszweige verteilen sich die im Monat März in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Firmen und Einzelpersonen wie folgt:

	März		Februar 38		März 37	
	Konk.	Vergl.	Konk.	Vergl.	Konk.	Vergl.
Landwirtschaft und verwandte Berufe	—	—	1	—	—	—
Gütererzeugung	1	—	—	—	2	—
Handel aller Art	2	3	2	—	8	3
Handwerk und Gewerbe	3	—	1	—	2	2
Geldinstitute	—	—	—	—	—	—
Nachlässe	2	—	3	—	2	—
Sonstige und Branche unbekannt	1	—	1	—	—	—
	9	3	8	—	14	5

Wirtschaftsnachrichten

Bielefelder Keksfabrik Stratmann & Meyer, AG., Bielefeld. Die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft (AK. 150 000 RM.) erfuhr im Geschäftsjahr 1937 eine Steigerung. Der Umsatz bewegte sich auf Vorjahreshöhe. Nach Anlageabschreibungen von 56 316 RM. ergibt sich einschl. 1 981 RM. Vortrag ein Reingewinn von 66 761 RM., der zur Erfüllung vertraglicher aus dem Gewinn zu begleichender Ansprüche und zur Bildung einer Sonderrücklage verwendet und mit dem Rest vorgetragen wird. Die Entwicklung der ersten Monate des neuen Geschäftsjahres wird als normal bezeichnet. Auch für das laufende Jahr wird mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet.

Devisenkurse Berlin, 6. 4.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	137,96	138,24	137,99	138,27
Brüssel-Antwerpen	41,99	42,07	41,94	42,02
Helsingfors	5,475	5,485	5,475	5,485
Kopenhagen	55,23	55,35	55,23	55,35
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,37	12,40	12,37	12,40
Madrid	—	—	—	—
New York	2,493	2,497	2,491	2,495
Oslo	62,17	62,29	62,17	62, 9
Paris	7,702	7,718	7,732	7,748
Prag	2,691	2,709	2,691	2,709
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	49,10	49,20	49,10	49,20
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,75	63,87	63,75	63,87
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	57,13	57,25	57,17	57,29

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

wenig verändert

Berliner Metallmarkt 6. 4.

Elektrolytkupfer wirebars	56,75
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	37,10—40,10

Bremer Baumwollmarkt 6. 4.

Monat	Brief	Geld	Abrechn
Januar	10,36	10,33	10,36
Februar	—	—	—
März	10,44	10, 3	10,43
Mai	9. 2	9,79	9,79
Juni	—	—	—
Juli	9,94	9,92	9,93
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	10,21	10,20	10,21
November	—	—	—
Dezember	10,31	10, 8	10,30
April	—	—	9,79

Tendenz: stetig, Bremer Baumw. — loko: 10,43

Westfälische Neueste Nachrichten

Frau, Kind und Heim

Mittwoch, 6. April 1938

Frauen in Kampf und Treue

Die schwersten Zeiten nationalsozialistischer Frauenarbeit in Oesterreich

Es war wenig, was in den vergangenen Jahren an Kunde zu uns herüberkam über die Frauenarbeit drüben. Wir hüben im Reich wußten nur: Sie steht diese Arbeit. Sie wird geleistet in unbeschreiblicher Beharrlichkeit.

Da kamen etwa ein paar Zeilen, mit Bleistift gekritzelt: „Gestern haben wir Brot gehabt". Oder: „Wir nähen, weiß Frau F. das Fünfte erwartet". Oder: „Wir haben Rundfunk gehört." Und dann, in der ärgsten Kampfzeit: „Steffie trägt jetzt ein rotes Herzl."

Und die Kundigen von uns wußten daraus: Wir, das sind die nationalsozialistischen Frauen. Ist die österreichische Frauenschaft, ohne Mitgliedskarte, ohne Abzeichen, schon im Beginn ihres Entstehens getnebelt, versemt, verfolgt, verdrotet! Diese Frauenschaft umkleidete mit einem einzigen Satz eine ganze Hilfsaktion: „Gestern haben wir Brot gehabt!" Das war ganz und gar keine Selbstverständlichkeit, daß ein Nationalsozialist, arbeitsentlassen, etwa sich und seiner Familie immer Brot hätte kaufen können! Und wenn die Kinder heimkamen: „Hunger hätten wir halt soviel, gibt's Brot" — dann verstanden sie die ganze Bedeutung der zuversichtlichen Antwort: „Vielleicht gibt's heut abend noch Brot!"

Und das Brot kam wirklich: Da hatte die Frauenschaft, in Eilbotschaft, heimlich, von Mund zu Mund, von Straße zu Straße, eben doch wieder Groschen zusammengebracht, Brot zu kaufen und zu verteilen.

Aehnlich ging's mit dem „Nähen": Es war sehr viel Opfermut und sehr viel Findigkeit erforderlich, bis aus 10, 12 und mehr verarmten Nazi-Haushaltungen eine Kleinkind-Ausstattung zusammengetragen war, — alles heimlich, denn niemand durfte wissen, wer alles „dazu" gehörte! — und eine Wöchnerin endlich ihr Kind in Windeln und Betten hüllen konnte.

Ganz schwer aber war es, die weltanschauliche Brücke aufrechtzuerhalten zwischen den Kameradinnen, eine Brücke, die doch kraftvoll genug sein mußte, unermeßliche Belastungsproben zu ertragen! „Wir haben Rundfunk gehört" — das hieß: Einer der Frauen war es gelungen, den Deutschlandsender, irgendeine Feierstunde des Dritten Reiches, zu bekommen.

Dann flogen Zettel mit den schönsten, unvergeßlichsten Worten dieses Erlebnisses zu den Kameradinnen. Und ein Vermerk stand auf diesen Zetteln: „7 Uhr". Das bedeutete: Morgen abend 7 Uhr werden wir alle, wo wir auch immer sein mögen, einen Augenblick heimlichen Besinnens erleben, werden an den Zettel denken, den wir von Haus zu Haus getragen mit seiner deutschen Sendung. — Diese Minute des Verbundenseins war die einzigmögliche weltanschauliche Schulung dieser Frauen, und aus ihr wuchs Mut zu immer gesteigertem Einsatz.

Aber auch aktiv traten die Frauen Oesterreichs an die Seite der kämpfenden Männer — in ihrer Art! Da war einmal durch Innsbruck die hämische Kunde gegangen: „Nazi-Deutschland ist am Verhungern! Sie haben keinen Krümel Fett mehr, daher sind schwere Erkrankungen an der Tagesordnung. Sie hungern mehr als je im Weltkrieg!" —

In diesen Tagen traf sich's, daß eine der Frauen gerade aus Deutschland ein Lebensmittelpäckchen erhielt, mit etwas Butter dabei. Sofort wanderte das kleine Stück Butterpapier, mit dem deutschen Firmennamen, von Haus zu Haus. SA.-Kameraden trugen es weiter und eine Greuellüge war gebrandmarkt.

Aber dann galt es, schwerste Belastungsproben zu bestehen. Da und dort wanderte der Mann, Sohn oder Bruder ins Gefängnis. Wochenlang blieben die Angehörigen oft ohne jede Benachrichtigung. Aber einer Frau gelang es, was den meisten verwehrt geblieben: Eintrittserlaubnis zu bekommen ins Gefängnis. Sie durfte die politischen Häftlinge aufsuchen, unter denen der eigene Sohn sich befand. Von Zelle zu Zelle ging sie an jedem Besuchstag und hinter dem Gruß, den sie dem einzelnen sagte, stand die Gesamtheit der Frauen und Mütter — stand die österreichische Frauenschaft.

Zu Hause in den Wohnungen aber hatten diese Frauen ein ganzes ausgeklügeltes System, flüchtenden SA.-Leuten die Flucht zu erleichtern. Da barg der Abfalleimer der einen wichtige Ausweispapiere, — sie gab den Flüchtling der nächsten Kameradin weiter, bei der ihn Kleider zum Weiterkommen erwarteten. Lebensmittel gab's bei der Dritten — so reichte die Kette der helfenden Hände von Frau zu Frau.

Reichsdeutsche — Studenten, Kaufleute, Sportler, junge, in ihrem deutschen Bekennen vorbehaltlose Menschen, verfielen wie die österreichischen Brüder der Tscheka des schwarzroten Systems. Auch sie lernten die Schrecken seiner Gefängnisse kennen. Da waren es wieder die Frauen, die vermittelten: Zwischen den verzweifelten Angehörigen in Deutschland und den amtlichen Stellen in Oesterreich. Oft war es ihr Eingreifen, das einem politisch Verdächtigen die Freiheit wiedergab.

Aus solcher Haltung erwuchs der österreichischen Frauenschaft auch ihre Führungsaufgabe der Jugend gegenüber. Die Frauen waren es, die statt der verbotenen BDM.-Abzeichen ihren Kindern den kleinen roten Herzanhänger gaben, der nun zum heimlichen BDM.-Abzeichen wurde. Und diese Mütter, denen die Groschen zum Haushalt meist bitter fehlten, kauften klaglos den Schulkindern immer wieder die aufgezwungenen verhaßten Abzeichen der vaterländischen Front und ihrer Verbände: Beim Verlassen des Schulhauses wurden von den Kindern die als Verrat empfundenen Abzeichen abgerissen, weggeworfen. Und weil kein Schulkind ohne dies von undeutschen Lehrkräften ihm aufgenötigte Abzeichen die Klasse betreten durfte, mußten immer wieder die Zeichen beschafft werden — aber in dieser zähen, tiefinneren Abwehr der Mütter und Kinder lag ein stählernes Gelöbnis.

„Die Frauenschaft war uns der beste Kamerad!" In diesem Ausspruch eines Vorkämpfers deutschösterreichischer Nationalsozialisten liegen die Anfänge der Geschichte deutschösterreichischer Frauenarbeit beschlossen.

v. W.

Mädelarbeit auf Burg Neuhaus

Reichsschule des Reichsnährstandes für Leibesübungen

An der Bahnstrecke zwischen Fallersleben und Oebisfelde, also im Braunschweiger Land, liegt die alte trutzige Domänenburg Neuhaus. Lange Zeit hatte man für sie keine rechte Verwendung mehr gehabt, bis schließlich die Jugend von ihr Besitz nahm und auch diese Burg in den Dienst der Jugendarbeit des neuen Staates stellte.

Wenn man die Schriften des Reichsbauernführers aufmerksam durchblättert, dann wird man immer wieder feststellen können, daß Darrés ganz klar und folgerichtig jene alte Weisheit unserer germanischen Vorfahren wiedererkannt hat, nach der die Harmonie des Menschen und damit natürlich auch die Leistungsfähigkeit des Menschen abhängig ist von einer Ausgeglichenheit zwischen Körper, Geist und Seele. Niemand hat aber auch eindeutiger als R. Walther Darré erkannt, daß die letzten Jahrzehnte gerade beim deutschen Landvolk diese Ausgeglichenheit immer mehr hatten verkümmern lassen. Daran war nicht nur die Arbeit als solche schuld, viel mehr vielleicht die geistige Zerrissenheit des Volkes überhaupt.

Es mußte darum irgendeine vorbildliche Arbeit einsetzen, die den Anfang einer umfassenden Erziehung einleitete, durch die dem Landvolk die Ausgeglichenheit zwischen körperlichen und geistigen Werten wiedergegeben werden konnte. So entstand der Gedanke einer Reichsschule des Reichsnährstandes für Leibesübungen, und die alte Burg Neuhaus wurde ausersehen, diese neue und neuartige Schule in ihren Mauern aufzunehmen.

Es sind nun etwa drei Jahre her, seit die Arbeit dieser Schule einsetzte. Es hat an Gegnern dieses Planes nicht gefehlt: inzwischen hat man aber eingesehen, daß dieser Gedanke der besonderen Erziehung des Landvolkes zu solchen Leibesübungen, die sozusagen berufsständisch sind, d. h. also einen Ausgleich der vielfach einseitigen Arbeit schaffen, richtig ist. Man hat so oft behauptet, daß gerade die Landjugend steif und ungelenk geworden sei, ein Vorwurf, der gerade von einem Mädel nur schwer zu tragen ist. Man wird zugeben müssen, daß die sportliche Betätigung auf dem Lande während der letzten Jahrzehnte längst nicht so ausgebildet war wie in der Stadt. Man glaubte damals, die Leibesübungen der Stadt einfach auf das Land verpflanzen zu müssen, und man erkannte leider nicht, wie falsch eine solche Arbeit sein mußte. Die sportliche Betätigung des Städters soll zu einer Steigerung der Leistungsfähigkeit, zur Stärkung führen. Die Leibesübungen des Landvolkes aber sollen nur zur Entspannung und Beweglichkeit führen, weil auf Grund der gesunden Arbeit auf dem Lande Kraft und Stärke meist von vornherein vorhanden sind.

So hat die braunschweigische Trutzburg Neuhaus seit drei Jahren ein reges und bewegtes Leben in ihren Mauern kennengelernt. Jungen und Mädel aus allen deutschen Landschaften kommen hier zu regelmäßigen Kursen zusammen, um dann wieder werbend und wirkend für den Gedanken der sportlichen Ertüchtigung, der Leibesübungen auf das Land zurückzugehen. Diese Jungen und Mädel sollen dann in ihren Heimatorten wieder Keimzellen einer neuen Bewegung lebensbejahender Körper- und Geistesertüchtigung sein.

Burg Neuhaus ist für die Zwecke der Reichsschule geradezu vorbildlich eingerichtet und wird sicher gerade unseren Landmädeln für die Wochen der Schulung ein lieber Aufenthalt werden. Die Arbeit vollzieht sich nach einem sinnvoll geordneten Lehrplan. Leichtathletik, Gymnastik, Bodenturnen führen die Jungen und Mädel getrennt durch, weltanschauliche Schulung und der Volkstanzunterricht aber finden gemeinsam statt. Burg Neuhaus ist in den Jahren des Bestehens der Reichsschule zu einer Keimzelle froher, lebensbejahender und leistungswilliger Lebensanschauung geworden. Insbesondere für die Landmädel stellen diese Wochen auf Burg Neuhaus einen Lebensabschnitt dar, der ihnen manch wertvolle Anregung für die weitere Ausrichtung ihres Lebens vermittelt.

K. B.

Putzen — stöbern — reinemachen!

Zum österlichen Scheuerfest

Ist es denn wirklich überall so, daß der Hausherr gruslige Stirnfalten zieht und einen ganz energischen Tonfall anzunehmen beliebt, wenn es ans österliche Großreinemachen geht? Oder ist auch das ein Ueberbleibsel aus unserer Mütter Tagen, das man den modernen, heutigen Ehemännern noch gern anhängt? Sind Männer nicht viel vernünftiger in dieser Beziehung als wir annehmen? — Die strahlende Sauberkeit des frisch geputzten und neu aufgemöbelten Heimes kommt in allererster Linie ja ihnen zugute! Zudem sind unsere Männer keineswegs mehr unaufgeklärt; die Zeit hat der Wertschätzung der Hausfrauenarbeit ihr Recht gebracht, männliche Einsicht und kameradschaftliches Mitdenken innerhalb des Pflichtenkreises der Frau sollten nicht ebenfalls gewonnen sein? Denn ein kameradschaftliches Versagen wäre es doch, wenn der Ehemann ernstlich alle Schattenseiten des häuslichen Gemeinschaftslebens meiden wollte, um nur genießerisches Behagen in seinem Hause zu atmen!

Ich aber kenne Ehemänner, die man gar nicht zu überreden braucht, geschweige denn — ins Stammlokal zu schicken, wenn das Frühlingsfest des Scheuerns naht. Sie finden das ganz in der Ordnung, sie träumen selbst den Schreibtisch auf, damit die teure Gattin freie Hand hat. Ich kenne sogar solche, die mit sichtbarem Vergnügen in ihren freien Stunden der Erholung fröhnen, indem sie sich über den Balkon hermachen, die Flumenkästen innerlich und äußerlich erneuern, den Korbmöbeln einen safrantoten Anstrich geben, die schadhaften Stellen der Wände verspißen und aus Freude am Gelingen nach „mehr Arbeit" rufen! Jetzt geht es an die Türen der einzelnen Zimmer, die invaliden Leisten an älteren Möbelstücken und Bildern werden entfernt oder repariert, und eines Tages steht zur allgemeinen Ueberraschung statt der zweifelhaft weißen Flurgarderobe ein hellgrünes Etwas im Gang der Wohnung. Die Hausfrau strahlt. Ja, ihr Mann hat nicht nur Verständnis für den unvermeidlichen Wohnungsputz, an den die alles aufdeckende Frühlingssonne gemahnt, er regt und rührt die eigenen Hände!

Sie selbst aber geht mit frischfröhlichem Tatendrang neubelebter Kräfte ans Werk und sieht zu, daß die ganze Großreinemacherei so gemütlich wie möglich verläuft. Die Wohnung braucht in diesen kritischen Tagen keinem Chaos gleichzusehen, in dem nicht ein einziger Raum oder gar Winkel den Familienmitgliedern zur Verfügung steht. Hübsch eins nach dem andern, das ist ihre Meinung. Und übersichtliche Vorbereitung ist nötig, damit nichts Hals über Kopf zu geschehen braucht, und die Nerven streiken, ehe der Kampf begonnen wird. Die Hilfsgeister: Besen, Bürsten, Wachser, Lappen, Eimer, Seifen, Laugen, Pulver stehen angriffsbereit, das Arbeitskleid und das Kopftuch sind im Nu angetan, und nun werden die Stunden angesetzt und auf die einzelnen Verrichtungen systematisch verteilt. Ebenso wird die Ruhepause zwischendurch mit einem besonderen Stärkungstränkchen nicht vergessen! Das gibt neuen Anreiz und frische Laune und teilt das längste Scheuerfest in „Etappen", die leichter zu bewältigen sind. Jetzt kann Ostern kommen!

-g-

Deutsche Antwort

„Wer schwingt diesmal deine Sensen?"
Frauen werden mähen.
„Wer geht hinter deinen Eggen?"
Frauen werden säen.
„Wer soll deine Reben keltern?"
Frauen.
„Wer soll backen, mahlen, dreschen?"
Frauen! Frauen!
„Wer netzt Fieberiden die Lippen?"
Frauen werden wachen.
„Wer spielt tags mit deinen Kindern?"
Frauen werden lachen.
„Wer betreut die Zittergreise?"
Frauen.
„Wer geleitet Lahme, Blinde?"
Frauen! Frauen!
„Sag, wie führen deine Frauen
Dies zum Ende?
Deutschland schöpfen deine Frauen
Wasser mit dem Siebe?
Deutschland haben deine Frauen
Hundert Hände?"
Haben zwei — wie eure Frauen —
Zwei! Und ihre Liebe.

Hans Franck
im „Feierabend", dem Frauenbuch für Feierstunden.

Wiener Gerichte

Aus Begeisterung für die Wienerin und ihre als vorzüglich bekannte Küche kommt auch die Hausfrau einmal wienerisch und setzt vor:

Echte Wiener Schnitzel. Schöne, runde Scheiben aus einer Kalbskeule werden zart geklopft und wieder in Form gebracht. Rohes Ei auf einem Teller vorbereiten, ebenso Mehl und geriebte Semmelbrösel auf anderen Platten. Das Kalbfleisch salzen und zuerst in Mehl, dann in Ei, zuletzt in die Brösel tauchen; diese mit der Hand fest an das Fleisch andrücken, damit sich das Panierte vom Fleisch nicht ablöst. Fett oder Oel erhitzen und wenn es (etwa fingerhoch) in der Pfanne raucht, die Schnitzel hineingeben, langsam goldgelb backen auf beiden Seiten. Auf Löschpapier entfetten, mit Zitronenspalten und grüner Petersilie garnieren und möglichst heiß sofort auftragen. So und nicht anders sind die Wiener Schnitzel Spezialität!

Schinkentollern. Kalter gekochter Schinken wird in dünne Scheiben geschnitten und auf jede Scheibe folgende Mischung aufgestrichen: Sahnenkäse, der mit ½ Teelöffel Salz, 2 Eßlöffeln frisch geriebenem Meerrettich und soviel saurer Milch verrührt wird, daß eine weiche Fülle entsteht. Damit werden die Scheiben eingerollt und auf Salatblätter gelegt, unter denen sich dicker Kartoffelsalat verbirgt.

Gebackenes Rindfleisch. Schnitten von gesottenem, übrig gebliebenem Rindfleisch salzen und wenig pfeffern, dann mit feingehackter Zwiebel bestreuen. Mit Zitronensaft beträufeln und eine Stunde lang marinieren. Dann die Schnitten auf ein Sieb zum Abtropfen legen, sie in Mehl tauchen, dann in Ei, zuletzt in Semmelbrösel. Gebacken werden sie in heißem Schmalz zu hellbrauner Farbe.

Gedünstete rote Rüben. Dunkle rote Rüben waschen und im Rohr braten. Dann die Haut abschälen, die Rüben nudelig schneiden und in Fett mit etwas Zwiebel und Kümmel dünsten, bis sie weich sind. Mit ein wenig Essig säuern, leicht zuckern und mit Mehl stäuben. Dieses Gemüse schmeckt vorzüglich und sieht gut aus.

Wiener Mehlspeise (gut und billig). Von ¼ Kilo Mehl, ¼ Kilo Butter oder Naturbutter, 2 Eidottern und etwas Zucker bereitet man einen mürben Teig, bäckt ihn in einer Tortenform, nimmt ihn aus der Röhre, schlägt festen Schnee von 3 Eiklar, belegt vorher die Torte mit Marmelade, gibt den Schnee, in den man vorher ein Päckchen Vanillezucker leicht eingerührt hat, darüber und gibt das Ganze noch ¼ Stunde lang in die Röhre.

Palatschinken-Torte. Die Palatschinken ungerollt auf eine Unterlage geben und abwechselnd mit süßer Topfenfülle (Quark) und Marmelade bestreichen. Auf die oberste Palatschinke häufe steifen Eischnee mit Zucker und Marmelade gemischt und backe sie nur solange, bis der Schnee oben knusprig geworden ist.

Semmelkoch. 1 Eßlöffel Butter oder Margarine, 3 Eßlöffel Zucker, 2 Dotter, Orangenschale, 2 eingeweichte, ausgedrückte, passierte Semmeln, 1 Eßlöffel Rosinen, 2 Klar Schnee. Die Masse wird ¾ Stunden in einer ausgestrichenen, ausgebröselten Form gekocht, gestürzt und mit verdünnter Gemischtmarmelade übergossen.

S. R.

Ein Volk Ein Reich Ein Führer

Unser Bekenntnis am Sonntag, 10. April, heißt **Ja!**

Für das Frühjahr



Weltbild

Die neuesten Modelle, wie sie bei einer Modenschau in Auteuil gezeigt werden.



Großen SCHUHE
stets Nord-West
formschön, elegant und fest!

Dies flotte Modell vereint alle Qualitäten **14.50**

SCHUHHAUS **Wittler**
Bahnhofstraße 8 . Horst-Wessel-Straße 102
BIELEFELD

„NORDSEE"
Obernstraße 22 Telefon 473
Preise für ½ kg

Schellfisch . 500 g	28 Pfg.
im Anschnitt je 500 g	
Kabeljau	28 Pfg.
Grüne Heringe ..	15 Pfg.
Seelachs-Filet ...	32 Pfg.
Kabeljau-Filet ...	36 Pfg.
Fett-Bücklinge ...	32 Pfg.
Salzheringe 1 St.	45 Pfg.

Diese Preise beachten!

Schrankpapier 5 Meter ..... Rolle	0.10
Schrankpapier 10 Meter ..... Rolle	0.25
Schrankspitzen sortierte Muster Rolle	0.10
Schrankborde Wachstuch ... Meter	0.07
Heftzwecken 180 Stück ... Karton	0.10
Staubpinsel 1,00. 0,75, 0.50 . Stück	0.25
Staubwedel 1.98, 1.00 .... Stück	0.25
Drewes Bohnerwachs 125 gr. ... Packung	0.10
Drewes Glanzlack ½ Liter	0.58
Silberputzwatte Paket	0.38
Glanzfest Möbelpolitur .... Flasche	0.65

Seifenhaus Drewes
Bielefeld Fernruf 236.

Ostern naht

daher auch schöne Neuheiten in Wäsche und Strümpfen — wie immer preiswert von Buddeberg

Kunstseiden-Strickschlüpfer in weiß und lachs. Größe 42-46 **1.75**

Kunstseiden-Garnitur Bemberg Ultra fein, Hemdchen mit Spitze 1.95, Höschen mit Spitze 1.95

Büstenhalter Kunstseiden-Atlas mit Spitze gearbeitet 2.- 1.65 **0.98**

Gummi-Strickschlüpfer bewährte Form und Qualität ... 4.90 **3.45**

Unterkleider Setilanese, mit hübsch. Motiven ... 6.25 4.90 **3.50**

Forma-Gleit-Korsett mit beweglich. Rücken, prima Drell, tadellose Verarbeitung ... **6.95**

Damen-Schlafanzüge verschied. Ausführung., feiner Wäschestoff 8.50 **4.50**

Damen-Nachthemden Cnarmeuse, bunt bestickt ... 9.75 **8.75**

Modische Damen-Taschentücher
aus Batist und Organdy in entzückenden Ausführungen

Damen-Strümpfe Bemberg Naturglanz, 3fach **1.45**

Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert, bewährte Qualitäten 1.90 **1.45**

Der mod. Linksstrumpf besonders feinfädig und elegant 2.65 2.25 **1.95**

Damen-Strümpfe reine Seide, hauchdünn, modisch u. eleg. 2.95 2.50 **1.95**



Buddeberg

D K W
Schwebeklasse-Limousine
5–6 sitzig, fast neu, nur 20000 km gefahren, umständehalber **sofort zu verkaufen.**
Angebote unter **D 415** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

---

Zu verkaufen
Opel-Super 6
4türige Limousine, einige Monate alt, 9000 km gefahren, **verkaufen**
Jerrentrup & Rückwarth
Bielefeld,
Brunnenstraße 4, Telefon 742.

Hanomag-Diesel Zugmaschine
55 PS, preisw. zu verkaufen durch
Jerrentrup & Rückwarth
Bielefeld
Brunnenstraße 4, Telefon Nr. 742

Mende Radio
2 Kreis, mit Lautsprecher, Gleichstrom, preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen **Wilhelmstraße 8 pt.**

Für unleserlich
geschriebene Anzeigen können wir keine Verantwortung übernehmen. Wir bitten deshalb um **klare, deutliche Schrift**

Miet-Gesuche

Ladenlokal
sofort oder per Juli Obern-, Niedern- od. Rathausstr. gesucht Angeb. unter **A S 4352** an die Westf. N. Nachr.

Ingenieur sucht
4–5-Zimmer-Wohnung
evtl. Eigenheim zu sofort oder 1. 5. Bad, Zentralheizung Bedingung. Offert. unt. A S 4382 an die Westf. Neuest. Nachr.

Unterricht

Buchführung



Der nächste Abendlehrgang (wöch. 2 mal) beginnt Freitag, den 8. April, 19 Uhr.
Kaufm. Privatschule
KOHLHASE
Ruf 2980

In der
Detmolder Straße
befindet sich unsere Geschäftsstelle im
Zigarrenhaus Picard
vorm. Westerhoff
(Post-Nebenstelle)
Detmolder Str. 155a
Ecke Königsbrügge



Eine Bergmannsfrau hatte es zuerst entdeckt...

Sie hatte den klugen Einfall, das kohlrabenschwarze, schweißverklebte Arbeitszeug ihres Mannes in **IMI** zu stecken! Nachtsüber weichte sie in heißem **IMI**-Wasser ein und kochte die Sachen morgens eine Viertelstunde in frischer **IMI**-Lösung. Ein überraschender Erfolg war der Lohn ihres Versuchs! Und heute? Heute waschen hunderttausende Frauen berufstätiger Werkleute schmutzige Arbeitskleidung mit **IMI**! Haben auch Sie es schon probiert?

Wissen Sie übrigens schon, daß **ATA** ein so billiges und vorzügliches Reinigungsmittel für verölte und stark verschmutzte Hände ist?

J 332 a/38

Heute Frischfisch!

Schellfisch	500 Gramm 22 Pfg.
Filet vom Cabliau	500 Gramm 35 Pfg.
vom Goldbarsch	500 Gramm 37 Pfg.
(im Anschnitt 3 Pfg. Aufschlag)	
Tilsiter Käse 45 %	125 Gramm 30 Pfg.
Limburgerstangen 20 %	125 Gramm 15 Pfg.
Thüringerstangen	Portion 15 Pfg.
Mainzer Käse	Portion 20 Pfg.
Romadour	Portion 22 Pfg.
Frischer Sahneschicht	500 Gramm 40 Pfg.
Makkaroni	500 Gramm 38 Pfg.
Mischobst „5 Frucht"	500 Gramm 75 Pfg.
Perisago	500 Gramm 30 Pfg.
Puddingpulver	500 Gramm 34 Pfg.
Himbeersirup	500 Gramm 60 Pfg.
„Kölsch" Feinkostgurken	Stück 4 Pfg.
Bienenhonig	Imkerglas 150 Pfg.

Oster-Artikel in großer Auswahl
Festkaffee 250-Gramm-Beutel 140 Pfg.

Hill